

Making it happen!

Inhalt

Dialog Semiconductor entwickelt energieeffiziente hoch integrierte Mixed-Signal-ICs. Diese sind für den Einsatz in Mobiltelefonen, Beleuchtungen und Displays sowie für Anwendungen im Automobilsektor optimiert. Das Unternehmen bietet flexiblen und dynamischen Support, ist bei Innovationen weltklasse und wird als etablierter Geschäftspartner geschätzt.

Im Fokus der Geschäftstätigkeit steht das Power-Management von Systemen, für die Dialog umfassendes Know-how und jahrzehntelange Erfahrung in der zeitnahen Entwicklung integrierter Schaltungen zur Leistungs- und Motorsteuerung sowie in der Audio- und Display-Signalverarbeitung mitbringt. Die Prozessor-Companionchips von Dialog tragen wesentlich zur Leistungssteigerung von Handheld-Produkten und zum Multimedia-Erlebnis der Nutzer bei. Dialog betreibt ein „Fabless“-Geschäftsmodell und setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit Weltklassepartnern in der Produktion.

Der Hauptsitz von Dialog Semiconductor plc befindet sich bei Stuttgart mit einer weltweiten Vertriebs-, Forschungs-, Entwicklungs- und Marketingorganisation. 2009 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 217,6 Millionen US\$ und war eines der am schnellsten wachsenden börsennotierten Halbleiter-Unternehmen in Europa. Das Unternehmen beschäftigte zum Jahresende 2009 339 Mitarbeiter und ist an der Börse in Frankfurt (FWB: DLG) gelistet.

Abschnitt 1: Überblick

- 2 Dialog auf einen Blick
- 4 Unsere Zielmärkte
- 6 Brief an die Aktionäre
- 7 Entwicklung der Dialog Semiconductor-Aktie 2009

Abschnitt 2: Geschäftsentwicklung

- 10 Geschäftsentwicklung und Strategie
- 12 Bericht des Chief Executive Officer
- 15 Lösungen, Produkttechnologie und Hauptkunden
- 18 Analyse der wirtschaftlichen Situation
- 22 Risikomanagement
- 23 Soziale Verantwortung des Konzerns

Abschnitt 3: Management und Governance

- 25 Executive Management
- 26 Board of Directors
- 27 Bericht der Directors
- 29 Corporate Governance
- 32 Bericht über die Vergütung der Directors
- 35 Erklärung zu den Aufgaben der Directors
- 35 Stellungnahme des CEO und CFO

Abschnitt 4: Konzernabschluss und Anhang

- 36 Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers
- 37 Konzernbilanz
- 38 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 39 Gesamtergebnisrechnung
- 40 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 41 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 42 Konzernanhang

Abschnitt 5: Einzelabschluss und Anhang

- 81 Bilanz der Muttergesellschaft
- 82 Entwicklung des Eigenkapitals der Muttergesellschaft
- 83 Kapitalflussrechnung der Muttergesellschaft
- 84 Anmerkungen zum Einzelabschluss der Muttergesellschaft

Abschnitt 6: Weitere Informationen

- 85 Glossar
- 87 Beratungsunternehmen und allgemeine Informationen
- 88 Konzernverzeichnis

Deutsche Übersetzung des englischen Geschäftsberichts

Der in deutscher Sprache vorliegende Geschäftsbericht ist eine nicht zertifizierte, nicht geprüfte Übersetzung des englischen Geschäftsberichts. Maßgeblich ist stets die englische Originalfassung, die auf der der Webseite des Unternehmens www.dialog-semiconductor.de erhältlich ist.



Die schönsten Augenblicke festhalten

Power-Management: Längere Batterielevensdauer mobiler Geräte durch die branchenweit höchste Integration und Software-Konfigurierbarkeit von mobilen Management-Funktionalitäten auf einem einzelnen Chip. Der DA9052 Power-Management-IC erweitert den Ingenieuren die Möglichkeiten für die Implementierung von Power-Management in mobilen Geräten enorm.

Dialog auf einen Blick

Finanzielle highlights

- Umsatzerlöse um 34,5% gesteigert
- Nettogewinn für das Gesamtjahr 2009 in Höhe von 32,7 Millionen US\$ bzw. 15,0 % des Umsatzes; neun profitable Quartale in Folge
- Verbesserte Bruttomarge in Höhe von 44,9 %
- Erfolgreiche internationale Kapitalerhöhung mit Nettoerlösen von 59,7 Millionen US\$
- Bestand an Barmitteln zum Jahresende 123,1 Millionen US\$, ein Anstieg von 86,2 Millionen US\$ gegenüber 2008
- Gewinn je Aktie (verwässert) 60 Cent im Jahr 2009
- Dialog ist weiterhin schuldenfrei

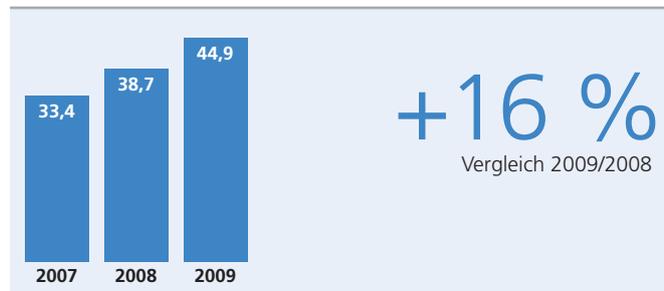
Betriebliche highlights

- Weitere Design Wins für Power-Management-Lösungen im Smartphone-Segment, 2009 Einsatz von High-Volume-Designs in mehreren Produkten von Branchenführern
- Erfolge im aufstrebenden 3G-Android-Smartphone-Segment mit erstem Design Win zusammen mit LG für China Mobile
- Übernahme unserer 3G/HSPA-Power-Management-Technologie in konvergenten Geräten, wie E-Books und Netbooks
- 2009 Eintritt in den Markt für mobile Audiogeräte mit dem branchenweit niedrigsten Energieverbrauch
- Strategische Partnerschaft mit Intel® und erste Design Wins 2009 für Power-Management-Companion-Produkte für Atom™-Prozessoren
- Aufnahme in den deutschen TecDax Index im September 2009

Umsatzerlöse gesamt: 2007 – 2009 (in Mio. US\$)



Bruttomarge: 2007 – 2009 (%)



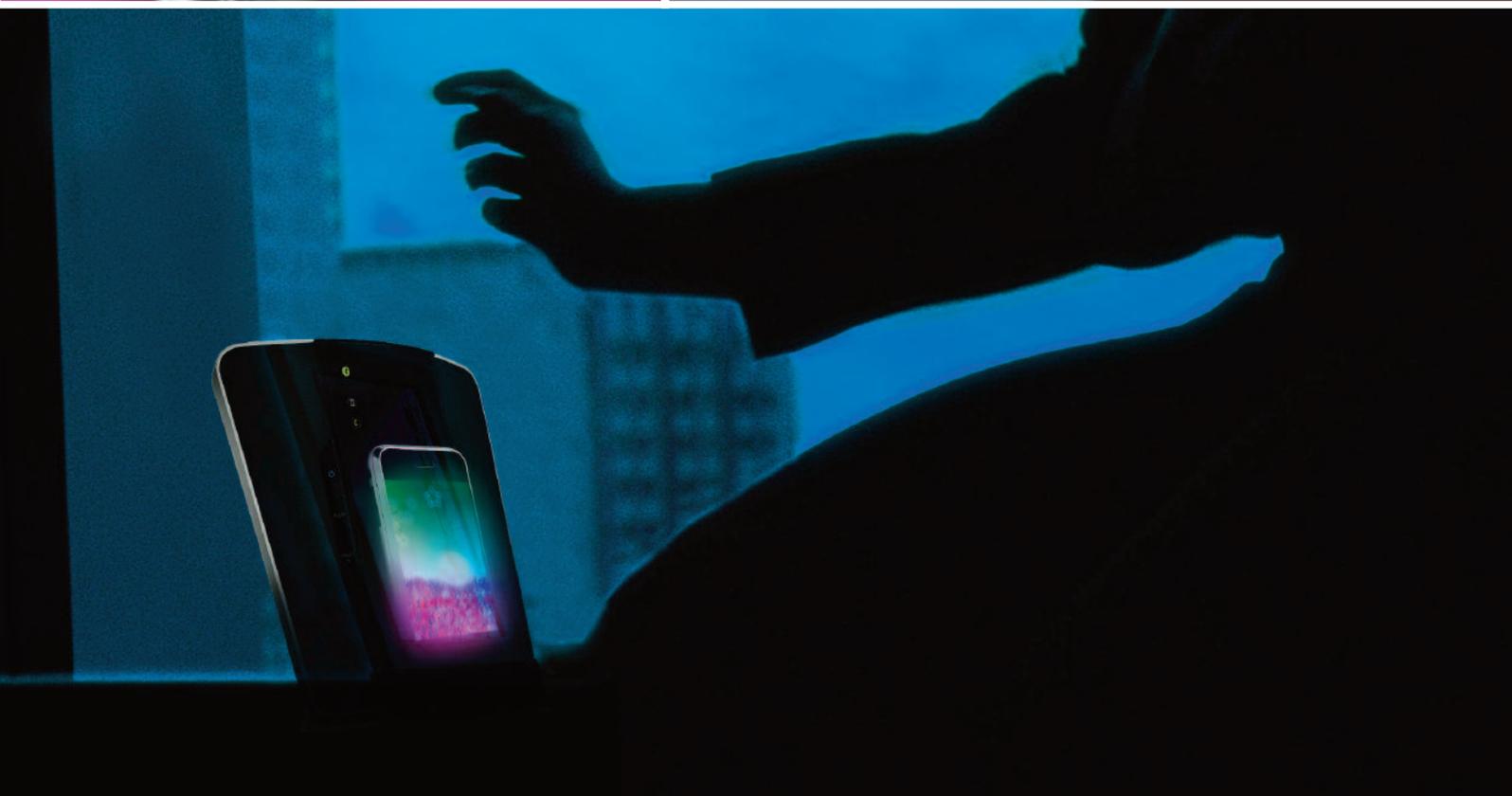
Betriebsergebnis: 2007 – 2009 (in Mio. US\$)





Bildqualität für höchste Ansprüche

Innovative Displaytreiber: SmartExtend™ OLED-Treiber für brillante und klare Displayanzeigen, verbesserte Videowiedergabe bei niedrigerer Leistungsaufnahme und geringeren Formfaktoren. Unsere E-Ink-Treiber machen E-Reader-Funktionen bei konvergenten mobilen Geräten möglich.



Unsere Zielmärkte

Dialog konzentriert sich auf Wachstumsmärkte mit hohem Volumen und arbeitet mit den Branchenführern der jeweiligen Segmente zusammen.

Dialog Semiconductor ist ein globaler Designer, Entwickler und Lieferant von Mixed-Signal-Schaltungen (ICs) mit dem Schwerpunkt auf die Integration von Power-Management-, Audio-, Motorsteuerungs- sowie Display-Signalverarbeitungs-Funktionalitäten. Die Hauptabsatzmärkte von Dialog sind mobile Produkte (Mobiltelefone, Smartphones und andere portable Consumer-Electronic) sowie Automobil- und Industrieanwendungen, die in hohen Stückzahlen hergestellt werden. Dialog setzt auf das „Fabless“-Geschäftsmodell und hat die kapitalintensive Produktion von Siliziumwafern, die Verpackung sowie den Test von ICs an führende asiatische Hersteller ausgelagert.

Mobilfunk

Unsere Power-Management-, Audio- und Display-Halbleiter-Lösungen sind auf die Bedürfnisse der neuesten Smartphones, 3G/HSPA-Mobiltelefone, Netbooks, portablen Mediaplayern, E-Reader und anderer konvergenter mobiler Geräte ausgerichtet.

Mobile Mediaplayer* (Millionen Einheiten)



Netbooks* (Millionen Einheiten)



Smartphones* (einschließlich MID- und MM-Telefone) (Millionen Einheiten)



3G/HSPA-Handys* (Millionen Einheiten)

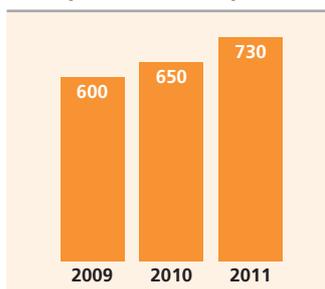


*Quelle: Dialog, Venture-Q und IDC 2009

Automobil/Industrie

Im Automobilbereich werden Dialogs Produkte in Applikationen zur Motorsteuerung von Komfort- und Sicherheitssystemen und in Power-Management Lösungen für KFZ Infotainment-Systeme eingesetzt. Für den Industriebereich liefert Dialog Leistungselektronik Lösungen für lichttechnische Anwendungen, wie z. B. elektronische Vorschaltgeräte für Leuchtstoff- oder Hochdruckgasentladungslampen. Bei zukünftigen Entwicklungen richtet sich der Fokus auf energiesparende LED-Beleuchtungslösungen.

Motorsteuerungs-IC für Kfz TAM (US\$ Millionen)*



*Quelle: Dialog 2009

Umfassende Technologiebasis

Dialog verfügt über langjährige Erfahrung in der Entwicklung analoger und Mixed-Signal-Produkte mit Fokus auf Power-Management-ICs. Das Unternehmen hat 2009 sein Produktportfolio mit Hilfe seines Know-hows um Audio- und Display-ICs erweitert und bietet Power-Management-Lösungen an mit der höchsten Mixed-Signal-Integration der Branche, mit kurzen Designzyklen und kurzer Einführungszeit in die Massenproduktion.



Pünktlich am Ziel

Infotainment: Zusammen mit Intel® ermöglichen wir die nächste Generation der Infotainment-Systeme im Automobilbereich mit verbesserten Power-Management- und Clocking-Companion-ICs für Atom™-Prozessoren.

Brief an die Aktionäre



Sehr geehrte Aktionäre,

Dialog verzeichnete 2009 erneut ein beeindruckendes Wachstum und überstand schwierige Situationen. Wir haben erfolgreich ein Jahr des weltweiten wirtschaftlichen Abschwungs bewältigt, das eine für unsere Branche äußerst schwierige Phase bedeutete.

Dialog verbesserte seine wichtigsten Finanzkennzahlen und erzielte eine Wachstumsrate, die über der unserer engsten Wettbewerber, deren Entwicklung wir verfolgen, und der gesamten Branche lag.

Ein Schlüsselereignis 2009 war die erfolgreiche Aktienplatzierung im September 2009, mit der wir Erlöse in Höhe von 59,7 Millionen US\$ erzielten. Somit verfügt Dialog über erhebliches Kapital für strategische Investitionen und zur Beschleunigung der Unternehmensentwicklung.

Wir haben die Liquidität unserer Aktie erheblich erhöht und verzeichnen nun häufig ein tägliches Handelsvolumen von über einer Million Aktien. Diese gesteigerte Liquidität, die hervorragenden finanziellen Ergebnisse der letzten Quartale sowie die Kapitalerhöhung trugen alle maßgeblich dazu bei, das Interesse neuer, hochkarätiger institutioneller Anleger an unseren Aktien zu wecken. All dies führte zu einer beträchtlichen Wertschöpfung, wodurch der Aktienkurs über das 11-fache des Eröffnungswerts 2009 stieg.

Da sich das wirtschaftliche Klima in den vergangenen zwölf Monaten wieder verbessert hat, beabsichtigt Dialog sich durch die Entwicklung von Schlüsseltechnologien und die Zusammenarbeit mit führenden Kunden auf dem Markt für mobiles Power-Management zu positionieren. Wir stellen uns damit der Herausforderung, sowohl unser Produktangebot als auch die Zielmärkte zu diversifizieren, und wollen hier im kommenden Jahr Fortschritte erzielen.

Viele unserer Mitarbeiter partizipieren über unseren Aktienoptionsplan und den langfristigen Sondervergütungsplan für das Managementteam am Erfolg von Dialog. Das Board of Directors wird die Mitarbeiter weiterhin durch die Gewährung von leistungsbezogenen Vergütungen am Unternehmenserfolg beteiligen und so die Interessen des Unternehmens mit den Interessen der Aktionäre in Einklang bringen. Diese Instrumente sind angebracht, um die Attraktivität von Dialog als Arbeitgeber in diesem wettbewerbsintensiven Arbeitsmarkt für Fachkräfte zu gewährleisten.

Das Board of Directors möchte dem Management Anerkennung zollen: Es hat die außerordentlich erfolgreiche Entwicklung ermöglicht und gleichzeitig neue Herausforderungen gemeistert und sich als Team weiterentwickelt.

Schließlich konnten wir unsere herausragende Position auf dem Markt bestätigen und auch der Ausblick ist sehr positiv. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und hoffe, dass Sie uns auch auf unserem weiteren Weg zum Erfolg begleiten werden.

Wir freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Jahr, das vor uns liegt.

Greg Reyes
Chairman

Entwicklung der Dialog Semiconductor-Aktie 2009

Mit einem Kursanstieg von über 1100 % und einer Erhöhung der Aktienliquidität um 575 % hat Dialog den Markt 2009 erheblich übertroffen. Das Vertrauen des Marktes in die Dialog-Aktie wächst und das Unternehmen hat zahlreiche neue und hochkarätige Investoren als Aktionäre gewonnen.

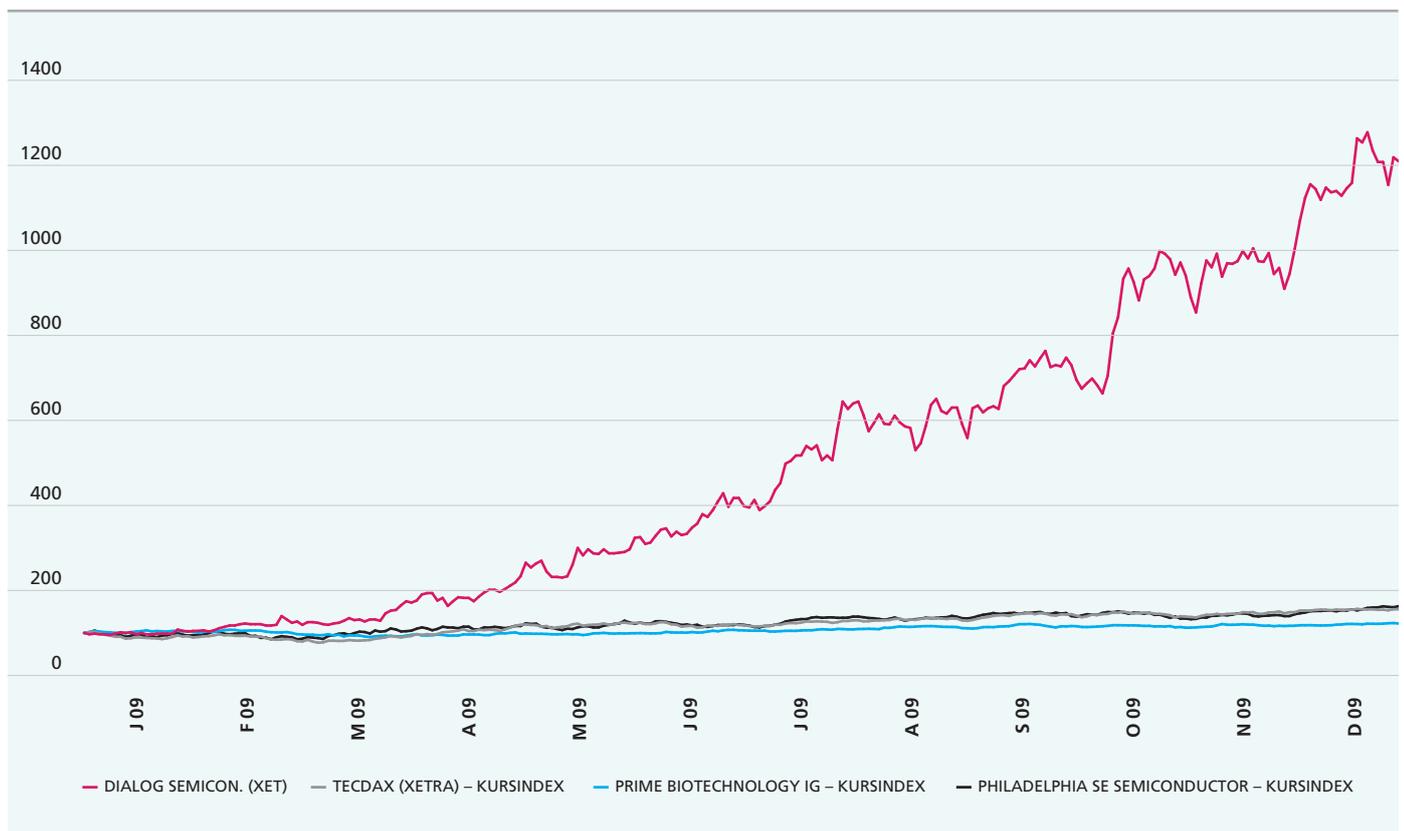
Kursentwicklung

Für die Dialog Semiconductor-Aktie war 2009 mit seinem Wachstum ein Rekordjahr. Ausgehend von einem Jahresanfangskurs von 0,66 Euro verzeichnete die Aktie im Jahresverlauf ein stetiges Wachstum. Die im September durchgeführte Platzierung von 12 Millionen Stammaktien wurde mit 3,65 Euro angesetzt, einem Aufschlag von 4 % gegenüber dem Aktienkurs am Tag der Bekanntgabe des Angebots. Nach der Emission stieg der Aktienkurs kontinuierlich und erreichte im Dezember mit 8,42 Euro ein Jahreshoch vor dem Jahresschlusskurs von 7,63 Euro.

Die folgenden Grafiken zeigen die Aktienrendite des Unternehmens in den vergangenen zwölf Monaten sowie in den vergangenen fünf Jahren im Vergleich zu ausgewählten technischen Indizes, dem deutschen TECDAX-Index, in den Dialog im September 2009 aufgenommen wurde, und dem Philadelphia SE Semiconductor-Index SOX. Aus der Grafik ist ersichtlich, dass Dialog 2009 eine 55-fach höhere Wertentwicklung erzielte als der TECDAX und sich 17 Mal besser entwickelte als der SOX.

Im Laufe des Jahres 2009 haben wir also eines unserer wichtigsten Konzernziele erreicht: Wir konnten den Wert des Unternehmens für die Aktionäre steigern.

12-Monats-Analyse der Dialog Semiconductor-Aktie für 2009



Entwicklung der Dialog Semiconductor-Aktie 2009

Analyse der Dialog Semiconductor-Aktie 2005 bis 2009



Daten zur Aktie für das Geschäftsjahr 2009

Anzahl Aktien zum 31. Dezember 2009:	61.568.930
Durchschnittliche gewichtete Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien 2009 (verwässert):	54.463.940
Durchschnittliche gewichtete Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien 2009 (unverwässert):	48.867.949
Typ:	Stammaktien
Nennwert (in £):	0,1
Bloomberg-Symbol:	DLG
Reuters-Symbol:	DLGS.DE
ISIN:	GB0059822006

Angaben je Aktie für das Geschäftsjahr 2009 basierend auf der durchschnittlichen Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert)

Umsatzerlöse (in US\$):	4,45
Betriebsergebnis (in US\$):	0,59
Konzernergebnis (in US\$):	0,67
Buchwert zum 31. Dezember 2009 (in US\$):	3,94
Rechnungslegungsstandards:	IAS/IFRS

Marktdaten 2009

Börsensegment Deutschland:	Midcap, Prime All Share, Prime Technology, Technology All Share
Designated sponsor:	Close Brothers
SeydlerMarktkapitalisierung zum 31. Dezember 2009 (in Millionen €):	469,16
Durchschnittlicher Tagesumsatz 2009:	510.571 Aktien/Tag

Handel mit Dialog-Aktien

Dialog-Aktien werden in Deutschland am XETRA-Markt und am regulierten Markt in Frankfurt sowie an allen anderen deutschen Regionalbörsen auf dem offenen Markt gehandelt.

Dividendenpolitik

Dialog Semiconductor engagiert sich in Wachstumsbranchen und liefert den dort größten Akteuren Dienstleistungen und Produkte. Das Board of Directors will auch weiterhin alle Gewinne reinvestieren, um Rahmenbedingungen für künftiges Wachstum zu schaffen. Es ist der Ansicht, dass diese Politik – wie auch die laufenden strategischen Veränderungen – im Interesse aller Aktionäre von Dialog ist.

Investor Relations

Dialog Semiconductor ist sich der Bedeutung einer klaren Kommunikation gegenüber Anlegern wie Analysten, insbesondere in einer Zeit der allgemeinen Unsicherheit und der weltweiten Wirtschaftskrise, bewusst. So war das Managementteam auch im Jahr 2009 immer darum bemüht, sicherzustellen, dass der Markt über die Auswirkungen, die die weltweiten Veränderungen auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens haben, informiert war. Aber auch die wichtigen und interessanten Veränderungen in unserem Unternehmen wurden kommuniziert. Die Entwicklung der Aktie von Dialog Semiconductor wird von den Analysten verschiedener Großbanken und Forschungsinstitute in Europa verfolgt. Im Jahr 2009 gaben wir Trading-Updates und Quartalsberichte heraus, hielten unsere alljährliche Analystenkonferenz ab, waren bei mehreren Anlegerkonferenzen und internationalen Roadshows präsent und hielten zudem Kontakt zu unseren Investoren und Analysten. Die Informationen einschließlich der Präsentationen, Pressemitteilungen und Geschäftsberichte des Unternehmens sowie die Empfehlungen der Analysten zu unserem Unternehmen können im Internet auf unserer Website heruntergeladen werden: www.dialog-semiconductor.com.

TecDAX-Index

Dialog Semiconductor wurde 2009 in den TecDAX-Index aufgenommen. Der TecDAX bildet die 30 größten und am häufigsten gehandelten Unternehmen aus verschiedenen Technologiesektoren des Prime-Standard-Segments ab, außer den im DAX gelisteten Unternehmen. Der TecDax ist einer der wichtigsten deutschen Aktienindizes. Die Aufnahme in den TecDax erfolgt über ein Ranking in Bezug auf die Streubesitz-Marktkapitalisierung und den Orderbuchumsatz.

Streubesitz

Im Streubesitz befinden sich 56.462.392 Millionen Dialog Semiconductor-Aktien bzw. 91,7 % der 61.568.930 ausgegebenen Aktien. Der Streubesitz wird ohne die 2.520.960 Aktien die von Adtran gemäß der letzten Meldung gehalten werden und ohne die 2.585.578 Aktien des Dialog Semiconductor Plc-Mitarbeiterbeteiligungs-Treuhandfonds gemäß der Meldung vom 8. Februar 2010 berechnet.

Im Streubesitz sind folgende Aktien enthalten, die im Auftrag von Kunden gehalten werden:

- 4.414.925 (7,16 %) gehalten von JP Morgan Asset Management Holding Inc., wie am 6. Oktober 2009 gemeldet;
- 2.656.316 (4,31 %) gehalten von the Bank of New York Mellon, gem. der Meldung des Aktienregisterführers vom 8. Februar 2010;
- 1.925.965 (3,13 %) gehalten von Allianz Global Investors, gem. der Meldung des Aktienregisterführers vom 8. Februar 2010;
- 1.884.864 (2,99 %) gehalten von Capital Group International Inc., wie am 30. November 2009 gemeldet und
- 2.400.000 (3,89 %) gehalten von Citibank, gem. der Meldung des Aktienregisterführers vom 8. Februar 2010

Ferner werden gem. einer Meldung vom 28. Januar 2010 2.028.828 Aktien (3,29 %) von X-Fab Semiconductors AG gehalten.

Offenlegung von Beteiligungen

Gemäß den Bestimmungen des UK Companies Act 2006 ist jede Person, die direkt eine Beteiligung von drei Prozent oder mehr an einer Klasse der ausgegebenen Aktien der Gesellschaft erwirbt, die auf den Hauptversammlungen der Gesellschaft stimmberechtigt ist, verpflichtet, die Gesellschaft innerhalb von zwei Geschäftstagen von ihrer Beteiligung zu unterrichten. Wird die dreiprozentige Beteiligung überschritten, entsteht bei jeder Erhöhung oder Verminderung der Beteiligung um einen Prozentpunkt für einen solchen Aktionär die Verpflichtung zur Mitteilung.

Im Hinblick auf die Stimmrechte von Aktien, die von Investment-Managern (für Kunden), von Planverwaltern und ICVCs gehalten werden, wird gemäß DTR 5.1.5, eine Mitteilungsverpflichtung für eine Beteiligung von 5 %, 10 % und ab 10 % für jeden weiteren Prozentpunkt festgesetzt.

Geschäftsentwicklung und Strategie

Die Umsetzung unserer Strategie hat es uns ermöglicht, auch 2009 ein hohes Wachstum zu generieren – ein höheres Wachstum als das der Branche und unserer Wettbewerber –, eine höhere Profitabilität zu erzielen und unsere Liquidität durch Mittelzuflüsse sowohl aus dem operativen Geschäft als auch aus einer erfolgreichen Kapitalerhöhung zu steigern.

Das vorrangige Ziel von Dialog in den vergangenen Jahren war die Entwicklung zum weltweit führenden Anbieter von hochintegrierten Mixed-Signal-ICs für das Power-Management mobiler Geräte. Zur Erreichung dieser Ziele hat Dialog folgende Maßnahmen ergriffen:

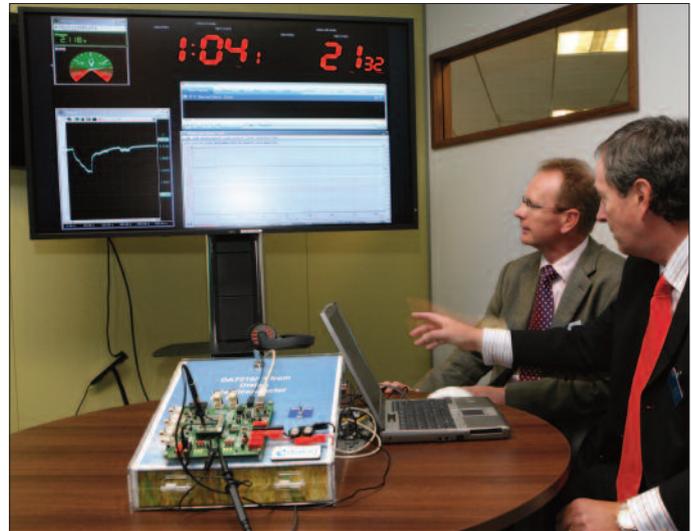
Ausweitung der Geschäftsbeziehungen mit führenden Unternehmen der Branche

Dialog unterhält Geschäftsbeziehungen zu diversen Großkunden, die häufig wichtige Branchenführer in ihren jeweiligen Sektoren sind. Dialog hat 2009 seine Vertriebs- und Marketingaktivitäten weiterhin auf diese Kunden konzentriert, mit dem Ziel die Anzahl seiner Chips in deren mobilen Geräten zu erhöhen.

Ausweitung des Kundenstamms mit Hilfe des Produktangebots an Standardlösungen

Dialog hat immer häufiger bestimmte Lösungen an die Ansprüche mehrerer Kunden angepasst und die Angebotspalette hin zu mehr Standardprodukten erweitert. Durch die Aufnahme grundlegender Corporate-Identity- und Markenentwicklungsaktivitäten in Technik- und Design-Communities weltweit sowie durch die kürzlich erfolgte Aufstockung des Vertriebspersonals hat das Unternehmen 2009 die Voraussetzungen für die Vermarktung seiner Produkte an eine erheblich breitere Kundenbasis geschaffen.

Darüber hinaus baut Dialog auch weiter die Geschäftsbeziehungen im Plattform-Bereich mit Anbietern von Applikationsprozessoren für mobile Geräte aus (einschließlich NEC Electronics), erweitert seine Präsenz auf dem Embedded-Markt (d. h. Ersatz von diskreten Power-Management-Lösungen durch eine integrierte Lösung für Intel® Atom™-basierte Anwendungen) und baut auf der Unternehmenserfahrung auf, um energieeffiziente Standardprodukte für Motorsteuerung und Beleuchtung in das Produktangebot aufzunehmen.



Präsentation von Dialog Class G Audio Codec IC – DA 7210

Steigerung des Wachstums in Nordamerika und Asien

Dialog konnte in Nordamerika eine Umsatzsteigerung erzielen, sodass dort 47,6 % des Jahresumsatzes erwirtschaftet wurden. Des Weiteren erreichte das Unternehmen wichtige Meilensteine mit großen asiatischen Mobiltelefonkunden; mit einem davon wurde im zweiten Quartal 2009 über 10 % des Umsatzes generiert. Ferner hat Dialog in Zusammenarbeit mit Samsung erfolgreich die E-Ink-Displaytechnologie in ein innovatives Design für Smartphone-Tastenfelder überführen können.

Fortführung des „Fabless“-Geschäftsmodells bei gleichzeitiger Optimierung der betrieblichen Effizienz

Dialog behält das bestehende Geschäftsmodell bei, d. h. die vollständige Auslagerung der Silizium-Wafer-Produktion und Testaktivitäten an asiatische Chiphersteller und Testhäuser sowie die Lieferung von ASICs und ASSPs mit Hilfe von etablierten CMOS-basierten Prozesstechnologien. Außerdem hat das Unternehmen durch Nutzung von fortschrittlichen Informationsmanagementsystemen für die Logistik- und Vertriebsplanung in eine weitere Steigerung der betrieblichen Effizienz investiert.

Proaktive Zusammenarbeit mit Kunden und Weiterentwicklung ihrer Systemarchitektur

Dialog arbeitete weiterhin mit seinen Kunden an der Weiterentwicklung der Systemarchitektur verschiedener Geräteplattformen und lieferte dafür hochintegrierte Power-Management-IC-Lösungen. Dialog konnte dies durch die umfassende Erfahrung seiner Mitarbeiter in Design, Produktentwicklung und bei Testaktivitäten bewerkstelligen.



Maximale Laufzeit

Audio: Die neue Produktfamilie der äußerst energieeffizienten HiFi-Audio- und Kopfhörer-Treiber-Codex von Dialog Semiconductor erhöht die Batteriebensdauer von MP3-Playern.



Bericht des Chief Executive Officer



Der Vorsprung – 2009 war für Dialog ein wahrhaft spektakuläres und denkwürdiges Jahr und meiner Meinung nach ein Wendepunkt in unserer mehr als zehnjährigen Geschichte als Aktiengesellschaft.

Das Board of Directors und das Managementteam konzentrierten sich auf den Ausbau unserer Position als führender Power-Management-IC-Anbieter für renommierte Hersteller von Smartphones und mobilen Mediengeräten und die gleichzeitige Generierung von kräftigen Umsätzen und profitablen Wachstum während des Branchenabschwungs. Wir haben unsere Kundenbeziehungen vertieft und die Bilanz gestärkt, während der Aktienkurs des Unternehmens und der Börsenwert um über 1.100 % angestiegen sind.

Trotz des wirtschaftlichen Abschwungs erreichten wir 2009 alle wichtigen strategischen und wirtschaftlichen Ziele, die wir uns gesetzt hatten, und übertrafen diese in einigen Fällen sogar und schafften somit die Voraussetzung für weiteres Wachstum von Dialog. Während die Halbleiterbranche 2009 laut Analysten Einbußen von 12 % verzeichnete, konnten wir eine beachtliche Umsatzsteigerung von 34,5 % erzielen und am Ende des letzten Quartals auf neun profitable Quartale in Folge zurückblicken.

Die Bruttomarge stieg für das Gesamtjahr um 6,2 Prozentpunkte auf 44,9 %. Darüber hinaus erhöhte sich die Nettogewinnmarge um 10,8 Prozentpunkte auf 15,0 %. Dieser Anstieg ist angesichts der anhaltenden F&E-Investitionen, einschließlich der Personalaufstockung im Technik-, Vertriebs- und Marketingbereich, besonders bemerkenswert. Diese positive Unternehmensleistung bestätigt erneut unseren Entschluss, die gewählte Strategie beizubehalten.

Während ich im vergangenen Jahr noch mit der Entwicklung des Aktienkurses unzufrieden war, bin ich heute äußerst erfreut darüber: 2009 stieg der Aktienkurs von 0,66 Euro zu Jahresbeginn auf einen Jahresschlusskurs von 7,63 Euro – ein Anstieg von 1.100 %, der die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens widerspiegelt.

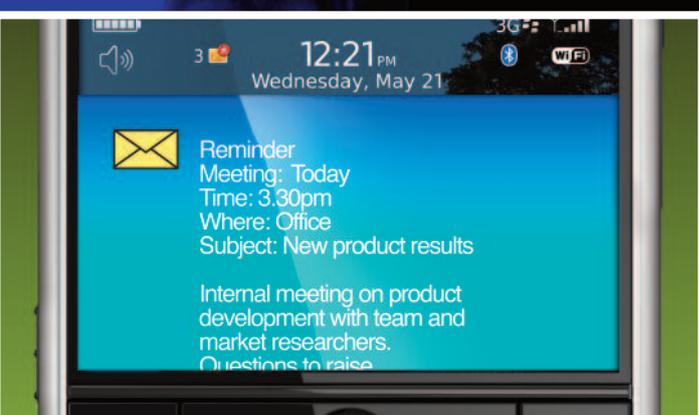
Apax Partners LLP – das internationale Private-Equity-Unternehmen, das den Leveraged Buy-out des Unternehmens im Jahr 1998 geleitet hatte – platzierte nach einer langjährigen Beteiligung an Dialog seinen Anteil in Höhe von 18,3 % bei führenden institutionellen Investoren. Die Beteiligung von Apax in den vergangenen 11 Jahren war sehr wichtig für unsere Entwicklung und unser Wachstum. Daher möchte ich mich im Namen des Managementteams und des Board of Directors bei Apax Partners bedanken.

Im September führten wir eine internationale Kapitalerhöhung durch und erzielten mit 12 Millionen neu emittierten Aktien einen Nettoerlös in Höhe von 59,7 Millionen US\$. Die Aktien wurden nach einer äußerst erfolgreichen Roadshow bei führenden institutionellen Investoren platziert. Wir verfügen nun über eine solide Bilanz mit 123,1 Millionen US\$ an Barmitteln, womit wir unser voraussichtliches zukünftiges Wachstum ausreichend finanzieren können. Des Weiteren planen wir, unsere Teams in den Bereichen Entwicklung und technischer Support, insbesondere in den USA und Asien, zu erweitern und komplementäre Technologien und geistige Eigentumsrechte zu erwerben.

Bereits Anfang 2010 haben wir einen Teil der Erlöse für den Erwerb der Power-Management Technologie, verschiedener Rechte und ein Münchner Mitarbeiterenteam von Diodes Zetex GmbH genutzt. Ferner haben wir eine digitale Signalverarbeitungstechnologie lizenziert und werden zusammen mit NXP neue Software für unsere Audio-ICs der nächsten Generation entwickeln. Mit kleineren Akquisitionen und ähnlichen IP-Lizenzierungsaktivitäten werden wir unsere Produkte weiter differenzieren und unsere führende Position in der Branche beibehalten können.

Wir haben einen Anstieg des Orderbuchumsatzes unserer Aktien verzeichnet, der im letzten Quartal auf einen täglichen Umsatz von durchschnittlich 1.072.000 Aktien angewachsen ist – über das Sechsfache des Volumens noch vor einem Jahr. Dies hat dazu beigetragen, dass Dialog sich zu einer attraktiven Anlage für die größeren institutionellen Fonds in Europa entwickelt hat, die sich in letzter Zeit zahlreich an Dialog beteiligt haben. Der Anstieg der Marktkapitalisierung und der Liquidität führte dazu, dass wir im zweiten Halbjahr in den wichtigen deutschen Aktienindex TecDax aufgenommen wurden, ein weiterer wichtiger Meilenstein für unser Unternehmen.

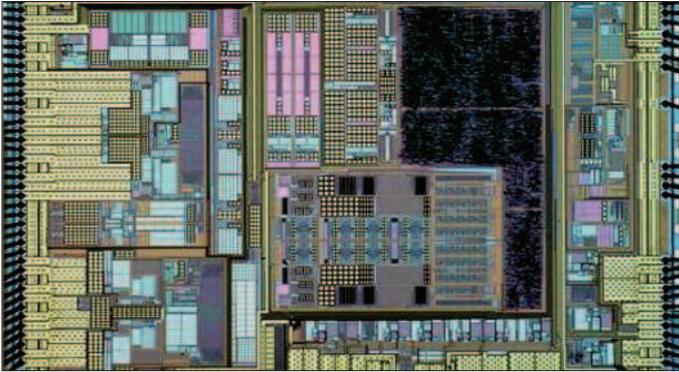
Die Diversifikation unserer Erlösquellen bleibt nach wie vor ein strategisches Ziel für Dialog, da so die finanzielle Stabilität des



Schnellere Technologieübernahme

Smartphones: 2009 stieg die Nutzung von Smartphones – und damit die Verwendung der Power-Management-Technologien von Dialog durch führende Smartphone-Hersteller. Der Erfolg von Dialog basiert auf der Entwicklung innovativer und differenzierender Technologien zur Verlängerung der Batterielebensdauer und Verbesserung des Nutzungserlebnisses.

Bericht des Chief Executive Officer



Layout eines Power-Management-Chips von Dialog.

Unternehmens verbessert wird. Dieses Ziel erreichen wir durch die kontinuierliche Expansion unserer Kundenbasis, die sich bereits auf 10 Kunden aus dem Mobiltelefonsegment beläuft, und die Erweiterung unseres Portfolios an Standardprodukten.

2009 haben wir wichtige Schritte in Richtung dieses Ziels unternommen und drei Produktfamilien auf den Markt gebracht, die die weitere Diversifikation beschleunigen. Zu den neuen Produkten zählen eine programmierbare Power-Management-Lösung, die den Analogdesignern revolutionäre Möglichkeiten der Systementwicklung eröffnet und unser erster unabhängiger Audio-IC, der einen neuen Branchenstandard für niedrige Leistungsaufnahme setzt. Zur Unterstützung der immer häufiger verbauten Intel® Atom™-Mikroprozessoren bieten wir darüber hinaus höchstintegrierte Power-Management Companion-Chips an und haben bereits eine strategische Partnerschaft mit Harman Becker angekündigt, die unsere Chips in ihren Infotainment-Plattformen für Automobilanwendungen einsetzen werden.

Für unseren Automobil- und Industriebereich war 2009 aufgrund der globalen Krise der Automobilbranche, die sich Anfang des Jahres erheblich auf unseren Umsatz mit Automobilanwendungen auswirkte, ein schwieriges Jahr. Jedoch haben wir Ende des Jahres eine Erholung verzeichnet und unsere Auslieferungen erreichten nahezu den Stand vor der Krise. Der Übergang zur energiesparenden Beleuchtung wie LEDs stellt für Dialog eine Chance dar, unsere lichttechnischen Anwendungen weiter auszubauen. Um diese Chance zu nutzen, haben wir während des Jahres die Gründung eines gemeinsamen Entwicklungszentrums mit Tridonic Atco, einem führenden Unternehmen für innovative Lichtlösungen, bekannt gegeben.

Unseren Erfolg untermauerte die herausragende Leistung des gesamten Dialog-Teams, das sich den Chancen und Herausforderungen des Jahres 2009 mit großem Einsatz stellte und dem ich aufrichtig danken möchte. Auch bei unseren Kunden und Geschäftspartnern möchte ich mich für die langjährige Treue und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Gleiches gilt für unsere Aktionäre, denen wir unser Engagement für einen nachhaltigen Shareholder Value versichern.

Die Wirtschaftskrise, die uns derzeit alle betrifft, bringt nicht

nur enorme Herausforderungen, sondern auch große Chancen mit sich. Als führendes Unternehmen der integrierten Power-Management-Technologie sind wir nun weltweit ein hochangesehener Partner, wenn es um die Verbesserung der Batterieeffizienz mobiler Geräte geht. Da Energieeffizienz ein immer wichtigeres Thema unserer Gesellschaft wird, sehen wir enorme langfristige Wachstumschancen für uns auf diesem Gebiet.

Unsere Ziele für 2010:

- Weiteres profitables Umsatzwachstum, angetrieben durch eine Ausweitung unseres Marktanteils bei Power-Management- und Audio-ICs, insbesondere auf dem Markt für Smartphones und andere mobile Geräte,
- fortschrittliche Innovationen mit kontinuierlichem Erfolg auf Basis zweier Schlüsselfaktoren: ein starker Fokus auf Kunden und ein überzeugendes Produktportfolio basierend auf einer soliden Roadmap für die Zukunft,
- zusammen mit unseren Displaymodul-Partnern großvolumige Produktion unserer Passive-Matrix-OLED-IC-Displaytechnologie, die sich durch höhere Leistungsfähigkeit und größere Energieeffizienz als die heute üblichen Displays auszeichnet und
- weitere Diversifikation unserer Kunden- und Produktbasis sowohl für mobile Anwendungen als auch Industrieanwendungen durch organische Entwicklung sowie anorganische Aktivitäten, einschließlich Akquisitionen komplementärer Technologien.

Mit dem Erhalt der prestigeträchtigen Auszeichnungen „Global Semiconductor Association inaugural EMEA Leadership Council Award“, „Elektra Company of the Year“ und „Elektra Fabless Semiconductor Supplier of the Year“ konnten wir das Jahr erfolgreich abschließen. Diese Preise zeugen von der Anerkennung der Halbleiterindustrie für unsere Kerntechnologien und das gestärkte Unternehmen, das so öffentliche Bestätigung erhält.



Global Semiconductor Association (GSA) Award, der Dialog Semiconductor im Dezember 2009 in Silicon Valley in den USA verliehen wurde



Mit der Beibehaltung unserer langfristigen Unternehmensstrategie sind unsere finanziellen und operativen Ziele klar definiert und wir wollen weiterhin stärker wachsen als die Branche und unsere direkten Wettbewerber. Wir werden weiterhin höchste Transparenz über unsere aktuelle Entwicklung, zukünftige Chancen und Strategien in unseren Unternehmensmitteilungen gewährleisten.

Es ist wirklich eine spannende Zeit als CEO eines solch dynamischen Unternehmens und ich bin überzeugt vom zukünftigen Erfolg von Dialog.

Dr Jalal Bagherli
Chief Executive Officer

Lösungen, Produkttechnologie und Hauptkunden

Dialog verbindet die Führungsrolle des Unternehmens in der Power-Management-Technologie mit einem hohen Maß an Kunden-Support und kann so optimierte Produkte und Lösungen anbieten.

Unsere Lösungen

Unsere Lösungen wenden sich an zwei Hauptmärkte: Mobilfunk-Handsets und mobile elektronische Geräte sowie Kfz- und Industrieelektronik. Die stetige Verringerung der Größe – bei gleichzeitiger Zunahme der Funktionen – von mobilen Geräten ist ein bedeutender Katalysator für die Entwicklung unserer Lösungen. Hochgeschwindigkeitsdaten sowie Video und hochwertiges Audio in Mobiltelefonen und anderen Handheld-Produkten stellen enorme Anforderungen an das Energiemanagement der Batterie sowie an die Technologie zur Steuerung der Displays. Unsere Kompetenz im Bereich der Entwicklung hochintegrierter Halbleiterlösungen ermöglicht unseren Kunden die Konzeption von Produkten, die hervorragende Performanceeigenschaften und marktführende Gesprächs- und Stand-by-Zeiten bieten. Im Automobilbereich nutzen die Kunden unsere Produkte in den Komfort- und Sicherheitssystemen sowie bei der Steuerung und Kontrolle der elektronischen Systeme. Im Industriebereich werden unsere Produkte von den Kunden in hochintegrierten Smart-Power-Managementsystemen wie z. B. intelligenten elektronischen Vorschaltgeräten für Leuchtstofflampen eingesetzt.

Design, Entwicklung und Herstellung

Wir sind zu Recht bekannt für die Qualität und umfangreiche Funktionalität unserer integrierten Mixed-Signal-Standardschaltkreise („IC“) und unserer anwendungsspezifischen integrierten Schaltkreislösungen („ASIC“). Dennoch sind wir ständig bemüht, unsere Fachkompetenz im Bereich des digitalen und analogen Designs auszuweiten und unsere Software weiterzuentwickeln. Im Laufe des Jahres 2009 haben wir 42,6 Millionen US\$ in die Forschung und Entwicklung investiert. Dank unserer Fähigkeit zur raschen Entwicklung von Mixed-Signal-ASIC und anwendungsspezifischen Standardprodukten („ASSP“) können wir auf die Anfragen von Kunden nach neuen Lösungen reagieren, die die Performance steigern und gleichzeitig die Kosten senken. Unsere Strategie der Abwandlung und Wiederverwendung einer breiten Auswahl an analogen Spezialbausteinen beschleunigt den Designprozess. Darüber hinaus steigert unser Einsatz branchenüblicher Designtools bei der Entwicklung unserer Produkte das Niveau der Automatisierung und die Effektivität der Qualitätsprüfung. Unser Streben nach einer ständigen Erweiterung des Know-Hows hat in allen unseren

Geschäftsbereichen zu einer ständig steigenden Integrationsdichte geführt und die Anzahl der Produktinnovationen fortlaufend erhöht.

Power-Management und Audio-ICs

Effektives Power-Management – ein Bereich, in dem unsere Chipdesigns in Millionen von Mobiltelefonen und anderen tragbaren Geräten eingesetzt werden und in dem wir über umfassende Erfahrung verfügen – wird zunehmend zu einem der grundlegenden Faktoren für das Systemdesign. An das Power-Management werden jedoch immer größere Anforderungen gestellt. Das hängt zusammen mit der Einführung von Multicore-Prozessoren, höheren Spitzenströmen aufgrund kleinerer Geometrien sowie der Anforderung dass mehrere Sleepmodi bereitgestellt werden. Lithium-Batterien müssen schneller, sicherer und von verschiedenen Quellen wie z. B. USB-Ports über Power Path Control geladen werden können. Diese Trends haben einen direkten Einfluss auf das Power-Management-IC. Wir sind daher permanent bestrebt unsere Kern-Technologie weiterzuentwickeln und unser Know-how zu erweitern, um unsere Marktführerschaft auszubauen.

Wir haben langjährige Erfahrung in der Entwicklung verschiedener Power-Management-Designs für die weltweit führenden Mobiltelefonhersteller und Produzenten mobiler Unterhaltungselektronik. Dabei haben wir alle Designaspekte einschließlich der elektrischen, thermischen, und mechanischen Gehäuse-Anforderungen optimiert. Diese Designs bieten eine beispiellose Integration von zahlreichen Power-Management- und analogen Funktionen auf dem Chip, einschließlich programmierbarer Hochleistungs-LDOs (Low-Dropout-Spannungsregler), hocheffizienter DC-DC-Spannungswandler, intelligenter Batterielade-ICs, über Software programmierbarer LED-Treiber, Sensor-ADCs, USB-Schnittstellen und Multichannel-Audiofunktionen. Durch den Einsatz unserer Erfahrung im Bereich der Integration von Hoch- und Niederspannungsschaltkreisen auf CMOS – der am weitesten verbreiteten Halbleitertechnologie überhaupt – und der Kombination dieser Kompetenzen mit unserer Erfahrung auf dem Gebiet der Entwicklung und Integration von Hochleistungs-CODECs und weiteren analogen Funktionen sind wir in der Lage, eine Auswahl einzigartiger Power-Management- und Audio-Lösungen bereitzustellen. Die Integration von über 30 verschiedenen Funktionen auf einem einzigen Chip bietet unseren Kunden erhebliche Raum-, Energie- und Kostenersparnisse. 2009 haben wir eine neue Kategorie Power-Management-Produkte, den DA9052, auf den Markt gebracht. Dabei handelt es sich um ein weiterentwickeltes Power-Management-IC (PMIC), das Entwicklern eine größere Flexibilität für die Reduzierung der Leistungsaufnahme, Größe und Kosten mobiler Telefone und anderer tragbarer Multimedia-Geräte bietet. Dank des Plattformansatzes kann das PMIC alle wichtigen Familien von Applikations- und Grafikprozessoren unterstützen. Der DA9052 bietet ein bislang unerreichtes Niveau an Konfigurierbarkeit durch den Anwender.

Lösungen, Produkttechnologie und Hauptkunden

Displaytreiber und ICs für verwandte Systeme

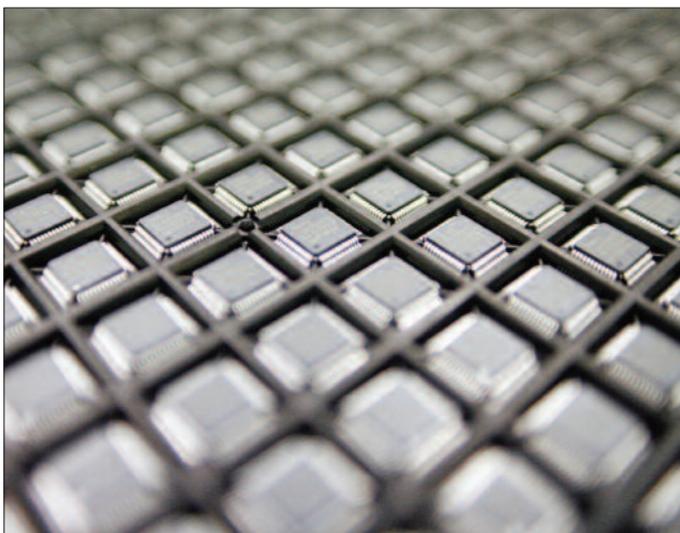
Die Anforderungen des Marktes an die nächste Generation von Displays mobiler Geräte, die permanent eingeschaltet sein sollen („always on“), dünner sind, einen geringeren Stromverbrauch aufweisen müssen und die eine bessere Lesbarkeit und Video-Wiedergabe sogar im hellen Sonnenlicht bieten sollen, bringt die herkömmlichen LCD-Displays an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Um diesen wichtigen Marktanforderungen zu begegnen, wurde eine Anzahl neuer Displaytechnologien wie z. B. OLEDs, E-Paper und MEMs am Markt eingeführt. Dialog hat hierbei nicht nur sehr eng mit den führenden Display-Herstellern sondern auch mit den führenden Endkunden zusammengearbeitet, um eine neue Generation innovativer, sparsamer Display-Treiber zu entwickeln und anzubieten.

Dialog hat 2009 zusammen mit TDK am Abschluss der Entwicklung eines Passive-Matrix-OLED-Panels gearbeitet, das auf der SmartXtend™-Treibertechologie von Dialog basiert. Diese Technologie nutzt eine Reihe innovativer Entwicklungen, einschließlich einer speziellen Ansteuerung, sehr genauem dynamischen Strommatching und modernstem Power-Management, um die Performance von LCD-Displays zu übertreffen. SmartXtend™ wird die Grundlage einer neuen Familie von PM-OLED-Treibern sein, die in die Produktion überführt werden können. Diese Technologie zeichnet sich durch ein sehr hohes Wertversprechen hinsichtlich Leistungsaufnahme, Leistungsfähigkeit und Kosten gegenüber anderen Technologien aus.

System-ICs für Kfz und Industrie

Dialog liefert ASICs an die die führenden europäischen Automobilzulieferer, die ihrerseits Dialog-basierte Produkte an

Dialogs Produktionsprozess basiert auf dem „Fabless“-Modell und verringert durch die Auslagerung von Produktion, Assembly und Endtests an asiatische Chiphersteller den Kapitalbedarf. Gleichzeitig wird die Kontrolle über die Qualität und Zuverlässigkeit der Produkte beibehalten.



zahlreiche führende Automobilhersteller liefern. Diese ICs basieren auf Dialogs Know-How, das von Power-Management-Systemen und Mixed-Signal-Design bis hin zu Hochvoltschaltkreisen und Embedded-Mikroprozessoren auf einem einzigen IC reicht. Der hierfür zugrunde liegende CMOS-Prozesse (einschließlich Flash-Speicher) muss für Automobilanwendungen geeignet sein.

Dialog bietet ASICs für Scheibenwischsteuerungen, elektrische Fensterheber und Gurtstraffsysteme. In enger Zusammenarbeit mit führenden Kfz-Zulieferern haben wir Lösungen entwickelt, unsere ICs direkt am Bordnetz ohne externe Schutzschaltung zu betreiben.

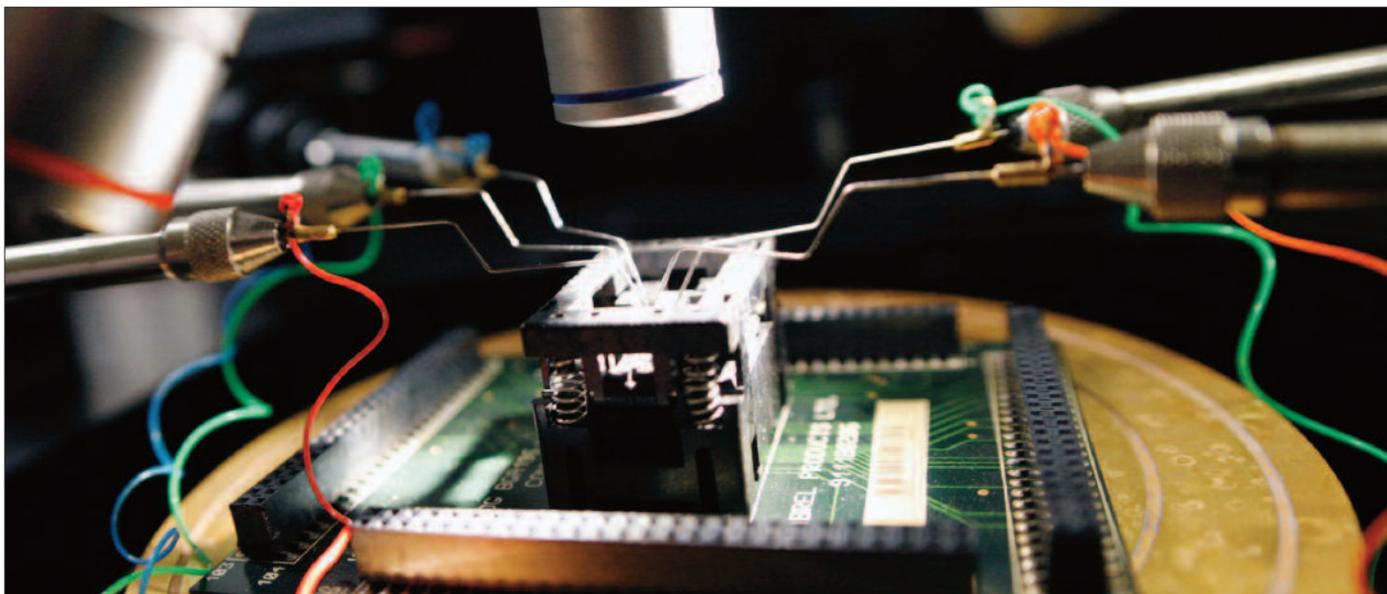
Für den Industriebereich entwickelt Dialog innovative Steuer-ASICs sowohl für konventionelle Lichtquellen wie Leuchtstofflampen oder Hochdruck-Gasentladungslampen („HID“) als auch für die immer weiter verbreiteten LEDs. Diese ICs sorgen für die optimale Steuerung und Regelung von Lichtquellen und verlängern gleichzeitig ihre Lebensdauer. Durch intelligente Steuerung mit Hilfe fortschrittlicher Signalverarbeitung tragen die ICs zur Verringerung des Stromverbrauchs bei.

Produktion, Assemblierung und Endtests

Wir lagern unsere Waferproduktion an ausgewählte Halbleiterfabriken aus, vor allem in Singapur und Taiwan, die qualitativ hochwertige Produkte liefern und sowohl unsere strengen Qualitätsanforderungen erfüllen, als auch die knappen Terminvorgaben einhalten können. Unsere Entscheidung für die CMOS-Technologie und gegen die bipolare Technologie erlaubt die Integration einer größeren Anzahl von Transistoren auf einem Chip – eine wichtige Anforderung auf den von uns bedienten Zielmärkten. Zudem benötigen die Endprodukte weniger Energie.

Von TSMC, unserem langjährigen Produktionspartner, bekommen wir anlässlich der Eröffnung unseres neuen Standortes in Swindon, GB, einen Wafer überreicht.





Um im Rahmen von Qualitätssicherungsmaßnahmen Informationen über die Oberflächentopografie, Verunreinigungen und andere Eigenschaften zu gewinnen, werden die Produkte von Dialog entweder ganz oder teilweise entkapselt und anschließend mit einem Rasterelektronenmikroskop überprüft.

Die Assemblierung der Chips ist an verschiedene qualifizierte Zulieferer in Asien ausgelagert. Unsere Testprogramme, die auf unseren eigenen und auf den Spezifikationen der jeweiligen Kunden basieren, werden von unseren Ingenieuren parallel zum Design erarbeitet. Die Entwicklung unserer Testumgebung findet an unserem Standort in Nabern statt. Hierbei verwenden wir die gleichen Testgeräte und Handler, wie sie später bei unseren Lieferanten zum Einsatz kommen. Dies beschleunigt den Produktionsanlauf und den Produktionstransferprozess.

Der gesamte Endtest sowie die Lagerhaltung der Endprodukte sind an unsere Lieferanten in Asien ausgelagert. Auf diese Weise können die Endkunden direkt vom Produktionsstandort aus beliefert werden. Darüber hinaus haben wir einen speziellen Offshore-Support-Standort in Taiwan aufgebaut. Wir haben eigene Ingenieure in der Nähe der Halbleiterfabriken und Zulieferer für Assembly und Endtests in Asien. Da sie unmittelbar vor Ort sind, um potenzielle technische Probleme schnell zu lösen, können sie mögliche Produktionsverzögerungen verhindern.

Qualitätssicherung und Umweltschutz

Wir verfolgen einen kompromisslosen Ansatz der Qualitätssicherung in all unseren Arbeitsabläufen und wir verfolgen genau so kompromisslos einen Null-Fehler-Ansatz. Die aktive Mitarbeiterbeteiligung bei der Fehlervermeidung hat uns geholfen, bei all unseren Schlüsselkunden qualifiziert zu sein und sogar deren Erwartungen an die ppm-Fehlerquote (parts per million) zu übertreffen. Das allgemeine Ziel unseres Qualitätsmanagementsystems ist es, allen unseren Kunden die Sicherheit zu geben, dass unsere Produkte und Dienstleistungen nicht nur die aktuellen Vertragsbedingungen, sondern auch zukünftige Anforderungen erfüllen. Wir setzen uns dafür ein,

die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren, indem wir umweltverträgliche Produkte entwickeln und den internationalen Qualitätsstandard ISO 14001 einhalten. Umweltbewusstsein und Umweltwissen werden im gesamten Unternehmen permanent gefördert und werden auf diese Weise zu einem selbstverständlichen Teil der Entscheidungsfindung. Wir erwarten dieselben Standards von unseren Lieferanten und gründen Partnerschaften mit Unternehmen, die nach denselben internationalen Qualitätsstandards zertifiziert sind. Nähere Informationen zu einzelnen Produkten finden Sie auf unserer Website unter www.dialog-semiconductor.com.

Unsere wichtigsten Kunden

Viele unserer wichtigsten Kunden sind renommierte Hersteller von mobilen Geräte oder Kfz- bzw. Industrieranwendungen, die sowohl ASIC- als auch ASSP-Lösungen benötigen. Zu den umsatzstärksten Abnehmern zählen Apple, Bosch, RIM (Research in Motion), SonyEricsson und TridonicAtco.

Angesichts der schnellen Weiterentwicklung der in den Zielmärkten von Dialog gefragten Technologien setzt sich das Unternehmen für den Aufbau von langfristigen Geschäftsbeziehungen mit seinen wichtigsten Kunden ein, die auf einem partnerschaftlichen Ansatz für Standardprodukte und angepasste Lösungen beruhen. Kunden profitieren von dem technischen Know-how von Dialog, und durch die enge Zusammenarbeit mit ihnen kann Dialog herausragende Produkte gemeinsam mit renommierten Branchenführern entwickeln und optimieren.

Analyse der wirtschaftlichen Situation

„Mit einer starken Bilanz und nachweislich profitabilem Wachstum sind wir für die Zukunft gut aufgestellt.“

Jean-Michel Richard, CFO, Vice-President Finance.

Die folgenden Tabellen zeigen die Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von Dialog für die Geschäftsjahre 2009 und 2008:

	000US\$	2009 in % vom Umsatz	000US\$	2008 in % vom Umsatz	Veränderung %
Umsatzerlöse					
Audio & Power Management	176.569	81,1	121.355	75,0	45,5
Display-Systeme	5.987	2,8	5.149	3,2	16,3
Automobil & Industrie	33.531	15,4	35.193	21,7	(4,7)
Corporate-Segment	1.526	0,7	133	0,1	1.047,4
Umsatzerlöse	217.613	100,0	161.830	100,0	34,5
Umsatzkosten	(119.886)	(55,1)	(99.217)	(61,3)	20,8
Bruttoergebnis vom Umsatz	97.727	44,9	62.613	38,7	56,1
Vertriebskosten	(14.183)	(6,5)	(11.007)	(6,8)	28,9
Allgemeine und Verwaltungskosten	(12.584)	(5,8)	(9.853)	(6,1)	27,7
Forschungs- und Entwicklungskosten	(42.621)	(19,6)	(36.721)	(22,7)	16,1
Sonstige betriebliche Erträge	333	0,2	775	0,5	(57,0)
Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen	–	0,0	145	0,1	(100,0)
Betriebsergebnis	28.672	13,2	5.952	3,7	381,7
Zinserträge und sonstige Finanzerträge	203	0,1	874	0,5	(76,8)
Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen	(212)	(0,1)	(919)	(0,6)	(76,9)
Währungsergebnis	162	0,1	126	0,1	28,6
Ergebnis vor Ertragsteuern	28.825	13,3	6.033	3,7	377,8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.902	1,7	728	0,5	436,0
Konzernergebnis	32.727	15,0	6.761	4,2	384,1

Ertragslage

Segmentberichterstattung

Die Umsatzerlöse im Segment Audio & Power Management beliefen sich für das Geschäftsjahr 2009 auf 176,6 Millionen US\$ im Vergleich zu 121,4 Millionen US\$ in 2008 – ein Zuwachs von 45,5 %. Der Anstieg in diesem Sektor ist im Wesentlichen auf den Erfolg unseres wachsenden Sortiments an 3G/HSPA integrierten PowerManagement- und Audio-Produktion und Power-Management-Lösungen für portable Mediaplayer zurückzuführen. Hierbei werden nunmehr 6 Mobilfunkkunden beliefert. Zusätzlich werden unsere Halbleiterprodukte in steigender Anzahl von führenden Smartphone-Herstellern in ihren Produkten eingesetzt. Der operative Gewinn im Audio & Power Management Segment stieg um 114,9 % von 21,9 Millionen US\$ in 2008

auf 47,0 Millionen US\$ in 2009 an (vgl. Anmerkung 24a zum Konzernabschluss 2009).

Die Umsatzerlöse im Segment Display-Systeme betragen in 2009 6,0 Millionen US\$ (2008: 5,1 Millionen US\$). Die Umsatzerlöse in 2009 beruhen teilweise auf Zuschüssen für Forschungs- und Entwicklungskosten. Gegen Ende des zweiten Quartals 2009 haben wir mit Lieferungen unserer innovativen und energiesparenden Keypad Treiber in E-Ink-Technologie an Samsung begonnen. Der operative Verlust in diesem Segment belief sich für das Geschäftsjahr 2009 auf 12,4 Millionen US\$ (2008: 11,0 Millionen US\$). Der Verlust spiegelt unsere Investitionen in die aufstrebende Display-Technologie mit extrem hoher Energieeffizienz wider.

Die Umsatzerlöse im **Automobil- und Industriebereich** betragen im Geschäftsjahr 2009 33,5 Millionen US\$ (2008: 35,2 Millionen US\$). Dies entspricht 15,4 % der gesamten Umsatzerlöse (2008: 21,7 %).

Der operative Verlust in diesem Segment belief sich für das Geschäftsjahr 2009 auf 3,6 Millionen US\$ (2008: operativer Verlust in Höhe von 875.000 US\$) (vgl. Anmerkung 24a zum Konzernabschluss 2009). Der Rückgang ist eine Folge des schwierigen globalen Umfelds in der Automobilindustrie, das den Großteil von 2009 vorherrschte.

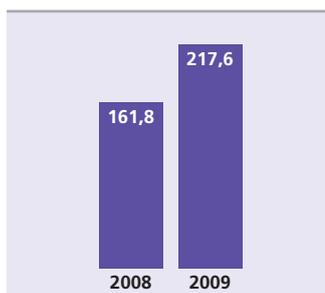
Die innerhalb der Konzernfunktionen ausgewiesenen Umsatzerlöse beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 1,5 Millionen US\$ (2008: 0,1 Millionen US\$). Der Betrag in 2009 betrifft hauptsächlich eine nicht erwartete Zahlung für Umsatzerlöse des Jahres 2006, die in 2006 im Zusammenhang mit der Insolvenz von BenQ Mobile als nicht realisiert behandelt wurden. Weitere Informationen finden Sie in Anmerkung 27 zum Konzernabschluss.

Der innerhalb der Konzernfunktionen ausgewiesene operative Verlust von 2,3 Millionen US\$ (2008: 4,1 Millionen US\$) (vgl. Anmerkung 24a zum Konzernabschluss) resultiert hauptsächlich aus Erlösschmälerungen wie Skonti, den Kosten der Holdinggesellschaft, dem Optionsaufwand und Aufwendungen in Zusammenhang mit dem in 2008 eingeführten langfristigen Bonusplan.

Umsatzerlöse

Die gesamten Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2009 217,7 Millionen US\$ (2008: 161,8 Millionen US\$). Der Anstieg von 34,5 % resultiert aus höheren Verkaufszahlen im Segment Audio & Power Management wie zuvor beschrieben. Bereinigt um den Effekt der im April 2009 erfassten Zahlung im Zusammenhang mit der BenQ Mobile-Insolvenz (siehe Anmerkung 27 zum Konzernabschluss) haben die Umsatzerlöse für das Gesamtjahr 2009 215,7 Millionen US\$ betragen.

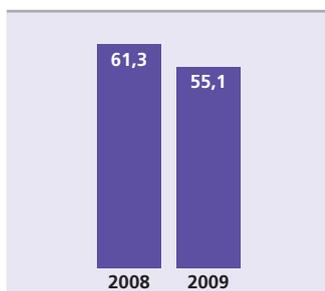
Umsatzerlöse
Geschäftsjahr 2009



Umsatzkosten

Die Umsatzkosten setzen sich aus Materialkosten, Kosten für die ausgelagerte Produktion, Personalkosten einschließlich zurechenbarer Gemeinkosten sowie Abschreibungen auf Test- und sonstige Anlagen zusammen. Die Umsatzkosten für das Geschäftsjahr 2009

Umsatzkosten in % vom
Umsatz Geschäftsjahr 2009



sind parallel zu den gestiegenen Umsatzerlösen von 99,2 Millionen US\$ um 20,8 % auf 119,9 Millionen US\$ angestiegen. In Prozent vom Umsatz ausgedrückt sind die Umsatzkosten in demselben Zeitraum von 61,3 % auf 55,1 % zurückgegangen. Dies zeigt den Erfolg unserer andauernden Bemühungen, den Produktmix des Unternehmens, die Testzeit sowie die Produktion zu verbessern. Bereinigt um den Effekt der Zahlung aus der BenQ Mobile-Insolvenz (siehe Anmerkung 27) hätten die Umsatzkosten als Anteil am Umsatz für das Gesamtjahr 2009 55,6 % betragen.

Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz betrug im Geschäftsjahr 2009 97,7 Millionen US\$ (2008: 62,6 Millionen US\$). Die Bruttomarge hat sich von 38,7 % der Umsatzerlöse in 2008 auf 44,9 % der Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2009 verbessert, was wie oben beschrieben auf die niedrigeren Umsatzkosten in Prozent vom Umsatz und die Einführung neuer Produkte zurückzuführen ist. Bereinigt um den Effekt der im 2. Quartal 2009 erfassten Zahlung aus der BenQ Mobile-Insolvenz (siehe Anmerkung 27) beträgt das Bruttoergebnis vom Umsatz für das Gesamtjahr 2009 44,4 %.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten setzen sich in erster Linie aus Gehältern, Reisekosten, Verkaufsprovisionen und Kosten im Zusammenhang mit Werbe- und Marketingaktivitäten zusammen. Im Geschäftsjahr 2009 sind die Vertriebskosten parallel zum gestiegenen Produktionsvolumen und aufgrund des Personalaufbaus in strategischen Marketingpositionen von 11,0 Millionen US\$ in 2008 auf 14,2 Millionen US\$ angestiegen. In Prozent vom Umsatz sind die Vertriebskosten jedoch angesichts des gestiegenen Produktionsvolumens von 6,8 % des Gesamtumsatzes in 2008 auf 6,5 % des Gesamtumsatzes im Geschäftsjahr 2009 zurückgegangen.

Allgemeine und Verwaltungskosten

Die Allgemeinen und Verwaltungskosten setzen sich in erster Linie aus Personal- und sonstigen Kosten für Personal-, Finanz- und anderer Managementabteilungen zusammen. Im Geschäftsjahr 2009 sind die allgemeinen und Verwaltungskosten auf 12,6 Millionen US\$ angestiegen (2008: 9,9 Millionen US\$). Dieser Anstieg spiegelt in erster Linie den in 2009 erfassten Aufwand für aktienbasierte Vergütungen wider, der entsprechend der Aktienkursentwicklung des Unternehmens in diesem Zeitraum angestiegen ist. Im Geschäftsjahr 2009 beliefen sich die allgemeinen und Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz ausgedrückt auf 5,8 % im Vergleich zu 6,1 % in 2008.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten bestehen im Wesentlichen aus Kosten, die im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer anwendungsspezifischer integrierter Schaltkreise, sog. „ASICs“ oder „application specific integrated circuits“, und Standardprodukten, sog. „ASSPs“ oder „application specific standard products“, anfallen. Die Forschungs- und Entwicklungskosten (bereinigt um Kundenzuschüsse) stiegen

Analyse der wirtschaftlichen Situation

in 2009 auf 42,6 Millionen US\$ (2008: 36,7 Millionen US\$). Der absolute Anstieg der Forschungs- und Entwicklungskosten in US\$ ist im Wesentlichen auf eine größere Anzahl von Mitarbeitern im Forschungs- und Entwicklungsbereich im Rahmen unserer Wachstumsstrategie zurückzuführen. Aufgrund der höheren Umsatzbasis sind die Forschungs- und Entwicklungskosten in Prozent vom Umsatz ausgedrückt von 22,7 % in 2008 auf 19,6 % in 2009 zurückgegangen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 0,3 Millionen US\$ bestehen im Geschäftsjahr 2009 aus einer unerwarteten Zahlung gegen Forderungen, die in 2006 als Resultat der Insolvenz von BenQ Mobile abgeschrieben wurden. Weitere Informationen finden Sie in Anmerkung 27 zum Konzernabschluss.

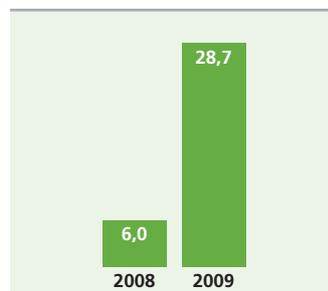
Die sonstigen betrieblichen Erträge 2008 enthalten den Ertrag aus der Ausbuchung von zwei Rückstellungen, eine in Zusammenhang mit der Ausgründung des Digital Imaging-Bereichs sowie eine für einen potenziellen Gewährleistungsanspruch. 2008 konnten beide Rückstellungen aufgelöst werden, nachdem die Fälle abgeschlossen wurden.

Betriebsergebnis

Wir weisen im Geschäftsjahr 2009 einen operativen Gewinn in Höhe von 28,7 Millionen US\$ aus (2008: 6,0 Millionen US\$). Die Verbesserung resultiert insbesondere aus den höheren Umsatzerlösen und dem höheren Bruttoergebnis vom Umsatz im Jahr 2009.

Bereinigt um den Effekt der im 2. Quartal 2009 erfassten Zahlung aus der BenQ Mobile-Insolvenz (siehe Anmerkung 27 zum Konzernabschluss) beträgt das Betriebsergebnis im Geschäftsjahr 2009 26,4 Millionen US\$ bzw. 12,2 % des Gesamtumsatzes.

**Betriebsergebnis
Geschäftsjahr 2009**



Zinserträge und sonstige Finanzerträge

Für das Geschäftsjahr 2009 beliefen sich die Zinserträge und sonstigen Finanzerträge aus den Investments des Unternehmens (hauptsächlich kurzfristige Einlagen) auf 203.000 US\$ gegenüber 874.000 US\$ im Vorjahr. Der Rückgang ist hauptsächlich eine Folge niedrigerer Zinssätze, welche den Effekt der gestiegenen Liquidität mehr als kompensierten.

Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen

Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus der Factoring-Vereinbarung der Gruppe. Die Zinsaufwendungen und sonstigen Finanzaufwendungen betragen 2009 212.000 US\$ (2008: 919.000 US\$). Der Rückgang ist hauptsächlich auf eine Reduzierung des Factoring Volumens und gesunkene Zinssätze zurückzuführen.

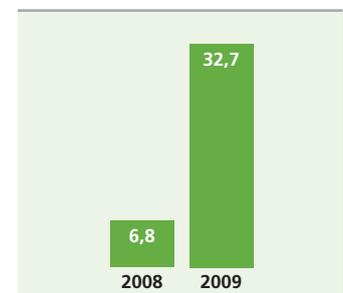
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Geschäftsjahr 2009 wurde ein Ertrag für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 3,9 Millionen US\$ erfasst (2008: 0,7 Millionen US\$). Der Betrag in 2009 umfasst laufende Steueraufwendungen von 3,2 Millionen US\$ und Erträge aus dem Ansatz latenter Steueransprüche von 7,1 Millionen US\$. Im 4. Quartal 2009 wurden zuvor nicht angesetzte latente Steueransprüche in der Bilanz angesetzt, wodurch sich das Konzernergebnis um 7,5 Millionen US\$ erhöhte (weitere Informationen finden Sie in Anmerkung 4 zum Konzernabschluss).

Konzernergebnis

Aus den oben genannten Gründen stieg das Konzernergebnis in 2009 um 26,0 Millionen US\$ auf 32,7 Millionen US\$ bzw. 15,0 % des Gesamtumsatzes an (2008: 6,8 Millionen US\$ bzw. 4,2 % des Gesamtumsatzes). Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) betrug in 2009 0,67 US\$ (2008: 0,15 US\$). Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug in 2009 0,60 US\$ (2008: 0,15 US\$). Bereinigt um den Effekt der im April 2009 erfassten Zahlung aus der BenQ Mobile-Insolvenz (siehe oben und Anmerkung 27) beträgt das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2009 30,4 Millionen US\$.

**Konzernergebnis
Geschäftsjahr 2009**



Finanzlage

Cashflow

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 33,2 Millionen US\$ (2008: 9,3 Millionen US\$). Der Mittelzufluss für 2009 resultiert aus dem positiven operativen Ergebnis (bereinigt um Abschreibungen und andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen) und einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Dieser Mittelzufluss wurde teilweise durch erhöhte Vorrats- und Forderungsbestände kompensiert. Der Mittelzufluss in 2008 resultierte insbesondere aus dem positiven operativen Ergebnis (bereinigt um Abschreibungen und andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen). Diesem Mittelzufluss standen Mittelabflüsse in Zusammenhang mit dem Aufbau des Working Capital gegenüber.

2009 belief sich der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit auf 12,3 Millionen US\$ (2008: Mittelzufluss von 12,1 Millionen US\$). Der Mittelabfluss in 2009 betrifft im Wesentlichen mit 5,9 Millionen US\$ (2008: 3,5 Millionen US\$) den Erwerb von Werkzeugausrüstungen, Laborausrüstungen, Probecards, Loadboards und den Kauf von sonstigem hoch entwickeltem Testequipment, mit 1,8 Millionen US\$ (2008: 2,8 Millionen US\$) den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und mit 1,0 Millionen US\$ (2008: 1,4 Millionen US\$) Zahlungen, die im Zusammenhang mit aktivierten Entwicklungskosten stehen. Der Mittelabfluss in 2009 umfasst darüber hinaus eine

Umgliederung von 3,0 Millionen US\$ aus liquiden Mitteln in verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel (weitere Informationen finden Sie in Anmerkung 25 des Konzernabschlusses).

Der Mittelzufluss in 2008 resultierte mit 19,7 Millionen US\$ aus Verkäufen von Wertpapieren.

Liquidität

Zum 31. Dezember 2009 wiesen wir Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel in Höhe von 123,1 Millionen US\$ aus (31. Dezember 2008: 36,9 Millionen US\$). Unser Nettoumlaufvermögen (definiert als Umlaufvermögen

abzüglich kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten („Working Capital“) betrug 134,4 Millionen US\$ (31. Dezember 2008: 47,4 Millionen US\$).

Soweit notwendig, können wir kurzfristige Kreditlinien von insgesamt 14,2 Millionen US\$ bei einem Zinssatz zwischen LIBOR + 0,75 % und LIBOR +1 % p.a. in Anspruch nehmen. Diese Kreditlinien waren zum 31. Dezember 2009 ungenutzt. Ferner haben wir eine Factoring-Vereinbarung, die der Gesellschaft zusätzliche liquide Mittel in Höhe von 30 Millionen US\$ zur Verfügung stellt. Wir gehen daher davon aus, dass die vorhandenen Finanzierungsquellen ausreichen, um kurz- und mittelfristig den Bedarf an Working Capital abzudecken.

Bilanz

	2009 000US\$	2008 000US\$	Veränderung 000US\$	%
Aktiva				
Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel	123.148	36.915	86.233	233,6
Sonstiges Umlaufvermögen	45.663	30.388	15.275	50,3
Umlaufvermögen	168.811	67.303	101.508	150,8
Sachanlagen	9.807	7.734	2.073	26,8
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.005	4.640	365	7,9
Sonstiges Anlagevermögen	1.174	676	498	73,7
Latente Steueransprüche	7.514	–	7.514	–
Summe Aktiva	192.311	80.353	111.958	139,3
Passiva				
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	34.380	19.877	14.503	73,0
Langfristige Verbindlichkeiten	952	271	681	251,9
Eigenkapital	156.979	60.205	96.774	160,7
Summe Passiva	192.311	80.353	111.958	139,3

Zum 31. Dezember 2009 betrug die Bilanzsumme 192,3 Millionen US\$ (31. Dezember 2008: 80,4 Millionen US\$). Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie verfügbarsbeschränkten Zahlungsmittel sind um 233,6 % auf 123,1 Millionen US\$ gestiegen (31. Dezember 2008: 36,9 Millionen US\$). Der Anstieg ist in erster Linie auf die Nettobarerlöse aus der Kapitalerhöhung im September 2009 (59,7 Millionen US\$), die im 4. Quartal 2009 eingingen, und dem Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit wie oben erläutert, zurückzuführen. Das sonstige Umlaufvermögen ist um 50,3 % auf 45,7 Millionen US\$ gestiegen (31. Dezember 2008: 30,4 Millionen US\$), was auf höhere Vorrats- und Forderungsbestände zurückzuführen ist.

Das Anlagevermögen ist um 80,1 % auf 23,5 Millionen US\$ gestiegen. Dieser Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus dem Ansatz von latenten Steueransprüchen im 4. Quartal 2009 in Höhe von 7,5 Millionen US\$ (2008: null) sowie einem höheren

Wert der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, da die Investitionen höher waren als die Abschreibungen und Wertberichtigungen.

Die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen aus Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing und Mietkaufverträgen.

Das Eigenkapital stieg auf 157,0 Millionen US\$ (60,2 Millionen US\$ zum 31. Dezember 2008). Der Anstieg ist hauptsächlich eine Folge der Kapitalerhöhung im September 2009 (siehe Anmerkung 19 zum Konzernabschluss) und des positiven Konzernergebnisses. Die Eigenkapitalquote ist auf 81,6 % angestiegen (31. Dezember 2008: 74,9 %).

Risikomanagement

Der Markt

Wir sind in einem stark wettbewerbsgeprägten und konjunkturabhängigen Marktumfeld tätig, das durch ständige Weiterentwicklung und technologische Verbesserungen geprägt ist. Daneben ist unser künftiger Erfolg davon abhängig, dass wir neue Markttrends frühzeitig erkennen und entsprechend reagieren, den Kundenwünschen entsprechende neue Designs rasch umsetzen und mit den technologischen Veränderungen in der Halbleiterindustrie im Allgemeinen Schritt halten. Aus diesem Grund investieren wir in Forschung und Entwicklung, um innovative Designs und Produkte kostengünstig und schnell zu entwickeln.

Umsatzerlöse und Profitabilität

Seit 2008 verzeichnen wir ein profitables Wachstum, waren jedoch in den vorangegangenen sieben Geschäftsjahren nicht profitabel gewesen. Wir können daher nicht zusichern, dass wir in Zukunft profitabel sein werden. Wir zielen aber ständig darauf ab, die Profitabilität durch die Einführung neuer Produkte und die Gewinnung von Neukunden zu verbessern. Da der größte Teil der Umsatzerlöse weiterhin von einigen wenigen Kunden abhängt, kann der Verlust eines oder mehrerer dieser Kunden wesentliche Auswirkungen haben. Unser Ziel ist es, dieses Risiko durch die Gewinnung weiterer Neukunden zu streuen.

Unser Ziel ist es auch, das Risiko von Auswirkungen einer potenziellen Abschwächung des Mobilfunkmarkts auf Umsatzerlöse, Profitabilität und Wachstum durch die Gewinnung von Neukunden in anderen Sektoren zu verringern.

Fremdkosten

2007 lagerten wir unseren Produktions- und Testbetrieb an kostengünstigere Standorte mit ausgezeichneten Kapazitäten aus. Wir wollen damit vermeiden, dass der Zugang zu Produktionskapazitäten beschränkt ist, was höhere Kosten und somit erhebliche Umsatzeinbußen zur Folge haben könnte.

Lieferantenrisiko

Die Insolvenz eines der Zulieferer des Unternehmens könnte Produktionsunterbrechungen für das Unternehmen zur Folge haben. Aus diesem Grund versucht das Unternehmen, seine Komponenten von mindestens zwei unterschiedlichen Zulieferern und aus unterschiedlichen Standorten zu beziehen. Darüber hinaus sichert sich das Unternehmen gegen Lieferanteninsolvenzen ab, indem es ein Risikomanagement-System unterhält, in dem Daten über die Bonität der Lieferanten gespeichert werden. Dies zielt darauf ab, Lieferantenrisiken bereits frühzeitig zu erkennen.

Geistiges Eigentum

Wir unternehmen alle Anstrengungen, um unser geistiges Eigentum vor unbefugtem Zugriff Dritter zu schützen.

Zinsänderungsrisiko

Der Konzern vereinnahmt Zinsen aus Bankeinlagen und kurzfristigen Geldmarktanlagen bei Banken mit einem hohen

Rating. Die Fristigkeiten von Anlagen lagen während des Geschäftsjahres zwischen einer Woche und drei Monaten. Dies variiert in Abhängigkeit der Zinssätze bei den unterschiedlichen Währungen und des Kapitalbedarfs des Konzerns. Der Konzern hat zum 31. Dezember 2009 keine langfristigen Verbindlichkeiten und hat auch keine kurzfristigen Kreditlinien in Anspruch genommen (31. Dezember 2008: null US\$). Wir verfolgen den Ansatz, unsere Zinserträge über einen Mix aus festen und variablen Zinssätzen zu steuern. Um dies realisieren zu können, investieren wir in hoch liquide Fonds mit einer passenden Anlagestrategie. Für operative Zwecke kurzfristig nicht benötigtes Kapital wird bei renommierten Finanzinstituten investiert.

Währungsrisiko

Die funktionale Währung und Berichtswährung des Konzerns ist der US\$. Die Umsatzerlöse und Ausgaben erfolgen überwiegend in dieser Währung. Es entstehen jedoch Währungsrisiken aus Transaktionen oder ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden in anderen Währungen als dem US\$. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um den Euro und das Pound Sterling. Transaktionswährungsrisiken entstehen aus den Käufen oder Verkäufen in Währungen, bei denen es sich nicht um den US\$ handelt. Über Währungsterminkontrakte eliminieren wir das Risiko in Bezug auf die Zahlung von Löhnen und Gehältern in anderen Währungen. Wir maximieren die Effektivität unserer Hedge-Derivate, in dem wir die Bedingungen des Hedge-Derivats an die der zugrunde liegenden Verpflichtung anpassen. (Weitere Informationen werden in Anmerkung 25 zum Konzernabschluss auf Seite 80 gegeben.)

Weitere Preisrisiken

Nach IFRS 7 muss angegeben werden, wie hypothetische Veränderungen bei Risikovariablen wie z. B. Aktienkursen den Preis von Finanzinstrumenten beeinflussen würden. 2008 hat der Konzern alle Wertpapiere verkauft und damit das Preisrisiko aus diesen Positionen eliminiert.

Kreditrisiko

Das Unternehmen unterliegt einem Kreditrisiko, das durch seine laufende Geschäftstätigkeit und bestimmte Finanzierungstätigkeiten entsteht. Wir halten das Ausfallrisiko durch die laufende Überwachung aller zu Kreditbedingungen handelnden Kunden und aller Forderungen gering. Im August 2007 schlossen wir zur Finanzierung unseres Wachstums eine Factoring-Vereinbarung mit einem renommierten deutschen Finanzinstitut in Höhe von 10 Millionen Euro ab. 2008 wurde der Betrag auf 30 Millionen US\$ erhöht. Da das Finanzinstitut alle Risiken im Zusammenhang mit der Eintreibung von Forderungen der ausgewählten Kunden übernimmt, bedeutet die Vereinbarung diesbezüglich eine deutliche Verringerung unseres Risikos. Wir haben dafür 6,5 Millionen US\$ unserer Wertpapiere an das Finanzinstitut verpfändet. Diese Verpfändung wird nur dann in Anspruch genommen, wenn aufgrund einer Handlung von Dialog die Werthaltigkeit einer über die Factoring-Vereinbarung finanzierten Forderung teilweise oder vollständig gemindert sein sollte. 2008 wurden die Wertpapiere verkauft.

Risikomanagement

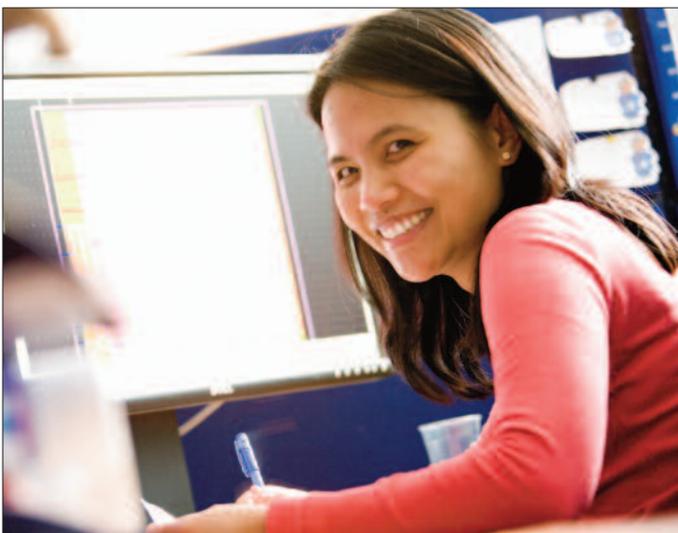
2009 wurde der verpfändete Betrag auf 3,0 Millionen US\$ gesenkt und in Zahlungsmittel umgewandelt. Bei den sonstigen finanziellen Vermögensgegenständen des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie zur Veräußerung verfügbare und bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Geschäftspartners dem Buchwert dieser Instrumente.

Liquiditätsrisiko

Wir überwachen unsere Liquidität vierteljährlich, mit dem Ziel, Zinsen auf kurzfristige Bankverbindlichkeiten oder Überziehungskredite zu vermeiden. Wir strukturieren die Fälligkeit unserer aktuellen finanziellen Vermögenswerte im Konzern, um die jeweiligen Laufzeiten und Verbindlichkeiten zu 100 % zu erfüllen.

Im 3. Quartal 2009 hat Dialog ein internationales Aktienangebot platziert, das ca. 3-fach überzeichnet war. Es wurden 12 Millionen neue Stammaktien zu einem Preis von 3,65 Euro platziert. Das entspricht einem Aufschlag von 4 % gegenüber dem Aktienkurs am Tag der Bekanntgabe des Angebots. Die Aktien wurden bei einer Reihe führender institutioneller Investoren platziert. Der Bruttoerlös betrug 43,8 Millionen Euro (64,3 Millionen US\$). Der Nettoerlös nach Abzug von Aufwendungen für das Emissionsangebot (in Höhe von 4,7 Millionen US\$) betrug 59,7 Millionen US\$. Die Erlöse aus der Kapitalerhöhung werden zur Stärkung des Working Capital verwendet, was zur Unterstützung des geplanten Wachstums notwendig ist, außerdem zum Erwerb komplementärer Technologien und geistiger Eigentumsrechte und zur Erweiterung der Design-Teams und des technischen Supports, insbesondere in den USA und Asien.

Die interessante Arbeit in einer anspruchsvollen Umgebung, in Verbindung mit hervorragenden Leistungen macht Dialog zu einem attraktiven Arbeitgeber für die führenden Talente der Industrie.



Soziale Verantwortung des Konzerns

Es ist die Überzeugung des Unternehmens, dass die sozialen Herausforderungen und die gesellschaftliche Verantwortung auf fairen Löhnen, gesunden und sicheren Arbeitsbedingungen, dem Respektieren der Menschenrechte, einem ehrlichen Miteinander und der Verantwortung für das Gemeinwesen basiert. Dialog setzt sich für den Einsatz des Electronics Industry Code of Conduct (EICC)-Standard ein, um zu gewährleisten, dass die Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter und externe Zulieferer sicher sind und dass alle Arbeitnehmer respektvoll behandelt werden.

Dieser Einsatz spiegelt sich im Verhaltenskodex von Dialog wider, der sämtliche Schlüsselbereiche aus dem EICC-Standard und weiterer anerkannter Standards wie die Standards der Internationalen Arbeitsorganisation, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Social Accountability International (SAI) und des Ethical Trading Initiative (ETI) regelt.

Darüber hinaus hält das Unternehmen den globalen Umweltstandard ISO 14001 ein und erwartet dies auch von seinen Zulieferern, um sicherzustellen, dass alle Produktionsprozesse aus ökologischer Sicht zu verantworten sind.

Menschenrechte und Verhaltenskodex

Dialog verfolgt die Philosophie, dass sich alle Lieferanten für die Rechte der Arbeitnehmer einsetzen und sie mit Würde und Respekt behandeln. Standards wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die Social Accountability International und die Ethical Trading Initiative dienen als Grundlage für diese Anforderungen.

Alle Arbeiten werden freiwillig geleistet, und die Mitarbeiter können ihren Arbeitsplatz unter Einhaltung der Kündigungsfrist verlassen. Kinderarbeit ist in allen Produktionsschritten verboten. Die Arbeitsstunden dürfen nicht die in den lokalen Gesetzen festgelegte maximale Anzahl überschreiten. Die Löhne müssen allen geltenden Gesetzen entsprechen.

Dialog und seine Zulieferer haben sicherzustellen, dass Arbeitnehmer keine inhumane oder ungerechte Behandlung, Schikane oder jegliche Form von rechtswidriger Diskriminierung erfahren. Offene Kommunikation und die direkte Interaktion zwischen Arbeitnehmern und dem Management werden ermutigt, auch in Ländern, in denen kein wesentlicher rechtlicher Schutz besteht.

Zur Förderung dieser Philosophie wurden 2009 mehrere neue Initiativen für die Produktionspartner von Dialog eingeführt, wie u. a. ein detaillierter Verhaltenskodex, den die Unternehmen prüfen und umsetzen sollen.

Unsere Zulieferer führen ausführliche Selbstaudits durch, um die Umsetzung dieses Verhaltenskodexes zu bestätigen und Dialog führt regelmäßig Audits und Inspektionen vor Ort durch, um die kontinuierliche Einhaltung des Kodexes zu überprüfen.

Gesundheit und Sicherheit

Für Dialog ist ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld entscheidend für das Betriebsklima und die Produktion hochwertiger und innovativer Produkte.

Soziale Verantwortung des Konzerns

Aus diesem Grund verlangen wir von unseren Hauptzulieferern denselben Einsatz für gesunde und sichere Arbeitsbedingungen. Wir erwarten Nachweise über angemessene Kontrollen, sichere Arbeitsabläufe, vorbeugende Wartung und allgemeine Schutzmaßnahmen in ihrer Arbeitsumgebung.

Wenn Gefahren durch diese Maßnahmen nicht angemessen kontrolliert werden können, wird geeignete Schutzkleidung oder –ausrüstung bereitgestellt. Darüber hinaus sind bei Dialog und in den Zuliefererunternehmen Evakuierungsrichtlinien und –einrichtungen vorhanden.

Mitarbeiterbindung

Dialog möchte die besten Mitarbeiter anwerben und an das Unternehmen binden. Zu diesem Zweck erhalten alle Mitarbeiter eine umfassende Fortbildung und Betreuung. Klare und regelmäßige Kommunikation wird durch regelmäßige unternehmensweite Informationssitzungen unter der Leitung des CEO gewährleistet. Es werden alle Anstrengungen unternommen, um die Mitarbeiter umfassend über Unternehmensangelegenheiten, die sie betreffen, auf dem Laufenden zu halten.

Wir ermutigen Mitarbeiter-Feedback auf allen Ebenen, um neue Ideen zur Verbesserung der Effizienz und Leistung des Unternehmens zu erhalten. Wir unterstützen Initiativen und Spendenaktionen in den lokalen Gemeinden, in denen wir arbeiten.

Ethik

Dialog ist der Auffassung, dass anhaltender Erfolg auf dem Halbleitermarkt nur durch die dauerhafte Einhaltung hoher Standards in Bezug auf ethisches Verhalten im Umgang mit Kunden, Lieferanten und Arbeitnehmern erreicht werden kann. Besonders wichtig ist der Schutz des geistigen Eigentums – der Schlüssel zur Entwicklung innovativer Lösungen für komplexe Probleme. Jeder Technologie- oder Wissenstransfer erfolgt unter Berücksichtigung des Schutzes der geistigen Eigentumsrechte. Ein effektiver Schutz bedeutet auch, dass Produkte offen mit unseren Geschäftspartnern besprochen werden können.

Die Offenlegung von Informationen über Aktivitäten, Struktur, finanzielle Situation und Entwicklung des Unternehmens erfolgt stets in Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften und aktuellen in der Branche üblichen Methoden. Wir erwarten von allen Interessensvertretern von Dialog die höchsten Integritätsstandards. Jede Zuwiderhandlung ist streng verboten und kann zu einer sofortigen Kündigung und rechtlichen Schritten führen.

Weder wir noch unsere Zulieferer bieten Anreize oder andere Mittel, mit dem Ziel, unsachgemäße oder unzulässige Vorteile zu erhalten. Wir nehmen derartige Anreize oder Mittel auch nicht an. Zum Schutz der Mitarbeiter verfügen wir über eine Whistleblower-Richtlinie die die Diskretion gewährleistet. Hierzu ermutigen wir auch unsere Zulieferer.

Managementsysteme

Dialogs Managementsystem entspricht dem EICC-Standard. Es ist nach dem internationalen Standard ISO 9001 als formale Umsetzung des Standards zertifiziert und zielt auf die Realisierung ständiger Verbesserungen und die Verringerung von produktionsbezogenen Risiken ab. Um allen geltenden Gesetzen,

Vorschriften und Kundenanforderungen zu entsprechen, wie von dem Standard gefordert, stellen wir zudem sicher, dass alle unsere Hauptlieferanten nach demselben Standard zertifiziert sind. Um eine kontinuierliche Verbesserung unserer Managementsysteme zu erreichen, unterziehen wir die internen und Lieferketten- Managementsysteme regelmäßigen Prüfungen.

Umwelt und Umweltschutz

Dialogs Umweltprogramm berücksichtigt die Aspekte des Klimawandels wie Luft-, Land- und Wasserqualität, ein effektives Ressourcen-Management und die Nachhaltigkeit.

Unser Einsatz für die Umwelt zeigt sich in unserer ISO 14001-Zertifizierung. Da wir der Überzeugung sind, dass nachhaltige Entwicklung nur gewährleistet werden kann, wenn wir unsere wertvollen Ressourcen schützen, arbeiten wir ausschließlich mit Lieferanten zusammen, die ähnliche Umweltziele haben und auch nach dem ISO 14001-Standard zertifiziert sind.

In Bezug auf unsere Lieferkette betonen wir ständig, dass Umweltaspekte ein selbstverständlicher Teil der Entscheidungsfindung sind und dass auch Zulieferer umweltfreundliche Technologien verwenden müssen, um:

- Emissionen, die zum Ozonabbau beitragen, und andere flüchtige organische Verbindungen (VOC) zu verringern bzw. zu vermeiden.
- ausschließlich umweltfreundliche Produkte zu entwickeln und herzustellen.
- gefährliche Substanzen sicher zu handhaben, zu reduzieren und zu entsorgen.
- Abwässer und Abfälle zu überwachen und zu kontrollieren.
- alle Arten von Verschwendung, einschließlich Wasser- und Energieverschwendung, zu verringern bzw. zu vermeiden.
- Abfall durch eine Maximierung der Produktausbeute zu reduzieren.
- sicherzustellen, dass alle umweltbezogenen Zulassungen vorliegen und aktualisiert werden.

Unser „Fabless“-Geschäftsmodell erfordert es, dass alle Produktionspartner die Unternehmensanforderungen an den Umweltschutz ebenfalls befolgen

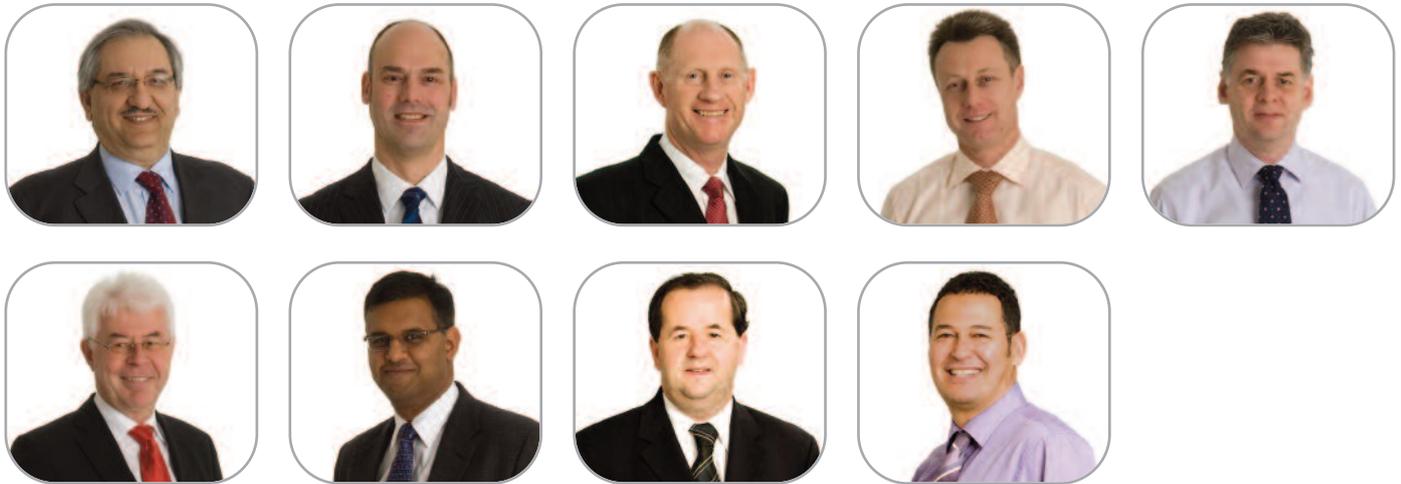
Entsprechend verlangen wir von allen Zulieferern, im Rahmen eines Selbstaudits einen Fragebogen auszufüllen, um die Einhaltung der Umweltauforderungen von Dialog nachzuweisen.

Darüber hinaus werden die Nachweise über die Einhaltung der Umweltauforderungen bei regelmäßigen Audits der Zulieferer vor Ort überprüft.

Die Verbesserung des Umweltschutzes bei unseren Zulieferern zeigt sich u. a.

- in der Verringerung der VOC-Emissionen durch die Verwendung lokaler Gasreinigungsanlagen.
- in der Senkung des Wasserverbrauchs um 2 % durch Wiederaufbereitungs- und Regenwassersammelanlagen.
- Verringerung von Ausschuss durch eine Maximierung der Produktausbeute.
- Nutzung von Recycling-Anlagen für die Gewinnung und Wiederverwendung von Edelmetallen und Kunststoffen. So konnte die Rohstoff-Wiederverwertungsrate gegenüber 2008 um 7 % gesteigert werden.

Executive management



Von links nach rechts: Dr. Jalal Bagherli, Gary Duncan, Peter Hall, Udo Kratz, Jean-Michel Richard, Jürgen Friedel, Manoj Thanigasalam, Mark Tyndall und Mohamed Djadoudi.

Dr Jalal Bagherli

Chief Executive Officer

Dr. Jalal Bagherli trat der Gesellschaft im September 2005 als CEO bei. Bevor er zu Dialog kam, war er Vice President und General Manager der Mobile Multimedia-Business Unit von Broadcom Corporation. Zuvor war er CEO von Alphamosaic. Dr. Bagherli hat umfangreiche Erfahrung in der Halbleiterindustrie mit einer Fülle von Know-how über die Märkte in Fernost, Europa und Nordamerika, die er in seinen vorhergehenden Fach- und Führungspositionen bei Texas Instruments und Sony gewonnen hat. Er ist außerdem Non-executive Director bei Lime Microsystems Ltd.

Gary Duncan

Vice President, Engineering

Gary Duncan trat der Gesellschaft 1987 bei und ist verantwortlich für die Entwicklungen unserer Halbleiterprodukte. Bevor er zu Dialog kam, war er in verschiedenen Führungspositionen im Ingenieurwesen bei Plessey und ES2 tätig.

Peter Hall

Vice President, Supply Operations and Facilities

Peter Hall trat der Gesellschaft 1987 bei und ist verantwortlich für das Beschaffungsmanagement und das Standortmanagement. In seiner Funktion als Internal Audit Manager berichtet er auch an das Audit Committee. Bevor er zu Dialog kam war er in verschiedenen Führungs- und Ingenieurspositionen bei STC Semiconductors und MEM in der Schweiz tätig. Er hat einen BSc-Abschluss in Elektrotechnik und Elektronik von der Newcastle University, einen MSc-Abschluss in Digital Design Techniques von der Herriot Watt University in Edinburgh sowie einen MBA Abschluss von der Open University, Vereinigtes Königreich.

Udo Kratz

Vice President, General Manager Audio and Power Management Business Unit

Udo Kratz trat der Gesellschaft im Mai 2006 bei und ist für den Geschäftsbereich Audio and Power Management verantwortlich, der Produkte für den Mobilfunkmarkt und den Markt für tragbare Consumer-Elektronik-Produkte herstellt. Bevor Herr Kratz zu Dialog kam, hat er in 18 Jahren umfangreiche Erfahrungen in der Halbleiterindustrie sammeln können. Er hatte verschiedene Führungspositionen inne, darunter im Bereich Marketing und Entwicklung bei der Robert Bosch GmbH, Sony Semiconductor und Infineon Technologies. Er hat ein Studium der Elektronik an der Fachhochschule Mannheim abgeschlossen.

Jean-Michel Richard

CFO, Vice President Finance

Jean-Michel Richard trat der Gesellschaft im September 2006 als CFO bei. Zuvor war er Finanzdirektor der Abteilung weltweite Produktion und Technologie bei ON Semiconductor in Phoenix, Arizona, und hatte bereits diverse Führungspositionen im Finanzwesen bei ON und Motorola in Europa und den USA inne. Er erwarb seinen Master in Economics an der Universität in Genf, Schweiz.

Jürgen Friedel

Vice President, General Manager Automotive and Industrial Business Unit

Jürgen Friedel trat der Gesellschaft 1999 bei und ist für den Geschäftsbereich Automotive and Industrial verantwortlich. Zuvor war er in führenden Positionen bei den Firmen SEL/ITT und National Semiconductor in Deutschland tätig. Er erwarb sein Diplom in Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Esslingen.

Manoj Thanigasalam

Vice President, General Manager Display Systems Business Unit

Manoj Thanigasalam trat der Gesellschaft im März 2006 bei und ist für den Geschäftsbereich Display Systems verantwortlich. Zuvor war er als VP Business Development bei ZBD Displays und als General Manager im Bereich Marketing für digitales Fernsehen und den Mobilfunkmarkt bei Sony Semiconductor tätig. Herr Thanigasalam war außerdem bei Texas Instruments, Philips, ARM und LSI Logic tätig. Er hat einen Abschluss in Physik und Elektronik von der Bradford University.

Mark Tyndall

VP Business Development and Corporate Strategy

Mark Tyndall kam im September 2008 als Vice President of Business Development and Corporate Strategy zu Dialog Semiconductor. Zuvor war er Vice President of Business Development and Corporate Relations bei MIPS Technologies. Von 1999 bis 2006 war er Vice President of Business Development bei Infineon und fungierte auch als Board Director einer Reihe von Start-UP Unternehmen, von denen einige erfolgreich übernommen wurden. Früher bekleidete Mark Tyndall Führungspositionen im Marketingbereich bei Fujitsu Microelectronics und im Bereich Design bei Philips Semiconductors.

Mohamed Djadoudi

Vice President, Global Manufacturing Operations and Quality

Mohamed Djadoudi trat Dialot im März 2007 bei und ist für die Bereiche Produktionsbetreuung, Testprogrammentwicklung, Gehäuseentwicklung, Datenautomatisierung, Software-Support sowie für Offshore-Produktionsprozesse und Qualität verantwortlich. Er kann 24 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet Produktionsprozesse von Halbleitern aufweisen und war ursprünglich bei IBM in Frankreich und in den USA beschäftigt. Zuvor war er Senior Vice President und Chief Technology Officer der Unisem-Gruppe, ein Fertigungs- und Testunternehmen mit Sitz in Malaysia und China. Darüber hinaus war er Vice President of Test Operations bei ASAT in Hongkong, bevor er als Technical Director einer der ersten Mitglieder des Management-Buy-Out-Teams von ASAT UK (Atlantis Technology UK) wurde. Mohamed Djadoudi hat einen Abschluss in Elektronik und Elektrotechnik von der Paris University of Technology.

Board of Directors



Von links nach rechts: Gregorio Reyes, Jalal Bagherli, Chris Burke, Aidan Hughes, John McMonigall, Russ Shaw, Peter Tan und Peter Weber.

Gregorio Reyes Chairman

Gregorio Reyes trat dem Board im Dezember 2003 bei. Er hat vor allem in den Bereichen Datenspeicherung und magnetische Aufzeichnungen, Halbleiter und Telekommunikation Erfahrungen gesammelt. Von 1981 bis 1984 war er Präsident und CEO bei National Micronics, von 1986 bis 1990 Chairman und CEO von American Semiconductor Equipment Technologies. Er war 1985 Mitbegründer von Sunward Technologies und war dort bis 1994 Chairman und CEO. Derzeit ist er Non-executive chairman von LSI Logic sowie Non-executive Directors von Seagate Technology.

Dr Jalal Bagherli Chief Executive Officer

Dr. Jalal Bagherli trat der Gesellschaft im September 2005 als CEO bei. Bevor er zu Dialog kam, war er Vice President und General Manager der Sparte Mobile Multimedia von Broadcom Corporation. Zuvor war er CEO von Alphamosaic. Dr. Bagherli hat umfangreiche Erfahrung in der Halbleiterindustrie mit einer Fülle von Know-how über die Märkte in Fernost, Europa und Nordamerika, die er in seinen vorhergehenden Führungspositionen bei Texas Instruments und Sony gewonnen hat. Er ist außerdem Non-executive Director bei Lime Microsystems Ltd.

Chris Burke Non-executive Director

Chris Burke trat dem Board im Juli 2006 bei. Bis Ende 2004 war er als CTO bei Vodafone UK Limited und zuvor als CTO bei Energis tätig. Ferner arbeitete er 15 Jahre lang in der Forschung und Entwicklung von Northern Telecom. Er bekleidet Positionen bei Connectivity Ltd. (ein Portfoliounternehmen von Esprit und 3i), Tata Systems, OneAccess, INUK Networks und March Networks. Derzeit verfolgt er Investitionstätigkeiten mit eigenem Kapital und erbringt strategische Beratungsleistungen für eine Vielzahl von Investoren und Technologieunternehmen wie HP Communications & Media, Juniper Networks sowie verschiedene Venture Capital Fonds.

Aidan Hughes

Non-executive Director, Chair of Audit Committee
Aidan Hughes trat dem Board of Directors im Oktober 2004 bei. In den 80er-Jahren war er bei Price Waterhouse als Chartered Accountant tätig, bevor er leitende Positionen im Rechnungswesen bei Lex Service Plc und Carlton Communications Plc übernahm. 1993 bis 2000 war er Finance Director bei der Sage Group plc und von Dezember 2001 bis August 2004 Director bei Communis Plc. Herr Hughes ist heute Director und Investor von diversen privaten Technologieunternehmen in Großbritannien.

John McMonigall Non-executive Director

John McMonigall trat dem Board im März 1998 bei. Er fungiert seit 1990 als Director bei Apax Partners und war zwischen 1986 und 1990 in verschiedenen leitenden Positionen bei British Telecommunications plc tätig, einschließlich als Mitglied des Management Board. Gegenwärtig ist er Mitglied der Boards anderer börsennotierter und nicht börsennotierter Gesellschaften, unter anderem bei Autonomy Plc.

Russ Shaw

Non-executive Director, Chair of Remunerations & Nominations Committee
Russ Shaw trat dem Board im Juli 2006 bei. Er ist derzeit Vice President und General Manager bei Skype mit Zuständigkeit für die Mobil-Sparte sowie die Regionen Europa, Naher Osten und Afrika. Zuvor war er Global Director of Innovation bei Telefonica. Vor seiner Tätigkeit für Telefonica war Russ Shaw Innovation Director bei O2, dem er 2005 als Marketing Director beitrug. Die von ihm aufgebaute Marken- und Produktpalette führte zu einem beträchtlichen Wachstum bei den Kundenzahlen. Er hat über zwanzig Jahre Erfahrung in leitenden Marketing- und Marken-Managementpositionen in den Bereichen Telekommunikation und Financial Services und bringt umfangreiche Kenntnisse in das Unternehmen ein.

Peter Tan

Non-executive Director
Peter Tan trat dem Board im Juli 2006 bei. Er hatte bei einer Vielzahl von Technologieunternehmen, darunter National Semiconductors Pte Ltd, Molex Singapore Pte Ltd, Apple Computer Inc und Flextronics International Inc leitende Managementpositionen inne. Gegenwärtig ist er Managing Partner bei JP Asia Capital Partners Pte Ltd, außerdem ist er Mitglied der Boards von Vacuumschmelze (VAC) Luxembourg S.a.r.l., VariOptic SA, Innotek Ltd und SMART Corporation Ltd. Neben seiner Board Tätigkeiten ist Peter Tan Berater an der National University of Singapore B-Tech Program. Ferner ist er Mitglied des International Evaluation Panel der Singapore Research Foundation. Peter Tan hat ein Diplom in Management Studies der Universität Chicago und einen Executive MBA Abschluss der Golden Gate Universität, San Francisco.

Peter Weber Non-executive Director

Peter Weber trat Dialog am 1. Februar 2006 bei und bringt 35 Jahre Erfahrung in das Unternehmen ein, die er bei einer Vielzahl von Unternehmen aus der Halbleiterbranche, darunter Texas Instruments, Intel, Siliconix, die Temic-Gruppe und Netro Corporation, erwarb. Seit 1998 ist Peter Weber als Investor und Management Consultant und in den Boards mehrerer Unternehmen in Europa und den USA tätig. Er hat ein MSEE-Diplom in Nachrichtentechnik.

Bericht der Directors

Die Directors von Dialog Semiconductor Plc („Dialog“ oder „die Gesellschaft“ bzw. „das Unternehmen“) legen hiermit den Geschäftsbericht und den geprüften Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 vor. Dieser Abschluss wurde gemäß den IFRS und den besonderen Veröffentlichungsvorschriften in Großbritannien erstellt und ist auf der Website der Gesellschaft unter www.dialog-semiconductor.com hinterlegt.

Wichtigste Aktivitäten und Geschäftsentwicklung

Dialog Semiconductor erstellt einige der weltweit am höchsten integrierten Mixed-Signal-ICs, die sich durch größte Energieeffizienz auszeichnen. Sie sind für den Einsatz in Mobilfunk- und Automobilapplikationen optimiert. Das Unternehmen bietet flexiblen und dynamischen Support, ist bei Innovationen weltweit führend und wird als etablierter Geschäftspartner geschätzt. Zu den umsatzstärksten Abnehmern zählen Sony-Ericsson, Apple, RIM, Bosch und Tridonic Atco. Im Fokus der Geschäftstätigkeit steht das Power-Management von Systemen, für die Dialog umfassendes Know-how und jahrzehntelange Erfahrung in der zeitnahen Entwicklung integrierter Schaltungen zur Leistungs- und Motorsteuerung sowie in der Audio- und Display-Signalverarbeitung mitbringt. Die Prozessor-Companionchips von Dialog tragen wesentlich zur Leistungssteigerung von Handheld-Produkten und zum Multimedia-Erlebnis der Endabnehmer bei. Im Automobilbereich werden die Produkte von Dialog für die intelligente Motorsteuerung bei Komfort- und Sicherheitssystemen eingesetzt. Mehr als 1,1 Milliarden Bauteile wurden bislang ausgeliefert. Dialog betreibt ein Fabless Geschäftsmodell und setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit Weltklassepartnern in der Produktion. Der Hauptsitz von Dialog Semiconductor Plc befindet sich in Kirchheim/Teck-Nabern bei Stuttgart mit weiteren Niederlassungen in China, Deutschland, Großbritannien, Japan, Korea, Österreich, Taiwan und den USA. Das Unternehmen beschäftigt weltweit annähernd 339 Mitarbeiter und ist an der Börse in Frankfurt (FWB: DLG) gelistet. Weitere Informationen zur Geschäftstätigkeit der Gesellschaft werden im Bericht des Chairman auf Seite 6 und im Kapitel Geschäftsentwicklung auf den Seiten 10 bis 24 gegeben.

Weitere Entwicklungen

Das erklärte Ziel von Dialog Semiconductor ist es, in den Bereichen Mobilfunk und Automobil-Anwendungen der weltweit führende Lieferant von Mixed-Signal-Komponenten und Systemlösungen mit niedrigstem Energieverbrauch und höchster Qualität zu sein. Derzeit erweitert das Unternehmen sein Standalone-Audio-Portfolio und profitiert dabei vom Erfolg seiner neuen energieeffizienten, hochwertigen Audio-ICs. Ferner setzt Dialog mit seinem Know-how auf die Einführung innovativer energieeffizienter Display-Technologien wie etwa PM-OLED.

Forschung und Entwicklung

Der Konzern ist der Überzeugung, dass seine zukünftige Wettbewerbsposition davon abhängt, dass er auf die sich schnell verändernden Bedürfnisse seiner Kunden reagiert und neue

Designs kostengünstig und schnell entwickelt. Daher werden die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in erster Linie für die Erforschung und Entwicklung neuer Produkte und die weitere Anpassung der bestehenden Produkte eingesetzt. Bislang wurde bei den Forschungs- und Entwicklungsprojekten auf die Anforderungen der Schlüsselkunden reagiert, um sie in der Entwicklung von neuen Produkten und Standardprodukten („application specific standard products“ oder „ASSPs“) zu unterstützen. Die Gesellschaft geht nicht davon aus, dass sich dieser Ansatz in naher Zukunft wesentlich ändert.

Going Concern

Nach Prüfung des Budgets für 2010 sowie längerfristiger Pläne sind die Directors zu der Überzeugung gelangt, dass zum Zeitpunkt der Genehmigung des Konzernabschlusses die Anwendung des Grundsatzes der Unternehmensfortführung (Going Concern) bei der Erstellung des Konzernabschlusses der Gesellschaft angemessen ist.

Dividenden

Die Directors empfehlen, für das Geschäftsjahr 2009 keine Dividende zu zahlen (2008: 0). Das Board of Directors will auch weiterhin alle Gewinne in das Unternehmen reinvestieren und ist der Ansicht, dass diese Politik im Interesse aller Aktionäre von Dialog liegt.

Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft unterhält einen Mitarbeiter-Aktienoptionsplan, der von einem Treuhänder (Trust) verwaltet wird. In diesem Rahmen werden Aktien der Gesellschaft zugunsten von Mitarbeitern erworben. Da die Gesellschaft die faktische Kontrolle über das Vermögen des Treuhänders ausübt, ist dies in den Bilanzen der Gesellschaft und des Konzerns enthalten. Per 31. Dezember 2009 hielt der Treuhänder 2.663.318 Aktien, die 4,3 % des gesamten Aktienkapitals und einem Nennwert von £ 266.332 entsprachen.

Aktienkapital

Detaillierte Angaben zum Aktienkapital der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 19 zum Konzernabschluss.

Wesentlicher Anteilsbesitz

Detaillierte Angaben zum Anteilsbesitz finden Sie auf Seite 9 des Geschäftsberichts.

Directors

Genauere Angaben zu den Directors einschließlich kurzer Lebensläufe finden Sie auf Seite 26 des Geschäftsberichts.

Austritte

Am 22. April 2009 ist Michel Glover aus dem Board of Directors der Gesellschaft ausgeschieden.

Bericht der Directors

Vergütung und Aktienansprüche der Directors

Angaben zur Vergütung und zu Aktienansprüchen der Directors finden Sie im Bericht über die Vergütung der Directors auf den Seiten 32 bis 34 des Geschäftsberichts.

Während des Geschäftsjahres 2009 gab es keine Verträge zwischen Konzernunternehmen und Directors von substanzieller Bedeutung.

Schadloshaltung der Directors gegenüber Forderungen Dritter

Die Gesellschaft gewährt den Directors eine Entschädigung für den Fall von Klagen, die von Dritten gegen sie als Directors der Gesellschaft eingereicht werden. Dies erfolgt in dem vom Companies Act 2006 erlaubten Rahmen. Diese Regelung bleibt bis zum Zeitpunkt der Genehmigung des Berichts der Directors in Kraft.

Wahl und Neuwahl von Directors

Der Satzungsbestimmung gemäß haben sich ein Drittel der Non-executive Directors bei der Hauptversammlung einer Neuwahl zu stellen. Die nächste Hauptversammlung wird am 05. Mai 2010 um 9:00 Uhr abgehalten.

Corporate Governance

Den Bericht zur Corporate Governance des Unternehmens finden Sie auf den Seiten 29 bis 31 des Geschäftsberichts.

Bezahlung von Lieferanten

Es ist ein Unternehmensgrundsatz, Forderungen von Gläubigern gemäß den vereinbarten Bedingungen sowie gemäß vertraglichen und rechtlichen Bestimmungen zu begleichen. Die Kreditorenlaufzeit des Konzerns zum Jahresende betrug 52 Tage (2008: 47 Tage).

Finanzinstrumente

Das finanzielle Risikomanagement und die entsprechenden Leitlinien des Konzerns sowie die vorhandenen Risiken werden auf den Seiten 22–23 erläutert.

Spenden an politische Parteien und gemeinnützige Einrichtungen

Im Berichtszeitraum hat der Konzern keine Spenden an politische Parteien geleistet. Wir haben gemeinnützige Spenden in Höhe von 6.542 US\$ für lokale Projekte geleistet (2008: 8.993 US\$).

Mitarbeiter Richtlinien

Wir verfolgen den Grundsatz, unsere Mitarbeiter durch Fortbildungen, Karriereentwicklung und Beförderungschancen zu unterstützen. Wir verfolgen einen offenen Management-Ansatz und bauen auf die enge Kommunikation bei mitarbeiterrelevanten Themen. Wir informieren unsere Mitarbeiter über die Ergebnissituation der Gesellschaft und fördern so, ebenso wie mit leistungsabhängigen Boni, das Engagement der Mitarbeiter.

Behinderte Mitarbeiter

Unsere Unternehmensgrundsätze sehen vor, dass wir Behinderte je nach Eignung und Fähigkeiten einstellen, fortbilden und ihnen Karrieremöglichkeiten bieten.

Bericht zu Angaben gegenüber dem Abschlussprüfer

Die Directors, die zum Zeitpunkt der Genehmigung des Berichts der Directors Mitglied des Boards waren, sind auf Seite 26 genannt. Nach Befragung aller Directors und des Abschlussprüfers der Gesellschaft bestätigt jeder Director wie folgt:

- Nach seinem bestem Wissen und Gewissen gibt es keine für die Erstellung des Berichts relevanten Informationen, die dem Abschlussprüfer nicht bekannt sind.
- Er hat alle Schritte unternommen, um sich über relevante Prüfungsinformationen kundig zu machen und dafür gesorgt, dass dem Abschlussprüfer der Gesellschaft diese Informationen vorliegen.

Erklärung im Rahmen der Transparenzrichtlinie

Jeder der auf Seite 26 genannten Directors versichert nach bestem Wissen, dass:

- die nach IFRS aufgestellten Abschlüsse ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen als Ganzes vermitteln; und dass
- im Bericht der Directors und in der Beurteilung der Geschäftsentwicklung sowie der Analyse der wirtschaftlichen Situation der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft und der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen als Ganzes so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Risiken und Unwägbarkeiten des Konzerns beschrieben sind.

Hauptversammlung

Die Einladung zur Hauptversammlung wird separat veröffentlicht und ist auf der Website der Gesellschaft einsehbar. Die Hauptversammlung findet am 05. Mai 2010 um 9:00 Uhr im Tower Bridge House, St Katherine's Way, London E1W 1AA statt.

Abschlussprüfer

Gemäß Section 384 des Companies Act 2006 wird der kommenden Hauptversammlung ein Beschlussvorschlag zur erneuten Bestellung von Ernst & Young LLP zum Abschlussprüfer der Gesellschaft vorgelegt.

Im Auftrag des Board of Directors

Dr Jalal Bagherli
Director

11. Februar 2010

Corporate Governance

Governance-Standards

Dialog Semiconductor Plc bekennt sich zur Einhaltung strengster Corporate Governance-Standards. Dementsprechend hat Dialog Semiconductor – als ausländisches Unternehmen, das an einer deutschen Börse notiert ist – individuelle Corporate Governance-Grundsätze erstellt und veröffentlicht, die sinngemäß den Regeln des Deutschen Corporate Governance-Kodexes entsprechen.

Die Corporate Governance-Grundsätze von Dialog sind auf der Unternehmenswebsite veröffentlicht (www.dialog-semiconductor.com). Auf der Website ist darüber hinaus eine vollständige Fassung des Code of Business Conduct and Ethics der Gesellschaft zu finden. Darin werden die Erwartungen der Gesellschaft hinsichtlich der ethischen Standards erläutert, die alle Directors, leitenden Angestellten und Mitarbeiter befolgen müssen, wenn sie im Namen des Unternehmens handeln.

Auf Corporate Governance-Informationen zum vergangenen Geschäftsjahr wird nachfolgend eingegangen.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Hauptversammlung, auf der der Jahresabschluss und Prüfberichte vorgelegt werden, bietet den Aktionären ein Forum, ihr Stimmrecht auszuüben. Directors, die von dem Board in einem bestimmten Jahr ernannt wurden, sind auf der Hauptversammlung durch die Aktionäre zu bestätigen.

Darüber hinaus sind ein Drittel der Directors jährlich verpflichtet, sich der Neuwahl zu stellen. Änderungen an der Gesellschaftssatzung werden von den Aktionären beschlossen. Die Hauptversammlung ist ferner das Forum, bei dem die Aktionäre die Directors zur Ausgabe neuer Aktien bevollmächtigen können.

Dialog hat keine Aktien mit Mehrstimmrechten, Vorzugsstimmrechten oder Höchststimmrechten ausgegeben.

Board of Directors

Das Board ist für die Geschäftsstrategie von Dialog verantwortlich und ernennt einen Geschäftsführer, der diese Strategie umsetzt.

Darüber hinaus ist es für die Überwachung der finanziellen Aspekte des Unternehmens verantwortlich.

Das Board trifft fünfmal im Jahr zusammen. Es besteht gegenwärtig aus sieben Non-executive Directors und einem Executive Director. Die Vergütung der einzelnen Directors wird in dem Bericht über die Vergütung der Directors auf den Seiten 32 bis 34 im Detail erläutert. Die Vergütung des Executive Directors ist leistungsbezogen und steht in Verbindung mit den Zielsetzungen und der Profitabilität von Dialog.

Audit Committee und Remuneration and Nomination Committee

Das Audit Committee der Gesellschaft setzte sich während des Jahres aus folgenden Directors zusammen: Aidan Hughes (Chairman), John McMonigall und Peter Tan. Das Committee ist für die Überwachung der Abschlüsse und die Prüfung der Leistungen der Wirtschaftsprüfer verantwortlich. Es prüft darüber hinaus die Effizienz des Prüfprozesses und (unter anderem) die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien. Der Chief Executive Officer, der Chief Financial Officer, der Company Secretary und Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nehmen in der Regel an Sitzungen des Audit Committee teil.

Den Vorsitz des Remuneration and Nomination Committee hat Russ Shaw inne; er wird unterstützt durch Chris Burke und Peter Weber. Zu den Aufgaben dieses Committees zählen unter anderem – vorbehaltlich der Genehmigung durch das Board – die Festsetzung der Gehälter und Sondervergütungen der Senior Executives von Dialog und die Bestimmung der Größe und der Zusammensetzung des Board of Directors. Die Corporate Governance wird auf Board-Ebene überwacht, was die Bedeutung widerspiegelt, die ihr das Board beimisst.

Transparenz

Nach der britischen Transparenzrichtlinie (Disclosure and Transparency Rules) müssen Aktionäre Dialog über einen Anteilsbesitz von 3 % oder mehr in Kenntnis setzen. Dialog muss daraufhin die BaFin und die Börse benachrichtigen. Nach § 15a des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes sind Mitglieder des Board of Directors und deren Angehörige verpflichtet, den Handel mit Aktien des Unternehmens unverzüglich zu melden.

Um Insidergeschäften vorzubeugen und das Ausnutzen potentieller Insiderinformationen zu unterbinden, wendet das Unternehmen einen „Code of Dealing“ an.

Corporate Governance

Das Board misst der zeitnahen Information der Aktionäre über Entwicklungen im Unternehmen eine große Bedeutung bei. Aus diesem Grund werden auf Quartalsbasis Finanzberichte sowie wichtige Informationen zur Hauptversammlung auf der Website des Unternehmens veröffentlicht.

Übernahmerichtlinie

Zum 31. Dezember 2009 umfasste das ausgegebene Aktienkapital der Gesellschaft als einzige Aktiengattung Stammaktien. Detaillierte Angaben zum Aktienkapital der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 19 zum Konzernabschluss.

Bei Abstimmungen per Handzeichen auf einer Hauptversammlung der Gesellschaft hat jeder persönlich anwesende stimmberechtigte Aktionär eine Stimme; bei geheimen Abstimmungen hat jeder stimmberechtigte Aktionär, der persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten ist, für jede von ihm gehaltene Stammaktie eine Stimme. Die Einladung zur Hauptversammlung nennt in Bezug auf Beschlüsse, die auf der Hauptversammlung zu fassen sind, die Stichtage für die Ausübung von Stimmrechten, die entweder per Stimmrechtsvertretung, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten erfolgen kann. Alle Vertreterstimmen werden gezählt und die Anzahl der Ja-Stimmen, Nein-Stimmen oder Enthaltungen für jeden Beschluss werden auf der Jahreshauptversammlung bekannt gegeben und anschließend auf der Website des Unternehmens veröffentlicht.

Die einzigen Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stammaktien der Gesellschaft sind folgende:

- Von Zeit zu Zeit können bestimmte Beschränkungen durch Gesetze oder Vorschriften (z. B. Gesetze gegen Insidergeschäfte) auferlegt werden;
- Mitarbeiter der Gesellschaft dürfen während bestimmter Sperrfristen nicht mit den Aktien der Gesellschaft handeln oder Optionsrechte ausüben (derartige Sperrfristen beginnen in der Regel zwei Wochen vor Ablauf eines Quartals und enden 48 Stunden nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse).

2009 hat sich das Aktienkapital der Gesellschaft wie folgt verändert:

- Am 25. September 2009 genehmigten die Aktionäre der Gesellschaft die Ausgabe von 12 Millionen neuen Stammaktien zu je 0,10 £;
- Am 20. Oktober 2009 gab die Gesellschaft 3.500.000 bisher nicht ausgegebene Stammaktien zu je 0,10 £ aus, die an den Mitarbeiter-Aktienoptionstrust übertragen wurden.

Detaillierte Angaben zu den Veränderungen des Aktienkapitals der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 19 zum Konzernabschluss. Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine eigenen Aktien erworben und hält keine eigenen Aktien im Bestand.

Die Gesellschaft hat keine Kenntnis von Vereinbarungen zwischen Aktionären, die zu Einschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Wertpapieren oder der Stimmrechtsausübung führen könnten.

Es bestehen keine Vereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Directors oder Mitarbeitern, die eine Abfindung für den Verlust des Amtes oder Arbeitsplatzes (ob durch Rücktritt, Stellenabbau oder aus anderen Gründen) infolge eines Übernahmeangebots vorsehen. Die Vereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Directors für den Verlust des Amtes werden in dem Bericht über die Vergütung der Directors auf Seite 32 erläutert.

Die Satzung der Gesellschaft darf nur durch besonderen Beschluss der Aktionärshauptversammlung geändert werden.

Interne Kontrolle

Gemäß der EU Transparenzrichtlinie (DTR 7.2.5) bestätigen das Board of Directors und das Audit Committee von Dialog, dass sie für die Prozesse des Unternehmens und für die Überprüfung ihrer Effektivität verantwortlich sind. Ein derartiger Prozess soll das Risiko, die Geschäftsziele nicht zu erreichen, nicht beseitigen, sondern steuern und kann nur einen angemessenen, nicht jedoch absoluten Schutz vor wesentlichen Falschdarstellungen oder Verlusten bieten.

Die Gesellschaft unterhält ein kontinuierliches Verfahren zur Ermittlung, Beurteilung und Steuerung ihrer Risiken. Dieses Verfahren wird gem. der EU Transparenzrichtlinie überprüft. Das Verfahren bestand 2009 und auch bis zur Genehmigung des Geschäftsberichts und Jahresabschlusses 2009.

Das Board und Audit Committee der Gesellschaft können bestätigen, dass die erforderlichen Maßnahmen ergriffen wurden, um wesentliche Mängel oder Schwächen, die sich bei diesen Überprüfungen und bei zwei weiteren unabhängigen IT-Audits 2009 ergeben haben, auszuräumen.

Geschäftsgebaren und Geschäftsethik

Dialog setzt sich dafür ein, dass alle Gesetze und Vorschriften, die sich auf das Geschäft des Unternehmens auswirken, eingehalten werden. Ferner erwartet das Unternehmen von seinen Mitarbeitern und Directors Ehrlichkeit, Integrität und Fairness bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten. Der Code of Business Conduct and Ethics von Dialog ist auf der Website des Unternehmens veröffentlicht.

Dialog berücksichtigt auch die Interessen, die über das Unternehmen hinausgehen. Dazu zählen die Interessen der Mitarbeiter, Geschäftspartner, Gemeinden vor Ort, die von der Geschäftstätigkeit des Unternehmens betroffen sind, sowie der Umweltschutz. Das Board entwickelte eine Kultur der sozialen Verantwortung des Unternehmens, die die oben genannten Aspekte berücksichtigt.

Abschlussprüfung und Abschlussprüfer

Der Konzernabschluss wurde von den Prüfern von Dialog, Ernst and Young („E&Y“), geprüft. E&Y wurden im Oktober 2006 infolge einer Ausschreibung bestellt.

Die Vergütung der Prüfer in den vergangenen zwei Geschäftsjahren wird in Anmerkungen 3 und 31 auf den Seiten 56 und 86 des Konzernabschlusses erläutert.

Der geprüfte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wurde zusammen mit dem Bericht der Wirtschaftsprüfer und der Directors auf der Jahreshauptversammlung am 22. April 2009 vorgelegt und bestätigt. In der Hauptversammlung wurde E&Y zum Abschlussprüfer für den Zeitraum bis zur nächsten Jahreshauptversammlung wieder gewählt.

Entsprechendserklärung in Bezug auf den Deutschen Corporate Governance-Kodex

Dialog Semiconductor Plc hat individuelle Corporate Governance-Grundsätze aufgestellt und veröffentlicht, die sinngemäß den Regeln des Deutschen Corporate Governance-Kodex (in der Fassung vom 14. Juni 2007) entsprechen, und hat somit im Wesentlichen die Empfehlungen der Regierungskommission zum Deutschen Corporate Governance-Kodex übernommen. Diese Erklärung ist im Internet abrufbar unter www.dialog-semiconductor.com.

Gregorio Reyes
Chairman

11. Februar 2010

Bericht über die Vergütung der Directors

Vergütung der Directors

Das Board of Directors bestimmt die Grundzüge der Vergütung der Directors, das Remuneration and Nomination Committee legt die Vergütung für jeden Executive Director fest.

Die vorrangigen Ziele der Vergütung für Executive Directors sind es, erstklassige Führungskräfte zu gewinnen und im Unternehmen zu halten, die das Potential haben, das Unternehmen erfolgreich zu gestalten und zu entwickeln. Darüber hinaus soll die Vergütung einen Anreiz zur Steigerung des Shareholder Value beinhalten.

Die Leistungsbeurteilung eines Executive Director und die Festlegung seiner jährlichen Vergütung ist Aufgabe des Remuneration and Nomination Committee.

An der Festlegung der eigenen Vergütung ist ein Director nicht beteiligt. Das Remuneration and Nomination Committee besteht aus Non-executive Directors und ist unter anderem dafür zuständig, die Grundsätze des Boards zur Vergütung umzusetzen. Zurzeit besteht dieses Committee aus den Herren Russ Shaw (Vorsitzender), Chris Burke und Peter Weber.

Die Gesellschaft hat einen Executive Director, Dr. Jalal Bagherli, der am 12. September 2005 ernannt wurde. Die Vergütung des Executive Director hat drei Bestandteile:

1. **Fixum:** spiegelt die Erfahrung, die Verantwortung und den Marktwert wider.
2. **Bonus:** Als Teil seiner Vergütung erhält Herr Dr. Jalal Bagherli Boni als Anreiz zur Erreichung von relevanten und anspruchsvollen Zielen, die das Remuneration and Nomination Committee festgelegt hat. Diese Ziele beinhalten die Erreichung eines festgelegten Umsatzwachstums, Betriebsergebnisses und bestimmter Design Wins.
3. **Aktienoptionen:** Detaillierte Angaben finden Sie in Anmerkung 21 zum Konzernabschluss.

Vergütung der Non-executive Directors

Non-executive Directors, die nicht in Verbindung mit einem unserer Hauptaktionäre stehen, erhalten für diese Aufgabe quartalsweise eine Vergütung. Separat vergütet wird der Vorsitz in einem der Board Committees der Gesellschaft, dem Audit Committee und dem Remuneration and Nomination Committee. Allen Directors werden angemessene Reisekosten im Zusammenhang mit der Teilnahme an Sitzungen des Board oder seiner Committees erstattet. Directors können auch Aktienoptionen erhalten.

Für Non-executive Directors gibt es keine vertraglich vereinbarten Abfindungszahlungen.

Verträge mit Directors

Der Dienstvertrag vom 19. Juli 2005 mit dem Executive Director, Dr. Jalal Bagherli, ist unbefristet. Der Vertrag kann durch beide Vertragsparteien mit sechsmonatiger oder im Falle einer Unternehmensübernahme mit zwölfmonatiger Frist gekündigt werden.

Aktienkursentwicklung

Nähere Angaben hierzu finden Sie auf Seite 7–8 des Geschäftsberichts.

Aktienoptionen

Detaillierte Angaben finden Sie in Anmerkung 21 zum Konzernabschluss (Seite 69–71).

Aktienansprüche der Directors

Die Ansprüche der Directors („beneficial interests“ nach der Definition des Companies Act 2006) an 10-Pence-Stammaktien der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 21a zum Konzernabschluss (Seite 69).

Pensionsvereinbarungen für Directors

Die Gesellschaft zahlt 9 % des Fixgehalts des Executive Director in einen Pensionsplan. Für Non-executive Directors gibt es keine Pensionszusagen oder ähnliche Vereinbarungen.

Amtszeiten der Non-executive Directors

Alle Non-executive Directors werden vom Board of Directors für eine Amtszeit von bis zu drei Jahren ernannt, vorbehaltlich einer Satzungsbestimmung, sich bereits früher einer Neuwahl zu stellen (ein Drittel der Non-executive Directors muss sich bei jeder Hauptversammlung einer Neuwahl stellen).

Die Vergütung der Mitglieder des Board of Directors setzt sich wie folgt zusammen:

Name und Position	Fix US\$	Bonus US\$	Pensionsbeitrag US\$	Sonstige US\$	2009 Gesamt US\$	2008 Gesamt US\$	Directors Holdings zum 31. Dezember 2009 Aktien	Options
Dr. Jalal Bagherli <i>Executive Director and CEO</i>	313.085	211.333	28.178	24.233	576.829	439.872	600.576	102.624
Chris Burke <i>Non-executive Director</i>	39.136	–	–	–	39.136	36.706	15.493	69.378
Michael Glover <i>Non-executive Director bis 22. April 2009</i>	9.629	–	–	–	9.629	36.706	262.000	–
Aidan Hughes <i>Non-executive Director und Chairman of the Audit Committee</i>	46.963	–	–	–	46.963	45.876	25.000	110.000
John McMonigall <i>Non-executive Director</i>	39.136	–	–	–	39.136	36.701	100.000	110.000
Gregorio Reyes <i>Non-executive Chairman</i>	46.963	–	–	–	46.963	45.876	130.000	58.340
Russ Shaw <i>Non-executive Director und Chairman of the Remuneration and Nomination Committee</i>	46.963	–	–	–	46.963	41.288	19.891	110.000
Peter Tan <i>Non-executive Director</i>	39.136	–	–	–	39.136	36.701	–	70.000
Peter Weber <i>Non-executive Director</i>	39.136	–	–	–	39.136	36.701	72.172	29.828
	620.147	211.333	28.178	24.233	883.891	756.427	1.225.132	660.170

Dem Executive Director gewährte Aktienoptionen

Per 31. Dezember 2009 hielt der Executive Director Dr. Jalal Bagherli 102.624 Optionen auf Stammaktien, die ihn dazu berechtigen eine gleiche Anzahl an Dialog Aktien zu erwerben.

Ausübungspreis	Datum der Ausgabe	Verfalldatum	Erdienungs- zeitraum	zum 31. Dezember 2008	verfallen	ausgeübt	ausgetauscht	zurück- gegeben	zum 31. Dezember 2009	Marktpreis der ausgeübten Optionen €	Erlöse aus der Ausübung von Optionen €
€2,00	12.09.2005	11.09.2015	4 Jahre	60.000	–	(60.000)	–	–	–	7,32	319.500
€3,50	12.09.2005	11.09.2015	4 Jahre	60.000	–	–	–	(60.000)	–	–	–
€5,00	12.09.2005	11.09.2015	4 Jahre	60.000	–	–	–	(60.000)	–	–	–
€6,50	12.09.2005	11.09.2015	4 Jahre	60.000	–	–	–	(60.000)	–	–	–
€8,00	12.09.2005	11.09.2015	4 Jahre	60.000	–	–	–	(60.000)	–	–	–
£0,10	01.02.2006	18.07.2015	1–44 Monate	37.500	(2.907)	(34.593)	–	–	–	–	–
£0,10	01.02.2006	18.07.2015	1–44 Monate	23.055	(1.789)	(21.266)	–	–	–	3,67	122.548
€1,52	13.05.2009	12.05.2016	1–44 Monate	–	–	–	102.624	–	102.624	3,67	75.643
				360.555	(4.696)	(115.859)	102.624	(240.000)	102.624	–	517.692

Bericht über die Vergütung der Directors

Aktienoptionen der Non-executive Directors

Jedem Non-executive Director werden zunächst 50.000 Optionen gewährt, die monatlich in gleichen Tranchen über 48 Monate ausübbar werden; danach werden jährlich nach der Hauptversammlung weitere 20.000 Optionen mit einer Sperrfrist von 12 Monaten gewährt. Die Optionen sind zum jeweiligen Marktpreis am Tag der Ausgabe ausübbar. Für die Vergütung der Non-executive Directors gelten keine Leistungskriterien. Daher hängen die Aktienoptionen der Non-executive Directors nicht von der Erreichung von Leistungszielen ab. Den Non-executive Directors wurden folgende Aktienoptionen gewährt:

Director	Ausübungspreis €	Datum der Ausgabe	Verfalldatum	Erdienungs- zeitraum	zum 31. Dezember 2008	verfallen	gewährt	ausgeübt	zum 31. Dezember 2009	Marktpreis der ausgeübten Optionen €	Erlöse aus der Ausübung von Optionen €
Chris Burke	1,40	12.07.2006	11.07.2013	48 Monate	50.000	–	–	(40.622)	9.378	5,62	171.425
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	–	–	20.000	–	20.000	–	–
Michael Glover	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	50.000	(14.588)	–	(35.412)	–	6,20	174.581
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	6,20	88.000
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	6,20	97.000
Aidan Hughes	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	50.000	–	–	–	50.000	–	–
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	–	–	20.000	–	20.000	–	–
John McMonigall	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	50.000	–	–	–	50.000	–	–
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	–	–	20.000	–	20.000	–	–
Gregorio Reyes	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	50.000	–	–	(41.664)	8.336	5,60	180.405
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	(9.996)	10.004	5,60	37.985
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	–	–	20.000	–	20.000	–	–
Russ Shaw	1,40	12.07.2006	11.07.2013	48 Monate	50.000	–	–	–	50.000	–	–
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	–	–	20.000	–	20.000	–	–
Peter Tan	1,40	12.07.2006	11.07.2013	48 Monate	50.000	–	–	–	50.000	–	–
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	7,33	110.500
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	7,33	119.500
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	–	–	20.000	–	20.000	–	–
Peter Weber	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	50.000	–	–	(42.706)	7.294	7,12	249.830
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	7,12	106.400
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	(17.466)	2.534	7,12	100.779
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	–	–	20.000	–	20.000	–	–
Gesamt					720.000	(14.588)	140.000	(287.866)	557.546		1.436.405

Genehmigt vom Board of Directors und in seinem Namen unterzeichnet von:

Tim Anderson
Secretary

11. Februar 2010

Erklärung zu den Aufgaben der Directors

Erklärung zu den Aufgaben der Directors

Die Directors sind für die Aufstellung des Konzern- und Einzelabschlusses sowie des Finanzberichts nach IFRS sowie anderen geltenden Gesetzen und Vorschriften verantwortlich.

Das Gesellschaftsrecht sieht vor, dass die Directors für jedes Geschäftsjahr einen Konzern- und einen Einzelabschluss vorlegen. Danach sind die Directors verpflichtet, den Konzernabschluss nach IFRS aufzustellen; sie haben sich dafür entschieden, den Einzelabschluss auf derselben Grundlage aufzustellen.

Nach den IFRS und anderen gesetzlichen Bestimmungen müssen der Konzernabschluss und die Einzelabschlüsse die finanzielle Lage des Konzerns und der Muttergesellschaft sowie die Ergebnisse im Berichtszeitraum ordnungsgemäß wiedergeben. Der Companies Act 2006 bestimmt, dass Finanzabschlüsse ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermitteln müssen.

Bei der Aufstellung der Konzern- und der Einzelabschlüsse müssen die Directors:

- geeignete Bilanzierungsgrundsätze wählen und sie dann durchgehend anwenden,
- angemessene und umsichtige Urteile und Prognosen abgeben,
- angeben, ob die Abschlüsse nach IFRS aufgestellt wurden, und
- das Fortführungsprinzip („going concern“) anwenden, sofern es nicht unangemessen ist, davon auszugehen, dass der Konzern und die Muttergesellschaft ihre Geschäftstätigkeit fortsetzen werden.

Die Directors sind dafür verantwortlich, dass ordnungsgemäße Bilanzunterlagen erstellt werden, aus denen mit angemessener Genauigkeit jederzeit die finanzielle Lage der Muttergesellschaft hervorgeht und mit denen sie gewährleisten, dass ihre Abschlüsse den Companies Act 2006 einhalten. Sie haben allgemein alle ihnen offenstehenden Schritte zu unternehmen, um die Vermögenswerte des Konzerns zu schützen sowie Betrug und sonstige Unregelmäßigkeiten zu verhindern und aufzudecken.

Nach einschlägigen Gesetzen und Vorschriften sind die Directors auch für die Erstellung eines Berichts der Directors und eines Berichts über die Vergütung der Directors zuständig, die diese Gesetze und Vorschriften einhalten.

Die Directors sind für die Aktualisierung und Vollständigkeit der Unternehmens- und Finanzinformationen auf der Website der Gesellschaft verantwortlich. Die Gesetzgebung in Großbritannien zur Aufstellung und Veröffentlichung von Abschlüssen kann sich von der Gesetzgebung in anderen Rechtssystemen unterscheiden.

Stellungnahme des CEO und des CFO

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Dr Jalal Bagherli
Chief Executive Officer

Jean-Michel Richard
CFO, Vice President Finance

11. Februar 2010

Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers an die Mitglieder der Dialog Semiconductor Plc

Wir haben den Abschluss der Dialog Semiconductor Plc zum 31. Dezember 2009 – bestehend aus Konzern-Bilanz und Bilanz der Muttergesellschaft, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung der Muttergesellschaft sowie die entsprechenden Anhangangaben 1 bis 34 – geprüft. Die zu ihrer Erstellung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung sind das geltende Recht und die International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und, bezüglich des Abschlusses der Muttergesellschaft, die Vorschriften des Companies Act 2006.

Dieser Bericht wird in Übereinstimmung mit Kapitel 3 aus Teil 16 des Companies Act 2006 ausschließlich für die Mitglieder der Gesellschaft als Gesellschaftsorgan erstellt. Wir haben unsere Prüfungstätigkeit so durchgeführt, dass wir den Mitgliedern der Gesellschaft die Sachverhalte darlegen können, zu deren Angabe wir in einem Bestätigungsbericht des Abschlussprüfers und für keine anderen Zwecke verpflichtet sind. Im größtmöglichen vom Gesetzgeber zugelassenen Umfang anerkennen und übernehmen wir keine Verantwortung für unsere Prüfungstätigkeit, für diesen Bericht oder die von uns gebildeten Urteile, außer gegenüber der Gesellschaft und den Mitgliedern der Gesellschaft als Gesellschaftsorgan.

Aufgaben der Directors und des Abschlussprüfers

Wie in der Erklärung zu den Aufgaben der Directors auf Seite 35 näher dargelegt, liegt die Erstellung des Abschlusses und die Vergewisserung, dass der Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt, in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter. Unsere Aufgabe ist es, den Abschluss in Übereinstimmung mit dem geltenden Recht und den International Standards on Auditing (ISA) (Großbritannien und Irland) zu prüfen. Nach diesen Standards haben wir die Berufspflichten für Abschlussprüfer des Auditing Practices Board (APB) einzuhalten.

Umfang der Abschlussprüfung

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die im Abschluss enthaltenen Wertansätze und Angaben, sodass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Abschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist, unabhängig davon, ob diese durch betrügerische Handlungen oder Fehler verursacht wurden. Dies umfasst eine Beurteilung der Frage, ob die Rechnungslegungsmethoden des Konzerns und der Muttergesellschaft unter den gegebenen Umständen angemessen sind und ob sie stetig angewandt und hinreichend angegeben wurden, sowie der Plausibilität der durch die Directors vorgenommenen wesentlichen Schätzungen und eine Würdigung der Gesamtdarstellung des Abschlusses.

Prüfungsurteil zum Abschluss

Nach unserer Beurteilung

- vermittelt der Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und der Geschäftslage des Konzerns und der Muttergesellschaft zum 31. Dezember 2009 und des Periodenergebnisses des Konzerns im entsprechenden Geschäftsjahr
- wurde der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ordnungsgemäß erstellt
- wurde der Abschluss der Muttergesellschaft unter Beachtung der IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und gemäß den Vorschriften des Companies Act 2006 ordnungsgemäß erstellt und
- wurde der Abschluss unter Beachtung der Vorschriften des Companies Act 2006 und, hinsichtlich des Konzernabschlusses, von Artikel 4 der IAS-Verordnung ordnungsgemäß erstellt.

Prüfungsurteil hinsichtlich anderer Sachverhalte entsprechend Companies Act 2006

Nach unserer Beurteilung

- wurde der zu prüfende Teil des Berichts über die Vergütung der Directors unter Beachtung der Vorschriften des Companies Act 2006 ordnungsgemäß erstellt
- stehen die Angaben im Lagebericht der Directors für das Geschäftsjahr, für das der Abschluss erstellt wird, mit dem Abschluss in Einklang, und
- stehen die Angaben in der Corporate-Governance-Erklärung (siehe Seite 29-31) und unter der Webadresse (www.dialog-semiconductor.com) hinsichtlich des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems in Verbindung mit den Rechnungslegungsprozessen und über die Beteiligungsstruktur mit dem Abschluss in Einklang.

Berichtspflichtige Unregelmäßigkeiten

Es gibt keine berichtspflichtigen Unregelmäßigkeiten hinsichtlich Folgendem:

Gemäß Companies Act 2006 ist unsere Berichterstattung erforderlich, wenn nach unserer Überzeugung:

- die Muttergesellschaft die Bücher nicht ordnungsgemäß führt oder wenn wir von den von uns nicht besuchten Niederlassungen keine für unsere Prüfung angemessenen Unterlagen erhalten, oder
- der Abschluss der Muttergesellschaft und der zu prüfende Teil des Berichts über die Vergütung der Directors nicht mit der Buchführung und den Unterlagen übereinstimmen, oder
- bestimmte gesetzlich vorgeschriebene Angaben im Bericht über die Vergütung der Directors nicht gemacht werden oder wenn wir nicht alle für unsere Prüfung erforderlichen Informationen und Erläuterungen erhalten haben.

Kevin Harkin

(Senior Statutory Auditor) für und im Auftrag der Ernst & Young LLP,

gesetzlicher Abschlussprüfer

Reading

datiert vom 11. Februar 2010

Konzernbilanz

Zum 31. Dezember 2009

	Anmerkung	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Aktiva			
Zahlungsmittel	5	120.148	36.915
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	25	3.000	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Forderungen	6	17.486	7.455
Vorräte	7	26.193	19.938
Ertragsteuererstattungsansprüche	4	69	80
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	–	1.532
Sonstige Vermögensgegenstände	9	1.915	1.383
Umlaufvermögen		168.811	67.303
Sachanlagen	10	9.807	7.734
Immaterielle Vermögensgegenstände	11	5.005	4.640
Ausleihungen		804	286
Ertragsteuererstattungsansprüche	4	370	390
Aktive latente Steuern	4	7.514	–
Anlagevermögen		23.500	13.050
Summe Aktiva		192.311	80.353
Passiva			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	14	17.304	12.996
Andere Finanzverbindlichkeiten	15	679	994
Rückstellungen	16	1.784	1.290
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	4	3.305	160
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	17	11.308	4.437
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		34.380	19.877
Rückstellungen	16	252	–
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	18	700	271
Langfristige Verbindlichkeiten		952	271
Gezeichnetes Kapital		11.825	9.328
Kapitalrücklage		283.733	223.005
Gewinnrücklagen		(135.667)	(169.758)
Sonstige Rücklagen		(2.102)	(2.231)
Aktien für Mitarbeiter-Aktien-Plan		(810)	(139)
Eigenkapital	19	156.979	60.205
Summe Passiva		192.311	80.353

Dieser Abschluss wurde vom Board of Directors am 11. Februar 2010 genehmigt und stellvertretend unterzeichnet von:

Dr. Jalal Bagherli

Director

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Für das Geschäftsjahr 2009

	Anmerkung	2009 000US\$	2008 000US\$
Umsatzerlöse	3, 24, 27	217.613	161.830
Umsatzkosten		(119.886)	(99.217)
Bruttoergebnis vom Umsatz		97.727	62.613
Vertriebskosten		(14.183)	(11.007)
Allgemeine und Verwaltungskosten		(12.584)	(9.853)
Forschungs- und Entwicklungskosten	24	(42.621)	(36.721)
Sonstige betriebliche Erträge	3, 27	333	775
Ergebnis aus Umstrukturierungsmaßnahmen		–	145
Betriebsergebnis	24	28.672	5.952
Zinserträge und sonstige Finanzerträge	3	203	874
Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen	3	(212)	(919)
Währungsergebnis		162	126
Ergebnis vor Ertragsteuern		28.825	6.033
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	3.902	728
Konzernergebnis		32.727	6.761
		2009	2008
Ergebnis je Aktie in US \$			
Unverwässert		0,67	0,15
Verwässert		0,60	0,15
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (in Tausend)	2		
Unverwässert		48.868	45.125
Verwässert		54.464	45.408

Gesamterfolgsrechnung

Für das Geschäftsjahr 2009

	2009 000US\$	2008 000US\$
Konzernergebnis	32.727	6.761
Währungsumrechnungsdifferenzen bei Auslandsgeschäften	(113)	(249)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	(312)
Cash Flow Sicherungsgeschäfte	(179)	(282)
Auf übriges comprehensive income entfallende Steuern	421	(887)
Übriges comprehensive income	129	(1.730)
Comprehensive income, gesamt	32.856	5.031

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

Für das Geschäftsjahr 2009

	Gezeichnetes Kapital 000US\$	Kapitalrücklage 000US\$	Gewinn- Rücklagen 000US\$	Sonstige Rücklagen			Aktien für Mitarbeiter Aktienoptionsplan 000US\$	Gesamt 000US\$
				Währungsdifferen- zen 000US\$	Cash Flow Hedges 000US\$	Wertpapiere 000US\$		
Stand zum 1. Januar 2008	9.328	222.914	(177.844)	(902)	89	312	(205)	53.692
Comprehensive Income (Loss), gesamt	-	-	6.761	(1.136)	(282)	(312)	-	5.031
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	-	91	-	-	-	-	66	157
Aufwand für Mitarbeiter- Aktienoptionen	-	-	1.325	-	-	-	-	1.325
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	-	91	8.086	(1.136)	(282)	(312)	66	6.513
Stand zum 31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	9.328	223.005	(169.758)	(2.038)	(193)	-	(139)	60.205
Comprehensive Income (Loss), gesamt	-	-	32.727	308	(179)	-	-	32.856
Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot (brutto)	1.922	62.421	-	-	-	-	-	64.343
Kosten der Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot	-	(4.685)	-	-	-	-	-	(4.685)
Kapitalerhöhung - für Mitarbeiter-Aktienoptionsplan (brutto)	575	473	-	-	-	-	(1.048)	-
Kosten der Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan	-	(41)	-	-	-	-	-	(41)
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	-	2.560	-	-	-	-	377	2.937
Aufwand für Mitarbeiter- Aktienoptionen	-	-	1.364	-	-	-	-	1.364
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	2.497	60.728	34.091	308	(179)	-	(671)	96.774
Stand zum 31. Dezember 2009	11.825	283.733	- 135.667	- 1.730	- 372	-	- 810	156.979

Konzern-Kapitalflussrechnung

Für das Geschäftsjahr 2009

	Anmerkung	2009 000US\$	2008 000US\$
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit:			
Konzernergebnis		32.727	6.761
Überleitung vom Konzernergebnis auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit:			
Zinsergebnis	3	9	(103)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	(3.902)	(728)
Abschreibungen auf Vorräte		973	1.220
Abschreibungen auf Sachanlagen	10	4.473	5.614
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	11	2.146	2.124
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen und Wertberichtigungen auf Anlagevermögen und andere Finanzanlagen		723	1.016
Aufwendungen für Mitarbeiter-Aktioptionen	21	1.364	1.325
Veränderungen des Umlaufvermögens und kurzfristiger Verbindlichkeiten:			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Forderungen	6	(12.498)	(5.584)
Factoring	25	2.485	632
Vorräte		(7.228)	(4.105)
Rechnungsabgrenzungsposten		(337)	(73)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		4.196	(1.451)
Rückstellungen		416	470
Sonstige Aktiva und Passiva		7.573	1.837
Mittelzufluss aus dem operativen Geschäft		33.120	8.955
Gezahlte Zinsen		(109)	(654)
Erhaltene Zinsen		219	1.077
Gezahlte Steuern		(46)	(45)
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		33.184	9.333
Cashflow aus der Investitionstätigkeit:			
Umgliederung in verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel	25	(3.000)	–
Veräußerungen von Sachanlagen		–	64
Erwerb von Sachanlagen	10	(5.925)	(3.474)
Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	11	(1.828)	(2.758)
Auszahlungen für aktivierte Entwicklungskosten	11	(972)	(1.431)
Erwerb von Finanzanlagen		(530)	(13)
Erwerb von Wertpapieren	6, 14	–	(3.050)
Veräußerungen von Wertpapieren	6, 14	–	22.758
Mittelzufluss (-abfluss) aus der Investitionstätigkeit		(12.255)	12.096
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:			
Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung		59.617	–
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktioptionsplan		2.937	157
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit		62.554	157
Mittelzufluss aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit		83.483	21.586
Einfluss von Wechselkursänderungen		(250)	(594)
Veränderung der Zahlungsmittel		83.233	20.992
Zahlungsmittel zu Beginn der Periode		36.915	15.923
Zahlungsmittel am Ende der Periode		120.148	36.915

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

1. Allgemein

Der Konzernabschluss der Dialog Semiconductor Plc („Dialog oder der Konzern“) für das am 31. Dezember 2009 zu Ende gegangene Geschäftsjahr wurde am 11. Februar 2010 durch den Beschluss des Board of Directors zur Veröffentlichung freigegeben. Dialog Semiconductor Plc ist im Vereinigten Königreich eingetragen, die Aktien werden öffentlich gehandelt. Bzgl. der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wird auf Anmerkung 24 verwiesen.

Name und Sitz der Gesellschaft

Dialog Semiconductor Plc
Tower Bridge House
St Katharine's Way
London E1W 1AA
United Kingdom

Deutsche Übersetzung des englischen Geschäftsberichts

Der in deutscher Sprache vorliegende Geschäftsbericht, inklusive des folgenden Konzernabschlusses, des Konzernanhangs sowie des Einzelabschlusses der Muttergesellschaft, ist eine nicht zertifizierte Übersetzung des englischen Geschäftsberichts. Maßgeblich ist stets die englische Fassung.

Aufstellungsgrundsätze

Mit Ausnahme der als „zur Veräußerung verfügbar“ behandelten und der derivativen finanziellen Vermögenswerte, die zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet werden, werden Vermögenswerte und Schulden auf Basis historischer Kosten ausgewiesen. Alle Angaben werden, soweit nicht anders angegeben, entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (US\$000) auf- oder abgerundet.

Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS

Dieser Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den anzuwendenden Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Basierend auf diesen IFRS hat die Geschäftsführung die in Anmerkung 2 genannten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewandt.

2. Grundsätze der Rechnungslegung

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der Angabepflichten

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich denen des Vorjahres mit Ausnahme von Änderungen, die sich aus der erstmaligen Anwendung der folgenden überarbeiteten und neuen Standards und IFRIC Interpretationen im Berichtsjahr ergaben.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses - überarbeitet

Der überarbeitete Standard IAS 1 wurde im September 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Neuerungen verlangen insbesondere, dass Eigenkapitalveränderungen mit einheitlichen Merkmalen aggregiert und gesondert dargestellt werden. Es wird außerdem die Einführung einer Gesamtergebnisrechnung verlangt. Unternehmen haben die Wahl, Erträge und Aufwendungen und Posten des Gesamtergebnisses entweder in einer Aufstellung des Gesamtergebnisses mit Untersummen oder in zwei separaten Aufstellungen zu zeigen.

Der Konzern stellt die Bestandteile des Gesamtergebnisses in einer eigenen Aufstellung dar.

IAS 23 Fremdkapitalkosten

Die wesentliche Änderung des Standards ist die Aufhebung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten sofort aufwandswirksam zu erfassen. Diese Änderung hatte keine Auswirkung auf den Abschluss der Gesellschaft, da derzeit keine qualifizierten Vermögenswerte gehalten werden.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angabepflichten (überarbeitet)

Der überarbeitete Standard IFRS 7 wurde im März 2009 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderungen des IFRS 7 betreffen Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) sowie zum Liquiditätsrisiko im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten. Die Angaben zur Fair Value-Ermittlung wurden dahingehend spezifiziert, dass eine dreistufige Fair Value-Hierarchie eingeführt und der Umfang der Angabepflichten hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Bewertungsmethoden erweitert wird. Darüber hinaus werden die bestehenden Angabepflichten zum Liquiditätsrisiko spezifiziert und erweitert. Im ersten Jahr der Einführung brauchen keine Vorjahresvergleichsangaben gemacht werden.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

IFRS 8 Geschäftssegmente

IFRS 8 –Geschäftssegmente- ersetzt IAS 14 – Segmentberichterstattung – und wurde im November 2006 veröffentlicht. Der Standard tritt für am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. IFRS 8 schreibt die Identifizierung von operativen Segmenten basierend auf der internen Steuerung vor (management approach). Grundsätzlich sollen die Informationen, die veröffentlicht werden, denen entsprechen, die das Management unternehmensintern nutzt, um die Ertragskraft eines Segments zu beurteilen und Ressourcen auf die operativen Segmente zu verteilen.

Im Gegensatz zur früheren Struktur der Segmentberichterstattung mit zwei operativen Segmenten werden nun gemäß IFRS 8 drei operative Segmente dargestellt. Dies sind Audio & Power Management, Display Systeme und Automobil & Industrie. Die Vorjahresangaben wurden dementsprechend angepasst.

Alle anderen ergänzten, überarbeiteten oder neuen Standards haben nicht zu Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geführt oder hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss der Gesellschaft:

Interpretation / Standard	Titel	Zeitpunkt des Inkrafttretens
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards und IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse	1 Januar 2009
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung (Ausübungsbedingungen and Annullierungen)	1 Januar 2009
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses (kündbare Finanzinstrumente)	1 Januar 2009
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben (Zeitpunkt des Inkrafttretens und Umsetzung)	1 Juli 2008
IAS 39	Finanzinstrumente und IFRIC 9 Erneute Beurteilung eingebetteter Derivate	30 Juni 2009 ¹⁾
Verbesserungen der IFRS	Eine Zusammenstellung von Überarbeitungen der International Financial Reporting Standards (annual improvements project)	1 Januar 2009
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	1 Januar 2008
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme	1 Juli 2008
IFRIC 15	Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien	1 Januar 2009
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	1 Oktober 2008

1) Für Zeiträume die an oder nach diesem Datum enden

Grundsätze der Konsolidierung und Anteile an verbundenen Unternehmen

Wie in 2008 enthält der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 die Dialog Semiconductor Plc sowie alle Tochterunternehmen der Gesellschaft:

Name	Sitz	Anteil am Kapital
Dialog Semiconductor GmbH	Kirchheim/Teck, Deutschland	100%
Dialog Semiconductor (UK) Limited	Swindon, Großbritannien	100%
Dialog Semiconductor, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100%
Dialog Semiconductor KK	Tokyo, Japan	100%

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, zu dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, werden in voller Höhe eliminiert.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Fremdwährung

Die funktionale Währung der konsolidierten Gesellschaften ist im Allgemeinen die Währung in der hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaftet und aufgewendet werden. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Demgemäß werden die Vermögensgegenstände und Schulden von Gesellschaften, deren funktionale Währung eine andere als der US\$ ist, durch Umrechnung in die Berichtswährung (den US\$) mit dem jeweiligen Stichtagskurs in die Konsolidierung einbezogen. Eigenkapitalkonten werden zu historischen Kursen umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen sowie die Kapitalflussrechnungen werden mit Durchschnittskursen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus diesen Umrechnungen werden als separater Bestandteil im Eigenkapital (innerhalb der sonstigen Rücklagen) ausgewiesen.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Hiervon ausgenommen sind monetäre Posten die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb sind und Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie zur Sicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb eingesetzt werden. Diese werden bis zur Veräußerung der Nettoinvestition direkt im Eigenkapital und erst bei deren Abgang im Periodenergebnis erfasst. Aus den Währungsdifferenzen dieser Fremdwährungskredite entstehende latente Steuern werden ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst. Nicht-monetäre Posten die zu Anschaffungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit den entsprechenden historischen Kursen am Transaktionstag bewertet. Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist. Wechselkursgewinne und -verluste aus Fremdwährungstransaktionen werden zu jedem Bilanzstichtag in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert erfasst. Die wichtigsten, bei der Erstellung des Konzernabschlusses verwendeten Umrechnungskurse waren:

Währung	Wechselkurs zum		Jahresdurchschnittskurse	
	31 Dezember 2009	31 Dezember 2008	2009	2008
	US\$1 =	US\$1 =	US\$1 =	US\$1 =
Großbritannien	0,62	0,69	0,64	0,54
Japan	92,41	90,43	93,15	103,43
Euro	0,69	0,72	0,71	0,68

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere flüssige Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige gegebene Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, derivative und nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitpunkt bewertet werden und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einen anderen finanziellen Vermögenswert. Dies sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie derivative finanzielle Verbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und auch beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen klassifiziert. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen, als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig und erforderlich sind, zum Ende des Geschäftsjahres vorgenommen.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag, d.h. am Tag, an dem der Konzern den Vermögenswert erhält, bilanziell erfasst. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder konventionell festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen klassifiziert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Fälligkeit zu halten. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Bei der Effektivzinsmethode werden alle bei der Anschaffung angefallenen Auf- und Abschläge berücksichtigt und Transaktionskosten und Gebühren, die ein integraler Bestandteil des effektiven Zinssatzes sind, einbezogen.

Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind, ferner durch Abschreibungen.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung gem. IAS 39.59 hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand der sich dadurch ergibt, dass der beizulegende Zeitwert unter dem Buchwert liegt, wird ergebniswirksam erfasst. Der Konzern verwendet keine Wertberichtigungskonten zur Erfassung der Wertminderung, vielmehr wird die Wertminderung direkt gegen den Buchwert des finanziellen Vermögenswertes erfasst. Wertaufholungen in späteren Perioden werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Der Buchwert darf dabei den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten am Tag der Wertaufholung nicht übersteigen. Der beizulegende Zeitwert, der die Grundlage für die Ermittlung eines eventuellen Wertberichtigungsbedarfs ist, ist gleichzusetzen mit dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsflüsse, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, wie z.B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Kredite und Forderungen werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und sind unverzinst. Zum 31. Dezember 2009 sowie zum 31. Dezember 2008 werden unter Kredite und Forderungen hauptsächlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber den Kunden des Konzerns ausgewiesen. Der Konzern weist auch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (ausgenommen Anlagen die als Sicherungsgeschäfte klassifiziert sind) innerhalb der Kategorie Kredite und Forderungen aus. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn Kredite und Forderungen ausgebucht werden oder wertgemindert sind. Die mittels der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für zweifelhafte Forderungen wird in Höhe des wahrscheinlichen Ausfallrisikos eine Wertberichtigung gebildet, die laufend überprüft wird. Eine Forderung wird vom Management dann als zweifelhaft beurteilt, wenn es nicht wahrscheinlich erscheint, den gesamten Forderungsbetrag gem. der Verkaufsbedingungen zu erhalten. Bei dieser Beurteilung werden alle zur Verfügung stehenden Informationen über die Zahlungsfähigkeit des Kunden ausgewertet. Wenn der Wert einer Forderung als beeinträchtigt eingestuft wird, richtet sich die Höhe der Wertberichtigung nach dem Barwert zukünftiger Zahlungsflüsse, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Wertberichtigungsbetrag wird aufwandswirksam erfasst.

Der Rückgang einer Wertberichtigung in einer späteren Periode wird dann erfolgswirksam erfasst, wenn der Rückgang nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Abschreibungen auf Forderungen werden aufwandswirksam der Wertberichtigung zugeführt. Die Forderung wird gegen die Wertberichtigung ausgebucht, wenn alle Möglichkeiten zur Eintreibung des ausstehenden Betrages ausgeschöpft sind und die Wahrscheinlichkeit als gering eingestuft wird, dass der ausstehende Betrag doch noch zu realisieren ist. Beträge, die dem Konzern aus wertberichtigten oder ausgebuchten Forderungen zufließen, werden ertragswirksam in der Periode vereinnahmt, in der der Zufluss stattfindet. Der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Der Konzern hat keine Kreditrisiken aus nicht bilanzierten Finanzierungsgeschäften im Zusammenhang mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Forderungen aus nicht abgerechneten Leistungen im Zusammenhang mit kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen gem. IAS 11 werden in der Bilanz unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und anderen Forderungen ausgewiesen und im Anhang erläutert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und die nicht in eine der Kategorien „Kredite und Forderungen“, „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ eingestuft sind.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden, unter Berücksichtigung des Steuereffekts, bis zu deren Realisierung als Bestandteil der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital ausgewiesen. Dauerhafte Wertminderungen werden aufwandswirksam erfasst.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung gem. IAS 39.59 hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, wird erfolgswirksam erfasst. Der Konzern verwendet keine Wertberichtigungskonten zur Erfassung der Wertminderung, vielmehr wird die Wertminderung direkt gegen den Buchwert des finanziellen Vermögenswertes erfasst. Wenn die Wertminderung Verluste betrifft, die zuvor im Eigenkapital erfasst wurden, werden diese erfolgswirksam vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt. Ergebniswirksam erfasste Wertberichtigungen für gehaltene Eigenkapitalinstrumente die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden im Falle einer Wertaufholung nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist.

Der beizulegende Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Zahlungsflüssen sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle. Wenn der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments, für das kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt, nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird dieses zu Anschaffungskosten (abzüglich evtl. notwendiger Wertberichtigungen) bewertet.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn:

- Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Zahlungsflüssen aus dem Vermögenswert erloschen sind
- Der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Zahlungsflüssen übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung dieser Zahlungsflüsse an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen gem. IAS 39.19 erfüllt („pass-through-arrangement“); oder
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Zahlungsflüssen aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen nicht alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Zahlungsflüsse aus einem Vermögenswert überträgt, im Wesentlichen aber keine Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, überträgt noch zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Unter finanziellen Verbindlichkeiten werden insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Banken, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Nach der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt verbundenen Transaktionskosten werden finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden.

In 2009 und 2008 hat der Konzern keine finanziellen Verbindlichkeiten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitpunkt bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ klassifiziert.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente, wie beispielsweise Terminkontrakte, hauptsächlich, um sich gegen die aus dem operativen Geschäft ergebenden Währungsrisiken abzusichern. Neben diesen derivativen Finanzinstrumenten bestimmte die Gesellschaft zur Absicherung weiterer Währungsrisiken einzelne Geldanlagen als Sicherungsinstrument. Diese derivativen Finanzinstrumente und Geldanlagen werden im Falle der Finanzinstrumente zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bzw. im Falle der Geldanlagen zum Zeitpunkt der Bestimmung der Geldanlagen als Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten und Geldanlagen, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehung erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten die an einem Markt notiert sind, ist gleich dem positiven oder negativen Marktwert. Der beizulegende Zeitwert von Devisenterminkontrakten wird unter Bezugnahme auf die aktuellen Devisenterminkurse für Kontrakte mit ähnlichen Fälligkeitsstrukturen ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Geldanlagen basiert auf den Fremdwährungsumrechnungskursen am Bilanzstichtag.

Der Konzern überprüft im Zeitpunkt eines Vertragsabschlusses ob ein eingebettetes Derivat von seinem Basisvertrag zu trennen ist. Eine erneute Überprüfung erfolgt nur dann wenn sich die Vertragsbedingungen ändern und sich daraus, im Vergleich zum ursprünglichen Vertrag, wesentlich abweichende Zahlungsflüsse ergeben.

Wenn die in IAS 39 genannten Anforderungen an Sicherungsbeziehungen erfüllt sind, wird die Sicherungsbeziehung ab dem Tag des Vertragsabschlusses bzw. bei Geldanlagen ab dem Tag der Bestimmung als Sicherungsinstrument entweder als Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) oder als Absicherung von Zahlungsströmen (Cash Flow Hedge) formal festgelegt und dokumentiert.

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 hat der Konzern keine Sicherungsinstrumente zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts besessen.

Eine Absicherung von Zahlungsströmen liegt vor, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Zahlungsströme handelt, das dem mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Schuld oder einer höchstwahrscheinlich eintretenden Transaktion verbundenen Risiko oder dem Währungsrisiko einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung zuzuordnen ist.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Bei einer Absicherung des Währungsrisikos einer nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtung nimmt der Konzern das Wahlrecht in Anspruch, dies als Absicherung von Zahlungsströmen und nicht als Absicherung des beizulegenden Zeitwerts zu bilanzieren. Die Dokumentation der Sicherungsbeziehung enthält die Festlegung des Sicherungsinstruments, des Grundgeschäfts oder der abgesicherten Transaktion sowie die Art des abgesicherten Risikos und eine Beschreibung wie der Konzern die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsflüsse des gesicherten Grundgeschäfts ermittelt. Derartige Sicherungsbeziehungen werden hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsflüsse als in hohem Maße wirksam eingeschätzt. Sie werden fortlaufend dahingehend beurteilt, ob sie tatsächlich während der gesamten Berichtsperiode, für die die Sicherungsbeziehung definiert wurde, hoch wirksam waren.

Bei der Absicherung der Zahlungsflüsse werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils des Sicherungsinstruments direkt im Eigenkapital erfasst (abzüglich des Steuereffekts) während der ineffektive Teil sofort aufwandswirksam erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst, z.B. wenn die Aufwendungen aus den erwarteten oder festen Verpflichtungen gebucht werden. Wird der Eintritt der vorgesehenen Transaktion oder der festen Verpflichtung nicht länger erwartet, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Wenn das Sicherungsinstrument nicht oder nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird das derivative Finanzinstrument als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, bzw. wird die Geldanlage unter den Krediten und Forderungen ausgewiesen. Beträge die zuvor im Eigenkapital erfasst wurden, werden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, ohne dass ein Ersatz oder ein Überrollen des Sicherungsinstruments in ein anderes Sicherungsinstrument erfolgt, oder wenn die Sicherungsbeziehung widerrufen wird, verbleiben die bislang im Eigenkapital erfassten Beträge solange im Eigenkapital, bis die vorgesehene Transaktion oder feste Verpflichtung eingetreten ist.

Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel umfassen hochliquide Anlagen mit Ursprungslaufzeiten bis zu drei Monaten die nur einem nicht signifikanten Wertschwankungsrisiko unterliegen. Unter den Zahlungsmitteln werden auch die als Sicherungsinstrumente bestimmten Geldanlagen ausgewiesen.

Vorräte

Vorräte enthalten zur Veräußerung vorgesehene Vermögensgegenstände (Fertigerzeugnisse), in der Produktion befindliche Gegenstände (Unfertige Erzeugnisse) sowie Gegenstände, die im Produktionsprozess verbraucht werden (Rohstoffe). Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Herstellungskosten umfassen Material- und Fertigungseinzelkosten sowie direkt und indirekt zurechenbare Gemeinkosten und werden nach der FIFO-Methode („first-in-first-out“) angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Diese Kosten umfassen auch die Kosten für den Ersatz eines Teils eines Gegenstandes zum Zeitpunkt des Anfalls der Kosten, wenn die Ansatzkriterien erfüllt sind. Die Abschreibungen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände wie folgt verteilt:

Anlagegegenstand	Nutzungsdauer
Testanlagen	3 bis 8 Jahre
Mietereinbauten	Nutzungsdauer bzw. Mietvertragslaufzeit (falls kürzer)
Büromöbel und sonstige Einrichtungen	18 Monate bis 13 Jahre

Die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene abnutzbare immaterielle Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Lizenzen, Software und Patente und werden mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Die Abschreibungen werden linear über die geschätzten Nutzungsdauern von 3 bis 5 Jahren verteilt. Für eine bestimmte Lizenz wurde eine Nutzungsdauer von 10 Jahren geschätzt.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Die Abschreibungen werden auf die Umsatzkosten, die Vertriebskosten, die Forschungs- und Entwicklungskosten sowie die Allgemeinen und Verwaltungskosten verteilt. Der Konzern hat keine immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten angesetzt. Sie werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 12 bis 60 Monaten abgeschrieben. Die Herstellungskosten eines selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswertes umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung des Vermögenswertes erforderlich sind, damit er für den vom Management beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist. Z.B. Kosten für Materialien und Dienstleistungen, die bei der Erzeugung des immateriellen Vermögenswertes genutzt oder verbraucht werden, Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer oder Registrierungsgebühren eines Rechtsanspruchs. Weitere Informationen hierzu werden weiter unten im Abschnitt „Forschungs- und Entwicklungskosten“ gegeben.

Die Patente wurden, abhängig vom Land, von der zuständigen staatlichen Institution für einen bestimmten Zeitraum erteilt. Es besteht eine Verlängerungsoption am Ende dieses Zeitraums. In den meisten Fällen beträgt die maximale Lebenszeit eines Patents 20 Jahre. Sie werden über die kürzere erwartete Nutzungsdauer, i.d.R. 10 Jahre, abgeschrieben. Die Anschaffungskosten basieren auf den Kosten der Patentregistrierung.

Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

Gemäß IAS 36 wird an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob irgendein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass nicht-monetäre Vermögenswerte, wie Sachanlagen, oder erworbene Immaterielle Vermögensgegenstände, wertgemindert sein könnten. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, muss der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt werden. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und des Nutzungswert eines Vermögensgegenstandes. Wenn der Buchwert eines Vermögensgegenstandes höher ist als der erzielbare Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und er wird auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswertes werden die erwarteten künftigen Zahlungsflüsse unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der speziellen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich der Verkaufskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt. Für Vermögenswerte wird zu jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrages vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert des Vermögenswertes auf seinen erzielbaren Betrag erhöht. Dieser Betrag darf jedoch nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird im Periodenergebnis erfasst.

Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Bei Leasingvereinbarungen, die vor dem 1. Januar 2005 abgeschlossen wurden, gilt in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften von IFRIC 4 der 1. Januar 2005 als Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingvereinbarung.

Wenn der Konzern Leasingnehmer ist, führen Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Konzern übertragen werden, zur Aktivierung des Leasinggegenstandes zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses. Der Leasinggegenstand wird mit seinem beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist, angesetzt. Leasingzahlungen werden derart in Finanzaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Laufzeit des Leasingverhältnisses ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Finanzaufwendungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Leasingzahlungen für Operating - Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Umsatzrealisation

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge sind zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung zu bemessen. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder andere Abgaben bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus:

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Die Umsatzerlöse des Konzerns aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen resultieren aus dem Verkauf seiner Produkte, applikationsspezifische integrierte Schaltkreise („ASIC“) sowie applikationsspezifische Standard Produkte („ASSP“), an Endkunden. Die Produkte werden gemäß den technischen Anforderungen des Kunden produziert und vor der Auslieferung einem Endtest unterzogen.

Die Umsätze aus dem Verkauf von Produkten (abzüglich Erlösschmälerungen und Steuern) werden bei Eigentumsübergang realisiert, d.h. bei Versand der Produkte an die Kunden, wenn das Entgelt vertraglich festgesetzt oder bestimmbar ist und die Erfüllung der damit verbundenen Forderungen wahrscheinlich ist.

Der Konzern ist gegen Produkthaftungsrisiken versichert und bildet eine Rückstellung für Gewährleistungsansprüche. Diese Rückstellung wird über die Umsatzkosten als ein Prozentsatz der Umsatzerlöse gebildet, die Höhe basiert auf Erfahrungswerten und deckt gem. der Einschätzung des Managements die Kosten die aus Gewährleistungsansprüchen zu erwarten sind.

Warenrücknahmen werden ausschließlich aus Qualitätsgründen innerhalb der Garantiezeit erlaubt. Jeder potentielle Garantieanspruch wird vom Konzern daraufhin überprüft, ob der Konzern den Schaden zu vertreten hat. Schäden müssen i.d.R. innerhalb einer kurzen Zeitspanne nach dem Versand gemeldet werden.

Forschung- und Entwicklung

Umsatzerlöse aus weiterberechenbaren Forschungs- und Entwicklungsleistungen, die die Entwicklung neuer kundenspezifischer Technologien beinhaltet, werden entsprechend dem Leistungsfortschritt erfasst, wenn eine zuverlässige Schätzung des Ergebnisses eines Entwicklungsauftrages verlässlich bestimmt werden kann. Das Ergebnis des Auftrages kann verlässlich bestimmt werden wenn eine zuverlässige Schätzung der gesamten Auftragserlöse und des Grades der Fertigstellung möglich ist und wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Auftrag dem Konzern zufließt. Sofern diese Bedingungen nicht erfüllt sind, ist die Vorgehensweise des Konzerns die, dass Auftragserlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten, die wahrscheinlich einbringbar sind, erfasst werden. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrages bestimmt sich nach dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten. Die Methode der Gewinnrealisierung nach dem Leistungsfortschritt basiert auf der Einschätzung der gesamten Auftragserlöse und der Kosten sowie der Methode nach der der Fertigstellungsgrad des Projekts ermittelt wird. Ein erwarteter Verlust aus einem Entwicklungsauftrag ist als Aufwand zu erfassen, sobald dieser Verlust wahrscheinlich ist.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen werden mit den entsprechenden Aufwendungen saldiert. Der Konzern hat keine Zuwendungen für einen Vermögenswert erhalten.

Umsatzkosten

Die Umsatzkosten setzen sich aus den Kosten der ausgelagerten Fertigungsprozesse, des Assembly und Test, Personalkosten einschließlich zurechenbarer Gemeinkosten, sowie Abschreibungen auf Anlagen zusammen. Rückstellungen für Gewährleistungen werden bei Umsatzrealisierung über die Umsatzkosten gebildet.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten setzen sich in erster Linie aus Gehältern, Reisekosten, Verkaufsprovisionen, Abschreibungen von Forderungen und Kosten im Zusammenhang mit Werbe- und Marketingaktivitäten zusammen.

Allgemeine und Verwaltungskosten

Die Allgemeinen und Verwaltungskosten setzen sich in erster Linie aus Gehältern sowie Kosten für die Unterstützung der Finanz-, Personal-, ERP Systeme und anderer Managementabteilungen zusammen, soweit diese nicht auf die Entwicklungs-, Produktions- und Verkaufsfunktionen umgelegt werden können.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Forschungs- und Entwicklungskosten

Kosten, die als Forschungskosten identifiziert werden, werden sofort als Aufwand erfasst, während Entwicklungskosten als immaterielle Vermögenswerte aktiviert und abgeschrieben werden, wenn der Konzern sämtliche nachfolgend aufgeführten Nachweise erbringen kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- seine Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen, zu nutzen oder zu verkaufen.
- seine Fähigkeit, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- wie der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird. Nachgewiesen werden kann vom Konzern u.a. die Existenz eines Marktes für die Produkte des immateriellen Vermögenswertes oder den immateriellen Vermögenswert an sich oder, falls er intern genutzt werden soll, der Nutzen des immateriellen Vermögenswertes.
- die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können.
- seine Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich zu bewerten.

Zinserträge / Zinsaufwendungen

Zinserträge werden mit ihrem Anfall vereinnahmt, sie beinhalten Zinsen aus Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten ferner Verteilungen von Auf- und Abgeldern. Zinsaufwendungen werden in der Regel gebucht wenn sie anfallen.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauch oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Der Konzern aktiviert Fremdkapitalkosten für sämtliche qualifizierten Vermögenswerte, bei denen der Bau am oder nach dem 1. Januar 2009 aufgenommen wurde. Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit Bauprojekten, die vor dem 1. Januar 2009 begonnen wurden, erfasst der Konzern weiterhin als Aufwand. In früheren Perioden wurden Fremdkapitalkosten zum Zeitpunkt des Anfalls als Aufwand erfasst. Die Änderung der Bilanzierungsmethode hat nicht zur Aktivierung von Fremdkapitalkosten geführt, da es in 2009 keine qualifizierten Vermögenswerte gab.

Währungsergebnis

Das Währungsergebnis besteht aus Fremdwährungsgewinnen, bzw. -verlusten, die aus realisierten Fremdwährungstransaktionen sowie aus der Stichtagsbewertung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten stammen. Nach Ansicht des Konzerns resultieren diese Währungsgewinne und -verluste aus den Finanzierungsaktivitäten, daher erfolgt der Ausweis im Finanzergebnis.

Leistungen an Arbeitnehmer – beitragsorientierte Pensionspläne

Verpflichtungen aus beitragsorientierten Pensionsplänen sowie Beiträge für staatliche Altersversorgungspläne werden aufwandswirksam gebucht wenn sie anfallen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Latente Steuern vom Einkommen und Ertrag werden nach der sog. „Liability-Methode“ bilanziert. Aktive und passive latente Steuern werden für die zukünftigen Steuerauswirkungen angesetzt, die sich aus den Unterschieden zwischen den Bilanzbeträgen von Aktiva und Passiva und deren jeweiligen Steuerbilanzwerten ergeben. Aktive latente Steuern werden auch angesetzt für steuerliche Verlustvorträge die zukünftig genutzt werden können.

Aktive und passive latente Steuern werden mit den Steuersätzen berechnet, die nach dem jeweiligen Steuerrecht auf das steuerpflichtige Einkommen des Jahres anzuwenden sind, in dem sich diese temporären Differenzen erwartungsgemäß umkehren (gemäß den Steuersätzen die zum Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind). Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf aktive und passive latente Steuern werden in der Periode ergebniswirksam erfasst, in der die Gesetzesänderung verabschiedet wird.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Ein latenter Steueranspruch wird in der Höhe bilanziert, in der es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis erwirtschaftet wird, mit dem die temporären Differenzen verrechnet werden können. Nicht angesetzte aktive latente Steuern werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft. Ein Ansatz erfolgt insoweit es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und latente Steuererschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf die Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen und von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Aktienorientierte Vergütung

Die an jedem Bilanzstichtag bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit ausgewiesenen kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente reflektieren den bereits abgelaufenen Teil des Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns mit Ablauf des Erdienungszeitraums tatsächlich ausübbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Aktioptionen

Der Konzern hat einen Aktioptionsplan eingeführt, nach dem Mitarbeitern und Directors Optionen zum Erwerb von Dialog Aktien gewährt werden können.

Der Marktwert der Aktioptionen wird als Personalaufwand bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals bilanziert. Der Marktwert wird am Tag der Gewährung der Optionen bestimmt und über den Zeitraum, in dem die Optionen ausübbar werden, verteilt.

Die Berechnung des Marktwertes begebener Optionen erfolgt nach dem Black-Scholes Optionspreismodell unter Berücksichtigung der Gewährungsbedingungen. Der Einfluss eines vorzeitigen Ausübens auf die Berechnung wird im Rahmen der Schätzung des erwarteten Ausübungszeitraums berücksichtigt. Der Konzern wendet IFRS 2 auf alle Optionen an, die nach dem 7. November 2002 gewährt wurden und die am 1. Januar 2005 noch nicht erdient waren.

Langfristiger Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen

Der Konzern hat einen Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (Long Term Incentive Plan „LTIP“) aufgelegt. Der Plan dient dazu Führungskräfte prozentual an der für die Aktionäre geschaffenen Wertsteigerung zu beteiligen, sofern diese Wertsteigerung über jährlichen für einen Dreijahreszeitraum festgelegten Schwellen liegt.

LTIP-Teilnehmern wird aus einer Gesamtmenge eine bestimmte Zahl an Anteilen am LTIP Programm zugeteilt. Die zugeteilten LTIP Anteile ermöglichen es den Führungskräften in Abhängigkeit von dem für die Aktionäre erbrachten Wert, der – wie oben beschrieben – über einer bestimmten, jährlichen Schwelle liegen muss, Unternehmensaktien zu erhalten.

Der Marktwert der Anteile wird als Personalaufwand bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals bilanziert und über den Erdienungszeitraum verteilt. Die Berechnung des Marktwertes begebener Anteile erfolgt nach dem Monte Carlo Modell unter Berücksichtigung der Gewährungsbedingungen.

Mitarbeiter Aktien Trust

Zur Verwaltung der Mitarbeiter Aktien hat der Konzern einen Trust eingesetzt. Der Trust der vom Konzern finanziert wird, wird eigenständig verwaltet. Das Vermögen und die Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge des Trusts werden in den Konzernabschluss einbezogen. Die Aktien die vom Trust gehalten werden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert und werden unter „Aktien für Mitarbeiter - Aktioptionsplan“ in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals ausgewiesen.

Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, geteilt.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien, welche sich aus der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekt in Stammaktien ergeben würden, geteilt.

Die nachfolgende Tabelle enthält die Anzahl ausstehender Aktien (verwässert und unverwässert):

	2009 000	2008 000
Anzahl ausstehende Aktien (unverwässert)	48.868	45.125
Verwässerungseffekt durch ausstehende Aktienoptionen	5.596	283
Anzahl ausstehende Aktien (verwässert)	54.464	45.408

Im Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine weiteren Transaktionen mit Stammaktien oder potenziellen Stammaktien stattgefunden.

Zum 31. Dezember 2009 betrug die Anzahl ausstehender Optionen ohne Verwässerungseffekt 650.800 (2008:2.892.211).

Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualforderungen oder -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Solche Schätzungen haben beispielsweise einen Einfluss auf die Beurteilung der folgenden Sachverhalte:

Wertminderungen von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, wird das Anlagevermögen auf seine Werthaltigkeit hin überprüft. Für diese Analyse muss der Nutzungswert und der beizulegende Zeitwert, abzüglich der Verkaufskosten der Anlagegegenstände ermittelt werden. Um den Nutzungswert zu bestimmen muss das Management den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsflüsse aus einem Vermögenswert schätzen. Für die Berechnung des Barwertes der Zahlungsflüsse muss ferner ein Abzinsungssatz geschätzt werden. Der Buchwert des Anlagevermögens sowie der zur Veräußerung gehaltenen Anlagegegenstände beträgt zum 31. Dezember 2009 13.413.000 US\$ (2008: 12.374.000 US\$). Bzgl. weiterer Informationen zu Wertminderungen siehe Anmerkungen 3 und 10.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass ausreichend zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein, um Verlustvorträge tatsächlich nutzen zu können.

Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Zum 31. Dezember 2009 wurden aktive latente Steuern in Höhe von netto 7.514.000 US\$ angesetzt (2008: 0). Die nicht angesetzten aktiven latenten Steuern betragen zum 31. Dezember 2009 45.783.000 US\$ und zum 31. Dezember 2008 51.552.000 US\$. Weitere Einzelheiten sind in Anmerkung 4 dargestellt.

Aktienbasierte Vergütung

Aktienoptionen

Aktienbasierte Vergütungen werden berechnet auf Basis des beizulegenden Zeitwerts am Gewährungstag. Hierbei bedient sich der Konzern des Black-Scholes Optionspreismodells. Dieses Modell verlangt verschiedene Schätzungen wie Zinssätze, Volatilitäten, Marktbedingungen und Fluktuationen. Die Unsicherheiten hierbei sind sehr groß. In 2009 betrug der Aufwand im Zusammenhang mit Aktienoptionen 851.000 US\$ (2008: 940.000 US\$). Weitere Angaben werden in Anmerkung 21 gemacht.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Langfristigen Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen

Der Marktwert der Anteile wird als Personalaufwand bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals bilanziert. Die Berechnung des Marktwertes begebener Anteile am Gewährungstag erfolgt nach dem Monte Carlo Model. Das Modell verlangt Daten wie den Aktienpreis, Zinssätze, die Volatilität der Unternehmensaktie, die erwartete Dividende und die erwartete Laufzeit.

In 2009 betrug der Aufwand für den LTIP 514.000 US\$ (2008: 385.000 US\$ für die 9 Monate seit Einführung des LTIP). Weitere Informationen zum LTIP werden in Anmerkung 21b gegeben.

Kundenspezifische Entwicklungsleistungen

Bei der Berechnung von Umsatzerlösen und Kosten im Zusammenhang mit kundenspezifischen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen sind Schätzungen des Managements erforderlich. So muss eine verlässliche Ermittlung des Fertigstellungsgrades des zu beurteilenden Projekts vorgenommen werden. Außerdem müssen die Projekterlöse und Projektkosten geschätzt werden. Außer der Anzahlung eines Kunden bestanden zum 31. Dezember 2009 keine Forderungen aus Fertigungsaufträgen (2008: 0).

Selbstentwickelte immaterielle Vermögenswerte

Entwicklungskosten werden entsprechend der oben dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i.d.R. dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Bei der Ermittlung des voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen der selbstentwickelten immateriellen Vermögenswerte trifft das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Zahlungsflüsse aus den Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Eintretens von erwarteten zukünftigen Zahlungsflüssen die die Vermögenswerte generieren. Nach bestmöglicher Schätzung betrug der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten zum 31. Dezember 2009 1.305.000 US\$ (2008: 1.271.000 US\$).

Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Neu veröffentlichte, jedoch noch nicht angewendete Rechnungslegungsstandards (Standards und Interpretation sind, sofern nicht anders vermerkt, von der EU in Gemeinschaftsrecht übernommen).

IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (überarbeitet)

Das IASB hat die überarbeitete Fassung des IFRS 1 -Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards- im November 2008 (im Dezember 2008 hinsichtlich der erstmaligen Anwendung aktualisiert) veröffentlicht. Der überarbeitete Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Zielsetzung der neuen Fassung des IFRS 1 war, den Standard für den Leser verständlicher zu machen und zukünftige Änderungen besser einarbeiten zu können. Der Inhalt der neuen Fassung des Standards bleibt unverändert zur vorherigen, die Änderungen betreffen ausschließlich die Struktur des Standards.

IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (geändert)

Der überarbeitete Standard IFRS 1 wurde im Juli 2009 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Änderungen befreien von der rückwirkenden Anwendung der Vollkostenmethode bei Vermögenswerten der Öl- und Gasindustrie. Ferner ist es im Rahmen einer Erstbewertung nach IFRS im Zuge des Übergangs auf IFRS zulässig, auf eine nach IFRIC 4 - Determining whether an arrangement contains a lease - vorgeschriebene erneute Beurteilung zu verzichten wenn der Leasingvertrag bereits nach vorherigen Rechnungslegungsvorschriften bereits so klassifiziert wurde, wie es IFRIC 4 vorsieht. Der überarbeitete Standard wurde von der EU noch nicht in Gemeinschaftsrecht übernommen.

IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung (überarbeitet)

Die Überarbeitung des IFRS 2 - Aktienbasierte Vergütung- wurde im Juni 2009 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Durch den überarbeiteten Standard wird die Bilanzierung von in bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen des Konzerns im Einzelabschluss der Tochtergesellschaft klargestellt. Ferner wird das Zusammenwirken von IFRS 2 und anderen Standards geregelt. Durch die Änderungen werden auch Klarstellungen die bisher in IFRIC 8 - Scope of IFRS 2- und IFRIC 11 - IFRS 2—Group and Treasury Share Transactions - enthalten waren in IFRS 2 übernommen. IFRIC 8 und IFRIC 11 wurden daher vom IASB zurückgezogen. Der überarbeitete Standard wurde von der EU noch nicht in Gemeinschaftsrecht übernommen.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet) und IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS (geändert)

Der überarbeitete Standard IFRS 3 und der geänderte Standard IAS 27 wurden im Januar 2008 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Standards wurden einer umfassenden Überarbeitung unterzogen.

Die wesentlichen Änderungen betreffen insbesondere die Bilanzierung von Anschaffungskosten, sowie von Gegenleistungen, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft sind, die bilanzielle Behandlung von Firmenwerten und Minderheitsanteilen, die Behandlung sukzessiver Erwerbe sowie den teilweisen Verkauf von Anteilen unter Beibehaltung oder dem Verlust der Beherrschung sowie die Behandlung von Erwerben weiterer Anteile nachdem die Beherrschung bereits erlangt wurde.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der neue IFRS 9 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der neue Standard regelt die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten. IFRS 9 regelt in einem einzigen Ansatz ob ein Finanzinstrument zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird und ersetzt damit viele verschiedene Regeln in IAS 39. Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Der neue Standard sieht auch nur noch eine Methode der Werthaltigkeitsprüfung vor, womit die vielen verschiedenen Methoden des IAS 39 ersetzt werden. Der überarbeitete Standard wurde von der EU noch nicht in Gemeinschaftsrecht übernommen.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (geändert)

Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die Änderungen sehen Teilausnahmen von den Angabepflichten für regierungsverbundene Unternehmen vor. Der überarbeitete Standard wurde von der EU noch nicht in Gemeinschaftsrecht übernommen.

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses (überarbeitet)

Die Änderungen des IAS 32 wurden im Oktober 2009 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind. Bisher wurden solche Fälle als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Vorbehaltlich der Erfüllung einiger Bedingungen sind solche Bezugsrechte nach der Neuregelung als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Währung, auf die der Ausübungspreis lautet ist, dabei unbeachtlich.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Der geänderte IAS 39 - Ansatz und Bewertung - wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen anzuwenden. Der geänderte Standard stellt klar wie die bislang bestehenden Regelungen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften in zwei bestimmten Fällen anzuwenden sind. Die Gruppe erwartet keine wesentlichen Änderungen auf ihre Bilanzierung von Sicherungsgeschäften.

Aktuelle Entwicklungen der IFRS – eine Zusammenstellung von Überarbeitungen der International Financial Reporting Standards (annual improvements project)

Im April 2009 hat das IASB eine Zusammenstellung von Überarbeitungen einzelner IFRS veröffentlicht ("Improvements to IFRSs"). Diese Veröffentlichung enthält Überarbeitungen einzelner existierender IFRSs. Der Konzern geht davon aus, dass diese Neuregelungen keine wesentlichen Bilanzierungsänderungen nach sich ziehen werden. Die überarbeiteten Standards wurden von der EU noch nicht in Gemeinschaftsrecht übernommen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Ferner wurden die folgenden Interpretationen und Überarbeitungen von Interpretationen veröffentlicht:

Interpretation	Titel	Zeitpunkt des Inkrafttretens
IFRIC 14	Überarbeitung von IFRIC 14 Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen ¹	1 Januar 2011
IFRIC 17	Sachausschüttungen an Eigentümer	1 Juli 2009
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten von Kunden	1 Juli 2009
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente ¹	1 Juli 2010

1) Interpretation ist von der EU noch nicht in Gemeinschaftsrecht übernommen.

Die oben aufgeführten Interpretationen und Überarbeitungen von Interpretationen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss, da sie derzeit die Gruppe inhaltlich nicht betreffen.

Die Gruppe beabsichtigt keine vorzeitige Anwendung der oben aufgeführten geänderten oder überarbeiteten Standards und Interpretationen.

3. Ergänzende Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

a) Operative Aufwendungen und Umsatzerlöse

Im operativen Ergebnis vor Ertragsteuern sind folgende Aufwendungen und Erträge enthalten:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Vergütung für Wirtschaftsprüfer für die Abschlussprüfung ¹⁾	(443)	(423)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(4.473)	(5.614)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(2.146)	(2.124)
Personalkosten		
Löhne und Gehälter	(36.771)	(28.787)
Sozialversicherung	(4.811)	(2.758)
Aktienbasierte Vergütung	(1.364)	(1.325)
Altersvorsorge für beitragsorientierte Pläne ²⁾	(2.569)	(2.321)
	(45.515)	(35.191)
Enthalten in den Umsatzerlösen		
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern	211.912	157.569
Umsatzerlöse aus kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen	5.701	4.261
Periodenfremde Erträge aus der BenQ Zahlung (vgl. Anmerkung 27)	1.961	–
Enthalten in den Umsatzkosten		
Kosten im Zusammenhang mit kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen	(5.701)	(4.261)
Vorratsverbrauch der als Aufwand erfasst wurde	(98.947)	(78.807)
Abschreibungen auf Vorräte	(973)	(1.220)
Enthalten in den sonstigen betrieblichen Erträgen		
Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen	349	302

1) Zusätzlich zu den Prüfungsgebühren, welche im Betriebsergebnis enthalten sind, wurden in 2009 287.000 US\$ im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung an die Abschlussprüfer gezahlt. Dieser Betrag wurde vom Eigenkapital abgezogen (vgl. Anmerkung 19)

2) Die Altersvorsorgeaufwendungen für beitragsorientierte Pläne enthalten Kosten der staatlichen Altersversorgung in Deutschland in Höhe von 1.339.000 US\$ (2008: 1.158.000 US\$).

3. Ergänzende Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung Fortsetzung

b) Vergütung des Directors

	2009 000US\$	2008 000US\$
Gesamte Vergütung für qualifizierte Dienstleistungen	884	756
	2009 Anzahl	2008 Anzahl
Anzahl Directors, welche Aktienoptionen für qualifizierte Dienstleistungen erhalten haben	8	8
Anzahl Directors, welche Aktienoptionen ausgeübt haben	6	–
	2009 000US\$	2008 000US\$
In Bezug auf den höchstbezahlten Director:		
Gesamte Vergütung	577	440
Pensionszahlungen für das Jahr	28	30

Durch den am höchsten bezahlten Director wurden während des Jahres 115.859 Aktienoptionen ausgeübt.

c) Zins- und sonstige Finanzerträge und -aufwendungen

Die Zins- und sonstigen Finanzerträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Zinserträge	203	776
Sonstige Finanzerträge	–	98
	203	874
Zinsaufwendungen	(212)	(673)
Sonstige Finanzaufwendungen	–	(246)
	(212)	(919)

ca) Zinserträge und Zinsaufwendungen

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Zinserträge	203	776
Zinsaufwendungen	(212)	(673)
	(9)	103
Davon: aus Finanzinstrumenten gem. den Kategorien nach IAS 39		
Kredite und Forderungen	94	(519)
Finanzielle Verbindlichkeiten die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	(103)	(18)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	640
	(9)	103

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

3. Ergänzende Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung Fortsetzung

cb) Sonstige Finanzerträge und Finanzaufwendungen

Die sonstigen Finanzerträge und Finanzaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Sonstige Finanzerträge	–	98
Sonstige Finanzaufwendungen	–	(246)
	–	(148)
Zusammensetzung und Kategorien gem. IAS 39:		
Gewinn aus dem Verkauf von zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	–	98
Verlust aus dem Verkauf von bis zur Endfälligkeit gehalten klassifizierten finanziellen Vermögenswerten	–	(246)
	–	(148)

d) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Konzern erhält Zuwendungen der öffentlichen Hand für die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten seines Entwicklungsstandortes in Edinburgh. Unter der Voraussetzung, dass Dialog den Standort aufrecht erhält und dort bis zum 29. Januar 2011 eine vereinbarte Anzahl Mitarbeiter beschäftigt, kann der Konzern einen Zuschuss von insgesamt 2,0 Millionen US\$ (1,3 Millionen £) erhalten. In 2009 hat der Konzern einen Betrag in Höhe von 879.000 US\$ erhalten (2008: 654.000 US\$). In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Zuschuss mit den entsprechenden Forschungs- und Entwicklungskosten saldiert.

e) Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns (inklusive des Executive Directors) während des Jahres stellte sich nach Kategorien aufgeteilt wie folgt dar:

	2009	2008
Forschung und Entwicklung	191	154
Produktion	46	41
Verkauf und Marketing	39	28
Verwaltung	24	22
IT	10	10
	310	255

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis vor Steuern ergibt sich wie folgt:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Deutschland	31.490	3.643
Ausland	(2.665)	2.390
	28.825	6.033

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Fortsetzung

Der Ertrag (Aufwand) aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich wie folgt:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Laufende Steuern:		
Deutschland	(3.069)	(139)
Ausland	(122)	(20)
Latente Steuern:		
Deutschland	7.514	–
Ausland	(421)	887
Steuerertrag	3.902	728

	2009 000US\$	2008 000US\$
Laufende Steuern:		
Laufender Ertragsteueraufwand	(3.191)	(159)
Anpassungen aufgrund laufender Ertragsteuern vorheriger Jahre	–	–
Latente Steuern:		
Aufgrund der Entstehung und der Umkehr von temporären Differenzen	(421)	887
Aufgrund des Ansatzes von zuvor nicht angesetzten aktiven latenten Steuern	7.514	–
Steuerertrag	3.902	728

Der Ertrag aus latenten Steuern in 2009 betrifft insbesondere den Ansatz bisher nicht angesetzter aktiver latenter Steuern auf Verlustvorräte.

Obwohl Dialog eine englische Gesellschaft ist, ist die Haupttätigkeit des Konzerns in Deutschland angesiedelt, und alle operativen Tochtergesellschaften des Konzerns sind im Besitz der deutschen Gesellschaft. Dementsprechend basieren die folgenden Angaben auf deutschem Körperschaftsteuerrecht.

Der Körperschaftsteuersatz für die deutsche Tochtergesellschaft beträgt 15%. Unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlages von 5,5% beträgt die gesamte Körperschaftsteuer 15,825%. Damit ergibt sich nach Hinzurechnung des Gewerbesteuersatzes von 12,551% ein kombinierter Ertragsteuersatz von 28,376%.

Die Überleitung der Steuern vom Einkommen und Ertrag, unter Anwendung des zusammengefassten Ertragsteuersatzes von 28,376% (2008: 28,376%), stellt sich wie folgt dar:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Erwarteter Steuerertrag (Steueraufwand)	(8.179)	(1.712)
Besteuerungsunterschiede	2	(9)
Steuerlich nicht abzugsfähiger Teil des Optionsaufwandes	176	(332)
Steuerfreie Erträge (nicht abzugsfähige Aufwendungen)	(109)	(186)
Ertrag aus bisher nicht berücksichtigten aktiven latenten Steuern	7.514	–
Nicht angesetzte aktive latente Steuern durch die der laufende Steueraufwand reduziert wird	4.248	2.046
Anpassungen für Steuern früherer Perioden	(88)	626
Besteuerungsunterschied im Zusammenhang mit abweichender funktionaler Währung	342	291
Sonstige	(4)	4
Ausgewiesener Steuerertrag	3.902	728

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Fortsetzung

Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Sachanlagen	206	296
Steuerliche Verlustvorträge	46.427	47.130
Verbindlichkeiten	2.841	3.403
Latente Steuern im Zusammenhang mit Aktienoptionsaufwendungen	3.021	–
Steuer Guthaben	1.250	1.049
Sonstige	33	32
Aktive latente Steuern	53.778	51.910
Sachanlagen	(7)	(12)
Immaterielle Vermögenswerte	(363)	(335)
Sonstige	(111)	(11)
Passive latente Steuern	(481)	(358)
Nettobetrag der aktiven latenten Steuern	53.297	51.552
Nettobetrag der angesetzten latenten Steuern	7.514	–
Nettobetrag der nicht angesetzten latenten Steuern	45.783	51.552

Die Verlustvorträge und die gebildeten Wertberichtigungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31. Dezember 2009				Verlustvorträge 000US\$	31. Dezember 2008			Nettobetrag latenten Steuern 000US\$
	Verlustvorträge 000US\$	Temporäre Differenzen 000US\$	Steuerzuschritten 000US\$	Nettobetrag latenten Steuern 000US\$		Temporäre Differenzen 000US\$	Steuerzuschritten 000US\$	Nettobetrag latenten Steuern 000US\$	
Deutschland	149.554	8.476	–	43.577	161.918	10.590	–	47.725	
Großbritannien	11.974	11.160	4.465	7.728	1.922	1.055	3.746	1.882	
USA									
Federal	4.580	–	–	1.557	4.486	–	–	1.525	
State	3.764	–	–	339	3.871	–	–	348	
Sonstige	28	222	–	96	–	176	–	72	
Gesamt				53.297				51.552	

Bei der Bewertung der aktiven latenten Steuern muss das Management beurteilen, ob es wahrscheinlich ist, dass Teile oder der Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern nicht realisierbar sein könnten. Die Realisierbarkeit hängt davon ab, ob der Konzern innerhalb des Zeitraums, in dem temporäre Differenzen zu Steuerentlastungen führen, ausreichend zu versteuerndes Einkommen generieren kann. Bei dieser Beurteilung berücksichtigt das Management die zeitliche Umkehrung von passiven latenten Steuern, das künftige zu versteuernde Einkommen, Steuerplanungsstrategien sowie andere positive und negative Gegebenheiten.

Mit dem vierten Quartal 2009 hat der Konzern im neunten Quartal in Folge ein positives Ergebnis erwirtschaftet. Basierend auf dem erwarteten positiven Ergebnis der nahen Zukunft hat das Management beschlossen aktive latente Steuern in Höhe von 7.514.000 US\$ anzusetzen (2008:0). Diese Beurteilung erfolgte auf der Grundlage des Geschäftsplans für 2010 und darüber hinaus. Da das Geschäftsfeld des Konzerns mit Unsicherheiten behaftet ist, wurden keine weiteren aktiven latenten Steuern angesetzt.

Insgesamt wurden latente Steuern in Höhe von 45.783.000 US\$ (31. Dezember 2008: 51.552.000 US\$) nicht angesetzt.

Die Verlustvorträge in den USA verfallen in den Jahren 2010 bis 2023, die anderen Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig.

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Fortsetzung

Die nicht angesetzten latenten Steuern enthalten einen Betrag in Höhe von 1.250.000 US\$ (2008: 1.049.000 \$) (die Veränderung resultiert aus Währungsumrechnungsdifferenzen) für Steuererstattungsansprüche in Großbritannien. Diese Ansprüche kann die betreffende Gesellschaft mit möglichen zukünftigen Steuerverbindlichkeiten die im Zusammenhang mit ausländischen Dividendenerträgen entstehen verrechnen.

Die in der Bilanz unter Ertragsteuererstattungsansprüche ausgewiesene Forderung enthält einen Auszahlungsanspruch der deutschen Gesellschaft auf ein Körperschaftsteuerguthaben. Die gesamte Forderung beträgt 414.000 Euro, die in 10 gleichen Beträgen zwischen 2008 und 2017 ausgezahlt werden. Der Betrag der innerhalb des Anlagevermögens ausgewiesen wird, ist der abgezinst Teil des Anspruchs der nach 2010 zur Auszahlung ansteht. Der Betrag der in 2010 ausgezahlt wird, wird innerhalb des Umlaufvermögens ausgewiesen.

5. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	2009 000US\$	2008 000US\$
Guthaben bei Kreditinstituten	40.552	14.222
Kurzfristige Einlagen	33.050	22.693
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen	46.546	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	120.148	36.915
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	3.000	–
Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel	123.148	36.915

Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Bei den Anlagen die unter „Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen“ ausgewiesen werden handelt es sich um Anlagen die als Sicherungsinstrumente bestimmt wurden und der Absicherung von Zahlungsströmen für feste Verpflichtungen und erwartete Transaktionen in Euro und Pound Sterling dienen. Weitere Informationen hierzu s. Anmerkung 25 Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements – Sicherungsbeziehungen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst. Der beizulegende Zeitwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entspricht den Buchwerten. Wie in Anmerkung 25 erläutert wird, ist der Konzern in 2007 eine selektive Factoringvereinbarung eingegangen. In den Guthaben bei Kreditinstituten sind zum 31. Dezember 2009 12.030.000 US\$ (2008: 9.545.000 US\$) enthalten, die bei der Factoringbank gehalten und aus dem Verkauf der Forderungen stammen. Dieser Betrag ist solange nicht verzinslich bis die entsprechenden Forderungen von den Kunden bezahlt sind. Die Factoringbank berechnet Zinsen auf Beträge die von dem Factoringbankkonto entnommen werden.

Die Finanzmittel die unter den verfügbarsbeschränkten Zahlungsmitteln ausgewiesen sind dienen als Sicherheit für die Factoringvereinbarung der Gruppe. Als Teil der Factoringvereinbarung hat die Gruppe im ersten Quartal 2009 flüssige Mittel in Höhe von 6,5 Millionen US\$ an die Factoringbank verpfändet. Von dieser Garantie kann das Kreditinstitut nur dann Gebrauch machen, wenn aufgrund einer Handlung von Dialog die Werthaltigkeit einer über die Factoringvereinbarung finanzierten Forderung teilweise oder vollständig gemindert sein sollte. Für weitere Informationen zu der Factoringvereinbarung der Gruppe verweisen wir auf Anmerkung 25. Im zweiten Quartal 2009 verringerte die Bank den verpfändeten Betrag auf 3,0 Millionen US\$.

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2009 000US\$	2008 000US\$
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.365	3.837
Forderungen im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung	2.121	3.618
	17.486	7.455

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinst und haben Laufzeiten zwischen 30 bis 60 Tagen.

Wie in Anmerkung 25 näher erläutert wird, ist der Konzern in 2007 eine selektive Factoringvereinbarung eingegangen. Der Betrag der als „Forderungen im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung“ ausgewiesen ist, repräsentiert einen Sicherheitseinbehalt der Factoringbank in Höhe von 15% auf den Kaufpreis verkaufter Forderungen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Fortsetzung

Dieser Sicherheitseinbehalt wird von der Factoringbank ausgezahlt, wenn sie die Kundenzahlung in voller Höhe erhalten hat, spätestens aber 120 Tage nach Fälligkeit der Forderung oder wenn der Delkredererefall eingetreten ist. Die Beträge sind unverzinslich und haben Laufzeiten zwischen 30 bis 60 Tagen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, für die Wertberichtigungen vorgenommen wurden, betragen zum 31. Dezember 2009 1.406.000 US\$ und zum 31. Dezember 2008 1.656.000 US\$. Die hierauf entfallenden Wertberichtigungen betragen 1.406.000 US\$ bzw. 1.656.000 US\$.

Die Entwicklung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Wertberichtigungen zum Jahresanfang	1.656	1.624
Zugänge	163	16
Ausbuchungen	–	–
Auflösungen	(349)	(2)
Währungsänderungen	(64)	18
Wertberichtigungen zum Jahresende	1.406	1.656

Die Alterstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Forderungen die weder überfällig noch wertgemindert sind	13.924	3.076
Forderungen die überfällig aber nicht wertgemindert sind	-	
weniger als 30 Tage	1.440	646
30 bis 59 Tage	-	-
60 bis 89 Tage	1	92
90 bis 280 Tage	0	23
Gesamt	15.365	3.837

Bezüglich der Forderungen die weder überfällig noch wertgemindert sind, gibt es keine Hinweise, dass die Kunden Ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

7. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Rohstoffe	4.260	3.074
Unfertige Erzeugnisse	5.528	4.814
Fertige Erzeugnisse	16.405	12.050
	26.193	19.938

Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen angesetzten Vorräte beträgt 0 US\$ (2008: 0).

8. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Anzahlungen für Sicherungsgeschäfte	–	1.079
Sicherungsgeschäfte	–	453
	–	1.532

Die Anzahlungen für Sicherungsgeschäfte beinhalten Vorauszahlungen auf Sicherungsgeschäfte mit einem negativen Marktwert. Die Anzahlungen sind mit 1% unter dem Basiszinssatz verzinst und werden bei Fälligkeit des Sicherungsgeschäfts verrechnet.

Die Sicherungsinstrumente beinhalten den beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zahlungsflüssen dienen. Der Konzern ist im Rahmen seiner operativen Tätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch den Einsatz von Devisentermingeschäften verringert.

Die eingebetteten Derivate in 2007 betreffen den Buchwert eines Währungsderivats das von seinem Basisvertrag getrennt wurde. Weiterer Angaben hierzu, insbesondere bzgl. der mit dem Derivat verbundenen Risiken, werden in Anmerkung 25 gemacht.

Bezüglich des Einsatzes von Derivaten hat der Konzern klare Richtlinien, deren Einhaltung einer laufenden Kontrolle unterliegt. Weitere Informationen zur Absicherungsstrategie des Konzerns werden in Anmerkung 25 gegeben.

9. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.165	807
Sonstige Steuerforderungen	448	508
Übrigen Forderungen	302	68
	1.915	1.383

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

10. Sachanlagen

Eine Zusammenfassung der Veränderungen bei den Sachanlagen zeigt die folgende Aufstellung:

	Testanlagen 000US\$	Mietereinbauten 000US\$	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 000US\$	Anzahlungen und Anlagen im Bau 000US\$	Sachanlagen 000US\$
Anschaffungskosten					
am 1. Januar 2008	70.799	1.154	19.715	6	91.674
Währungsänderungen	(49)	(251)	(680)	(10)	(990)
Zugänge	1.358	209	2.334	50	3.951
Umbuchungen	6	–	–	(6)	–
Abgänge	(119)	–	(1.278)	–	(1.397)
am 31. Dezember 2008/ 1. Januar 2009	71.995	1.112	20.091	40	93.238
Währungsänderungen	19	118	253	5	395
Zugänge	2.302	1.205	2.915	346	6.768
Umbuchungen	–	40	–	(40)	–
Abgänge	(127)	(781)	(1.937)	(2)	(2.847)
am 31. Dezember 2009	74.189	1.694	21.322	349	97.554
Abschreibungen und Wertberichtigungen					
am 1. Januar 2008	(63.334)	(900)	(16.988)	–	(81.222)
Währungsänderungen	47	204	618	–	869
Abschreibungen des Jahres	(3.930)	(101)	(1.583)	–	(5.614)
Wertberichtigungen	(599)	(102)	–	–	(701)
Abgänge	116	–	1.048	–	1.164
am 31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	(67.700)	(899)	(16.905)	–	(85.504)
Währungsänderungen	(18)	(80)	(205)	–	(303)
Abschreibungen des Jahres	(2.221)	(172)	(2.080)	–	(4.473)
Abgänge	126	759	1.648	–	2.533
am 31. Dezember 2009	(69.813)	(392)	(17.542)	–	(87.747)
Buchwerte					
am 1. Januar 2008	7.465	254	2.727	6	10.452
am 31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	4.295	213	3.186	40	7.734
am 31. Dezember 2009	4.376	1.302	3.780	349	9.807

Wertminderung von Sachanlagen

Die Wertberichtigungen auf Testanlagen in 2008 betreffen Abschreibungen auf Display Tester auf ihren Nutzungswert. Diese Wertberichtigungen sind die Folge einer Unterauslastung dieser Anlagen. Bei der Ermittlung des Nutzungswerts wurde eine Analyse der zukünftigen Zahlungsflüsse vorgenommen, die mit einem Zinssatz vor Steuern von 10,5 % abgezinst wurden. Der Wertminderungsaufwand wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Umsatzkosten ausgewiesen und dem Segment Display Systeme zugeordnet. Die Wertberichtigungen auf Mietereinbauten in 2008 betreffen Einbauten in ein gemietetes Gebäude, das der Konzern in 2009 geräumt hat. Der Mietvertrag für das Gebäude wurde im Dezember 2008 gekündigt. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde dieser Wertberichtigungsaufwand innerhalb der Allgemeinen und Verwaltungskosten ausgewiesen und in der Segmentberichterstattung den Konzernfunktionen zugeordnet.

Finanzierungsleasing

Der Buchwert der im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen gehaltenen technischen Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung betrug zum 31. Dezember 2009 1.005.000 US\$ (2008: 364.000 US\$). Die Zugänge des Geschäftsjahres betragen 940.000 US\$ (2008: 481.000 US\$). Zum Bilanzstichtag betragen die zukünftigen Mindestleasingzahlungen 1.107.000 US\$ (2008: 353.000 US\$). Der Barwert dieser Mindestleasingzahlungen betrug 974.000 US\$ (2008: 326.000 US\$).

11. Immaterielle Vermögensgegenstände

Eine Zusammenfassung der Veränderungen bei den immateriellen Vermögensgegenständen zeigt die folgende Aufstellung:

	Erworbene Software, Lizenzen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände 000US\$	Patente 000US\$	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte 000US\$	Immaterielle Vermögensgegenstände 000US\$
Anschaffungskosten				
am 1. Januar 2008	13.672	–	724	14.396
Währungsänderungen	(382)	–	–	(382)
Zugänge	2.681	364	1.431	4.476
Abgänge	(421)	–	–	(421)
am 31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	15.550	364	2.155	18.069
Währungsänderungen	124	–	–	124
Zugänge	1.526	404	972	2.902
Abgänge	(937)	–	–	(937)
am 31. Dezember 2009	16.263	768	3.127	20.158
Abschreibungen und Wertberichtigungen				
am 1. Januar 2008	(11.826)	–	(127)	(11.953)
Währungsänderungen	325	–	–	325
Abschreibungen des Jahres	(1.354)	(13)	(757)	(2.124)
Abgänge	323	–	–	323
am 31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	(12.532)	(13)	(884)	(13.429)
Währungsänderungen	(102)	–	–	(102)
Abschreibungen des Jahres	(1.149)	(59)	(938)	(2.146)
Wertberichtigungen	(343)	–	–	(343)
Abgänge	867	–	–	867
am 31. Dezember 2009	(13.259)	(72)	(1.822)	(15.153)
Buchwerte				
am 1. Januar 2008	1.846	–	597	2.443
am 31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	3.018	351	1.271	4.640
am 31. Dezember 2009	3.004	696	1.305	5.005

Die Wertberichtigungen in 2009 betreffen eine Lizenz, die nicht mehr gebraucht wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der entsprechende Wertberichtigungsaufwand innerhalb der Forschungs- und Entwicklungskosten ausgewiesen und dem Automobil und Industrie Segment zugeordnet.

Die Zugänge unter „erworbene Software, Lizenzen und sonstige immaterielle Vermögenswerte“ betreffen in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 hauptsächlich Software.

Der Buchwert von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Mietkaufverpflichtungen gehalten werden, beträgt zum 31. Dezember 2009 441.000 US\$ (31. Dezember 2008: 253.000 US\$). Die Zugänge des Geschäftsjahres betragen 244.000 US\$ (2008: 304.000 US\$). Zum Bilanzstichtag betragen die zukünftigen Mindestzahlungen für diese Mietkaufverpflichtungen 504.000 US\$ (2008: 301.000 US\$). Der Barwert dieser Mindestzahlungen betrug 405.000 US\$ (2008: 283.000 US\$).

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

12. Investitionen

Die Investitionen enthalten die 7,66%ige Beteiligung an Digital Imaging Systems GmbH (DIS), einer privaten Gesellschaft, die nicht an einer Börse notiert ist. Da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, wird die Beteiligung zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Dialog hat sich mit insgesamt 2.662.000 US\$ beteiligt. In 2007 hat der Konzern, basierend auf den aktuellen Erwartungen und geplanter Zahlungsflüsse, die Beteiligung an DIS zu 100% abgeschrieben. Der Beteiligungsbuchwert ist daher zum 31. Dezember 2009 und 2008 Null.

13. Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Im dritten Quartal 2007 hat der Konzern Wertpapiere mit Anschaffungskosten in Höhe von 4 Millionen US\$, die ursprünglich als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen wurden, in bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere umklassifiziert. Die Umklassifizierung war eine Folge der Absicht des Konzerns, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit (12. August 2010) zu halten. Das sich verschlechternde gesamtwirtschaftliche Umfeld veranlasste das Management diese Position zu überdenken.

Nach sorgfältiger Abwägung kam das Management im vierten Quartal 2008 zu dem Ergebnis, dass es vorteilhaft ist, die Wertpapiere zu veräußern. Das Management betrachtet dies als einen isolierten Sachverhalt der sich der Kontrolle des Unternehmens entzieht und in 2007 nicht vorhersehbar war.

14. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.074	11.033
Sonstige Verbindlichkeiten	2.230	1.963
	17.304	12.996

Konditionen der oben aufgeführten Verbindlichkeiten:

- Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel Fälligkeiten von 30-60 Tagen.
- Die sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und haben eine durchschnittliche Fälligkeit von fünf Monaten.

15. Andere Finanzverbindlichkeiten

Die anderen Finanzverbindlichkeiten beinhalten Verpflichtungen aus Mietkauf- und Finanzierungsleasingvereinbarungen. In 2008 enthalten die Finanzverbindlichkeiten auch den beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zahlungsflüssen dienen. Der Konzern ist im Rahmen seiner operativen Tätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch den Einsatz von Devisentermingeschäften verringert.

16. Rückstellungen

Der Konzern gewährt verschiedene Arten von vertraglich vereinbarten Produktgarantien, die üblicherweise die Funktion eines Produkts für eine bestimmte Dauer garantieren. Die Höhe der Rückstellungen ergibt sich aus Erfahrungswerten. Die Rückstellung für Rückbaumaßnahmen betrifft Verpflichtungen der Gesellschaft zum Rückbau von Bürogebäuden am Ende der Mietzeit. Die Rückstellung für Mietverpflichtungen betrifft ein Gebäude das die Gesellschaft in 2009 zugunsten eines größeren Gebäudes aufgegeben hat. Dieses Gebäude wurde vor dem vertraglichen Ende der Mietlaufzeit aufgegeben. Da die Wahrscheinlichkeit das Gebäude weiterzuvermieten als gering eingeschätzt wird, wurde in Höhe der Mietverpflichtungen, für den Zeitraum in dem das Gebäude nicht genutzt wird, eine Rückstellung gebildet.

16. Rückstellungen Fortsetzung

Die Veränderungen der Rückstellungen zeigt die folgende Tabelle:

	Stand zum 1. Januar 2009 000US\$	Währungs- änderungen 000US\$	Aufzinsung 000US\$	Zuführungen 000US\$	Inanspruchnahmen 000US\$	Auflösungen 000US\$	Stand zum 31. Dezember 2009 000US\$
Produktgarantien	515	–	–	326	(72)	–	769
Rückbaumaßnahmen	366	18	–	159	(241)	(50)	252
Mietverpflichtungen	387	44	–	–	(3)	–	428
Restrukturierung	22	(3)	–	–	(19)	–	–
Schwebende Rechtsansprüche	–	7	–	328	–	–	335
Gesamt kurzfristig	1.290	66	–	813	(335)	(50)	1.784
Rückbaumaßnahmen	–	–	11	241	–	–	252
Gesamt langfristig	–	–	11	241	–	–	252
Gesamt	1.290	66	11	1.054	(335)	(50)	2.036

17. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzten sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Verpflichtungen für Personal und Sozialausgaben	7.836	2.311
Im Zusammenhang mit kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen enthaltene Anzahlungen	939	1.000
Sonstige	2.533	1.126
	11.308	4.437

Konditionen der oben aufgeführten sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten:

- Die Verpflichtungen für Personal und Sozialausgaben haben eine durchschnittliche Fälligkeit von drei Monaten (2008: drei Monate).
- Die sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und haben in der Regel Fälligkeiten von 30 Tagen.

18. Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die sonstigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten Verpflichtungen aus Mietkauf- und Finanzierungsleasingvereinbarungen.

19. Eigenkapital
Kapitalerhöhung

Am 25. September wurde ein Emissionsangebot der Gesellschaft zur Ausgabe von 12 Millionen Stammaktien („die neuen Aktien“) mit einem Nennwert von 0,10 £ je Aktie an neue und bereits bestehende institutionelle Anleger genehmigt. Der Emissionspreis betrug 3,65 EUR je Aktie, womit ein Bruttoerlös von 43,8 Millionen € (64,3 Millionen US\$) erzielt wurde. Der Nettoerlös nach Abzug von Aufwendungen für das Emissionsangebot (in Höhe von 4,7 Millionen US\$) betrug 59,7 Millionen US\$. Der Handel mit den neuen Aktien am regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse begann am 30. September 2009.

Am 20. Oktober wurden von der Gesellschaft 3.500.000 neue Stammaktien zu 0,10 £ je Aktie zur Übertragung an den Mitarbeiter Aktien Trust („Trust“) zu einem Preis von 0,20 € ausgegeben. Diese Aktien sind vorgesehen zur Ausgabe an Mitarbeiter im Rahmen der Ausübung von gewährten Aktienoptionsrechten. Am 31. Dezember 2009 wurden vom Trust noch 2.663.318 Aktien gehalten (2008: 641.259). Rechtlich sind diese Aktien ausgegeben und im Umlauf; aus bilanzieller Betrachtung werden die Aktien jedoch als nicht ausgegeben und nicht im Umlauf befindlich behandelt und dementsprechend im Eigenkapital in der Position „Aktien für Mitarbeiter-Aktien-Plan“ gekürzt.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

19. Eigenkapital Fortsetzung

Gezeichnetes Kapital

Dialog hatte zum 31. Dezember 2009 und 2008 ein genehmigtes Kapital von 104.311.860 Stammaktien mit einem Nominalwert von 0,10 £ je Aktie. Ausgegeben und im Umlauf waren 61.568.930 Stammaktien (2008: 46.068.9309).

	Anzahl der Aktien	000US\$
Zum 1. Januar 2008 und 2009	46.068.930	9.328
Ausgegeben am 25. September 2009	12.000.000	1.922
Ausgegeben am 20. Oktober 2009	3.500.000	575
Zum 31. Dezember 2009	61.568.930	11.825

Die Aktien von Dialog waren ursprünglich in der Form von Inhaberaktien ausgegeben. Am 16. November 2009 wurden die Aktien in Namensaktien umgewandelt. Alle Aktien sind voll eingezahlt.

Kapitalrücklagen

In dieser Position wird das Agio ausgewiesen, das in Verbindung mit der Ausgabe von Aktien eingezahlt wurde.

Gewinnrücklagen

Hier weist der Konzern Verluste sowie nicht ausgeschüttete Gewinne der Konzerngesellschaften aus. Aufgrund der negativen Gewinnrücklagen, kann der Konzern keine Dividende zahlen. Der Konzern plant auch nicht in der näheren Zukunft eine Dividende zu zahlen.

Art und Zweck der sonstigen Rücklagen

Rücklage für Fremdwährungsdifferenzen

Die Rücklage für Fremdwährungsdifferenzen dient der Erfassung von Differenzen aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen deren funktionale Währung nicht der US\$ ist.

Rücklage für Cash Flow Hedges

In dieser Rücklage werden Gewinne oder Verluste von dem Teil eines Sicherungsinstruments ausgewiesen, der als eine effektive Absicherung von Zahlungsflüssen bestimmt wurde.

Rücklage für zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen

In dieser Rücklage werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen erfasst.

Die in den einzelnen Komponenten der sonstigen Rücklagen enthaltenen Steuereffekte in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 ergeben sich wie folgt:

	2009			2008		
	vor Steuern 000US\$	Steuereffekt 000US\$	Netto 000US\$	vor Steuern 000US\$	Steuereffekt 000US\$	Netto 000US\$
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung verfügbarer Wertpapiere	-	-	-	(312)	-	(312)
Währungsdifferenzen	(113)	421	308	(249)	(887)	(1.136)
Cash Flow Hedging	(179)	-	(179)	(282)	-	(282)
Kumuliertes übriges Comprehensive Income (loss)	(292)	421	129	(843)	(887)	(1.730)

In 2008 hat der Konzern alle zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere verkauft. Der aus dem Verkauf realisierte Gewinn von netto 10.000 US\$ der ursprünglich (Q3 2008) im Eigenkapital erfasst wurde, wurde mit dem Verkauf in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

20. Altersversorgung

Der Konzern betreibt beitragsorientierte Pensionspläne. Die Pensionsaufwendungen des Jahres betreffen Zahlungen an die Pensionsfonds und betragen 1.229.000 US\$ (2008: 1.163.000 US\$). Zum 31. Dezember 2009 wurden Verbindlichkeiten an die Pensionsfonds in Höhe von 150.000 US\$ (2008: 69.000 US\$) innerhalb der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Pensionskosten enthalten auch Zahlungen im Rahmen der staatlichen Altersvorsorge in Deutschland in Höhe von 1.339.000 US\$ (2008: 1.158.000 US\$).

21. Aktienorientierte Vergütung

a) Aktienoptionsplan

Am 7. August 1998 hat der Konzern einen Aktienoptionsplan („Plan“) eingeführt, nach dem Mitarbeitern und Executive Directors zu bestimmten Zeitpunkten, gemäß der Vorgabe des Board of Directors, Optionen zum Erwerb von bis zu 3.840.990 Stammaktien aus dem genehmigten Kapital gewährt werden können. Am 16. Mai 2002 haben die Aktionäre des Konzerns beschlossen, die maximale Anzahl der Optionen, die gewährt werden können, auf 15% der von Dialog ausgegebenen Aktien (nach Ausgabe dieser 15%) zu erhöhen. Zum 31. Dezember 2009 entsprachen diese 15% der ausgegebenen Aktien 10.865.105 Aktien.

Mit Ausnahme der an den CEO ausgegebenen Aktienoptionen, werden Aktienoptionen, die an Mitarbeiter ausgegeben werden, mit einem Ausübungspreis begeben, der nicht unter dem Marktwert der Aktie am Tag der Gewährung liegt. Die Optionen werden ohne weitere Ausübungsbedingungen über eine bestimmte Zeit erdient in der der Mitarbeiter im Unternehmen verbleibt. Optionen, die bis zum 31. Oktober 2006 ausgegeben wurden, haben Laufzeiten von zehn Jahren und werden über Zeiträume von ein bis fünf Jahren ab dem Tag der Gewährung erdient. Mit Beschluss vom 19. Juni 2006 wurde der Aktienoptionsplan geändert. Danach haben Aktienoptionen nun eine Laufzeit von 7 Jahren und werden in monatlichen Tranchen über einen Zeitraum von einem bis 48 Monaten erdient. Während der ersten zwölf Monate nach dem Gewährungstag dürfen die Optionen nicht ausgeübt werden. Die geänderten Regeln gelten für alle Optionsgewährungen ab dem 31. Oktober 2006.

Auf der Hauptversammlung 2006 haben Dialogs Aktionäre einem Aktienoptionsplan für Non-Executive Directors zugestimmt. Danach werden jedem Non-Executive Director einmalig 50.000 Optionen gewährt, die über 4 Jahre erdient werden müssen. Nach dieser einmaligen Gewährung erhält jeder Non-Executive Director jährlich, nach der jeweiligen Hauptversammlung, weitere 20.000 Optionen die über 12 Monate erdient werden. Die Optionen werden mit einem Optionspreis gewährt, der dem Marktpreis am Tag der Gewährung entspricht.

Am 22. April 2009 beschloss das Board of Directors, den Mitarbeitern ein Aktienoptions-Austauschprogramm für solche Optionen anzubieten, bei denen der Ausübungspreis unter dem aktuellen Marktpreis liegt (Underwater Options). Im Rahmen dieses Austauschprogramms wurde den Haltern solcher Optionen angeboten, ihre Underwater Options gegen eine reduzierte Anzahl von Austauschoptionen mit einem Ausübungspreis der dem Marktpreis zum Zeitpunkt des Austausches entspricht zu tauschen. Der Gesamtwert der Austauschoptionen war dabei gleich dem Gesamtwert der Underwater Options. Der Optionswert wurde anhand des Black-Scholes-Berechnungsmodells zum Zeitpunkt des Umtausches ermittelt. 107 Mitarbeiter entschieden sich, insgesamt 1.098.952 Underwater Options gegen 534.192 Austauschoptionen zu tauschen.

Die Berechnung des Marktwertes begebener Optionen erfolgt in 2009 und 2008 nach dem Black-Scholes Optionspreismodell. Der Einfluss eines vorzeitigen Ausübens auf die Berechnung wird im Rahmen der Schätzung des erwarteten Ausübungszeitraums berücksichtigt. Der Konzern besitzt keine anwendbaren historischen Daten für die Entwicklung seines Aktienkurses, insbesondere aufgrund wesentlicher ungewöhnlicher Umstände auf den Aktienmärkten in den vergangenen Jahren. Ferner kann eine implizierte Volatilität nicht ermittelt werden, da keine Optionen des Konzerns an der Börse gehandelt werden. Der Konzern hat daher für die Ermittlung der erwarteten Volatilität neben der eigenen Volatilität auch die historischen Entwicklungen anderer in seinem Marktsegment tätigen Unternehmen herangezogen.

Die folgenden Annahmen wurden für die Berechnung von in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 gewährten Optionen verwendet:

	2009	2008
Erwartete Dividende	0%	0%
Erwartete Volatilität	42% – 54%	40% – 48%
Risikofreier Zinssatz	4,25%	4,2%
Erwarteter Ausübungszeitraum (in Jahren)	2,0 – 6,0	2,0 – 6,0
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs im Berichtsjahr (in US\$)	6,57	1,32
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs für Optionsgewährungen (in US\$)	5,23	1,43
Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (in US\$)	5,23	1,43
Gewichteter Marktwert (in US\$)	2,08	0,84

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

21. Aktienorientierte Vergütung Fortsetzung

Die Entwicklung des Aktienoptionsplans für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 ergibt sich wie folgt:

	2009		2008	
	Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis US\$	Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis US\$
Bestand am Jahresanfang	5.796.510	2,56	5.372.006	2,77
Gewährt	1.244.901	6,58	997.776	1,43
Ausgeübt	(1.558.152)	1,88	(405.128)	0,42
Verfallen	(115.157)	1,74	(168.144)	2,79
Ausgetauschte Optionen	534.192	2,08	–	–
Zurückgegebene Optionen	(1.098.952)	5,33	–	–
Summe am Jahresende	4.803.342	3,27	5.796.510	2,56
Davon ausübbar	1.877.812	2,26	3.329.250	3,09

Der gewichtete durchschnittliche Marktwert der Aktien am Tag der Ausübung von Optionen betrug in 2009 7,47 US\$ (2008: 1,12 US\$).

Im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienoptionen bestanden zum 31. Dezember 2009 Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern in Höhe von 614.000 US\$ (2008: 0).

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der zum 31. Dezember 2009 ausstehenden und ausübaren Bezugsrechte:

Ausübungspreise	Ausstehende Bezugsrechte			Ausübare Bezugsrechte	
	Anzahl ausstehender Bezugsrechte zum 31. Dezember 2009	Gewichtete Restlaufzeit (in Jahren)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis US\$	Anzahl ausübbarer Bezugsrechte zum 31. Dezember 2009	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis US\$
€0,00 - 2,98	3.769.800	5,0	1,85	1.652.686	1,89
€3,00 - 8,00	1.033.542	6,2	8,46	225.126	5,00
€0,00 - 8,00	4.803.342	5,3	3,27	1.877.812	2,26

b) Langfristigen Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen

Auf der jährlichen Hauptversammlung im April 2008 wurde der Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (LTIP) genehmigt. Die zugeteilten LTIP Anteile ermöglichen es den Führungskräften über einen Dreijahreszeitraum in Abhängigkeit von dem für die Aktionäre erbrachten Wert, der über einer bestimmten, jährlichen Schwelle liegen muss, Unternehmensaktien zu erhalten. Der erbrachte Wert wird den LTIP Teilnehmern in Form von kostenlosen Optionen die über einen Zeitraum von 5 Jahren nach dem Gewährungstag ausgeübt werden können zugeteilt. Die ersten LTIP Anteile erhielten die Teilnehmer am 8. Mai 2008.

Auf der jährlichen Hauptversammlung im April 2009 wurde beschlossen, den Sondervergütungsplan um ein Jahr zu verlängern.

Der Marktwert der LTIP Anteile, bei denen die Anzahl der kostenlosen Optionen, die einem Teilnehmer gewährt werden, abhängt von dem für die Aktionäre erbrachten Wert, wird mit Hilfe eines Monte Carlo Simulationsmodells berechnet. Jede Gewährung setzt sich aus drei Tranchen mit unterschiedlichen Laufzeiten zusammen, daher wird jede Tranche gem. IFRS 2 für sich bewertet.

21. Aktienorientierte Vergütung Fortsetzung

Die folgenden Annahmen wurden für die Berechnung herangezogen:

Annahmen	Tranche 1	Tranche 2	Tranche 3	Verlängerung LTIP
Aktienpreis am Gewährungstag	1,40 €	1,40 €	1,40 €	4,077 €
Ausübungspreis	0,10 £	0,10 £	0,10 £	0,10 £
Erwartete Laufzeit (Jahre)	0,64	1,64	2,64	2,35
Erwartete Volatilität	40%	40%	40%	42%
Risikofreier Zinssatz	4,8202%	4,8202%	4,8202%	1,4900%

Bei der erwarteten Volatilität wurden die gleichen Annahmen getroffen wie bei in 2009 gewährten Aktienoptionen.

Bewertungstag 31. Januar 2009

Der für die Bewertung am 31. Januar 2009 herangezogene Kurs (durchschnittlicher Aktienkurs über die letzten 30 Tage) war 0,63 €. Da dieser Kurs unter der für Januar 2009 maßgeblichen Schwelle von 1,62€ (Aktienpreis am Gewährungstag von 1,44€ +12,5%) lag, wurden in 2009 keine Optionen gewährt.

Bewertungstag 31. Januar 2010 (Ereignis nach dem Bilanzstichtag)

Der für die Bewertung am 31. Januar 2010 herangezogene Kurs (durchschnittlicher Aktienkurs über die letzten 30 Tage) war 9,8942 €. Da dieser Kurs über der für Januar 2010 maßgeblichen Schwelle von 1,82€ (Vorjahresschwelle von 1,62€ + 12,5%) lag, wurden am 22 Februar 2010 3.055.064 kostenlose Optionen gewährt, von denen 25% sofort ausübbar wurden. Die weiteren 75% können ab 21 Februar 2011 über einen Zeitraum von 4 Jahren ausgeübt werden.

c) ESOP Trust

Zur Verwaltung der Mitarbeiter-Aktien hat der Konzern einen Trust („Trust“) eingesetzt. Der Trust erwirbt Dialog Aktien, um damit den Mitarbeiter-Aktienoptions-Plan bedienen zu können. Zum 31. Dezember 2009 hat der Trust 2.663.318 Aktien gehalten (2008: 641.259).

22. Weitere Informationen zu Finanzinstrumenten

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Schulden nach Bewertungskategorien:

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

Kategorie gem. IAS 39	In der Bilanz ausgewiesene Werte gem. IAS 39						Marktwerte zum 31. Dezember 2009 000US\$
	Buchwerte zum 31. Dezember 2009 000US\$	Fortgeführte		Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet 000US\$	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet 000US\$		
		Anschaffungskosten 000US\$	Anschaffungskosten 000US\$				
Vermögenswerte							
Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristige Einlagen	LaR	73.602	73.602	–	–	–	73.602
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	LaR	3.000	3.000	–	–	–	3.000
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen	n/a	46.546	–	–	46.546	–	46.546
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Forderungen	LaR	17.486	17.486	–	–	–	17.486
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte							
Anzahlungen auf Sicherungsgeschäfte	LaR	–	292	–	–	–	292
Derivative finanzielle Vermögenswerte							
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	15.074	15.074	–	–	–	15.074
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	2.230	2.230	–	–	–	2.230
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	1.379	1.379	–	–	–	1.379
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Davon aggregiert nach Kategorien gem. IAS 39							
Kredite und Forderungen (LaR)		94.088	94.380	–	–	–	94.380
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen		46.546	–	–	46.546	–	46.546
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (HTM)		–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - ohne Sicherungsbeziehung		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - mit Sicherungsbeziehung		–	–	–	–	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten die zur fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FIAC)		(18.683)	(17.304)	–	–	–	(17.304)

22. Weitere Informationen zu Finanzinstrumenten Fortsetzung

Kategorie gem. IAS 39	In der Bilanz ausgewiesene Werte gem. IAS 39						Marktwerte zum 31. Dezember 2008 000US\$
	Buchwerte zum 31. Dezember 2008 000US\$	Fortgeführte Anschaffungskosten 000US\$	Anschaffungskosten 000US\$	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet 000US\$	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet 000US\$		
Vermögenswerte							
Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristige Einlagen	LaR	36.915	36.915	–	–	–	36.915
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Forderungen	LaR	7.455	7.455	–	–	–	7.455
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte							
Anzahlungen auf Sicherungsgeschäfte	LaR	1.079	1.079	–	–	–	1.079
Derivative finanzielle Vermögenswerte							
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Sicherungsbeziehung	n/a	453	–	–	453	–	453
Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	11.033	11.033	–	–	–	11.033
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	1.963	1.963	–	–	–	1.963
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	619	619	–	–	–	619
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Sicherungsbeziehung	n/a	646	–	–	646	–	646
Davon aggregiert nach Kategorien gem. IAS 39							
Kredite und Forderungen (LaR)		45.449	45.449	–	–	–	45.449
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (HtM)		–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Afs)		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - ohne Sicherungsbeziehung		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - mit Sicherungsbeziehung		(193)	–	–	(193)	–	(193)
Finanzielle Verbindlichkeiten die zur fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FIAC)		(13.615)	(12.996)	–	–	–	(12.996)

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

22. Weitere Informationen zu Finanzinstrumenten Fortsetzung

Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten wurden erhältliche Marktinformationen herangezogen (Ebene 2). Die Buchwerte von Krediten und Forderungen entsprechen wegen deren kurzen Laufzeiten den beizulegenden Zeitwerten.

23. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Operating Lease, Software und Verpflichtungen aus Serviceverträgen

Der Konzern nutzt sämtliche Büroräume, verschiedene EDV- und Testanlagen sowie Fahrzeuge in Form von Operating Leases. Die zukünftigen Mindestverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen mit einer Ursprungs- oder Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und die sonstigen Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2009:

	Miet und Software Verpflichtungen	Sonstige Verpflichtungen	Miet und Software Verpflichtungen	Sonstige Verpflichtungen
	2009 000US\$	2009 000US\$	2008 000US\$	2008 000US\$
Innerhalb eines Jahres	4.543	2.429	3.060	1.411
Zwischen 1 und 2 Jahren	2.287	2.497	1.608	205
Zwischen 2 und 3 Jahren	1.337	2.411	742	69
Zwischen 3 und 4 Jahren	853	1.173	397	–
Zwischen 4 und 5 Jahren	574	150	371	–
Danach	–	–	536	–
Summe der künftigen Mindestzahlungen	9.594	8.660	6.714	1.685

Die gesamten im Zusammenhang mit Operating Leases und den anderen Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfassten Ausgaben (ohne Ausgaben im Zusammenhang mit der unten beschriebenen Software Lizenz Vereinbarung) betragen in 2009 4.689.000 US\$ (2008: 3.929.000 US\$).

Finanzierungsleasing, Mietkauf und Software Verpflichtungen

Der Konzern hat Finanzierungs-Leasingverträge und Mietkaufverträge für Testanlagen und IT Equipment sowie Softwarenutzungsverträge abgeschlossen. Die Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen, jedoch keine Kaufoptionen oder Preisanpassungsklauseln. Die Verlängerungsoptionen können nur durch die entsprechenden Vertragsunternehmen ausgeübt werden. Die künftigen Mindestzahlungen aus Finanzierungs- Leasingverhältnissen, Mietkauf- und Softwareverträgen können auf deren Barwert wie folgt übergeleitet werden:

	Mindestzahlungen 2009 000US\$	2008 000US\$
Innerhalb eines Jahres	793	418
Zwischen 1 und 2 Jahren	364	303
Zwischen 2 und 3 Jahren	341	–
Zwischen 3 und 4 Jahren	113	–
Summe der künftigen Mindestzahlungen	1.611	721
Abzüglich des Zinsanteils	(232)	(50)
Barwert der Mindestzahlungen	1.379	671

Verpflichtungen zum Erwerb von Anlagevermögen

Am 31. Dezember 2009 bestanden Bestellverpflichtungen für Sachanlagen in Höhe von 2.484.000 US\$ (2008: 377.000 US\$) und für immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 614.000 US\$ (2008: 181.000 US\$).

24. Segmentberichterstattung

Seit 2009 wendet der Konzern IFRS 8 „Geschäftssegmente“ an. Nach IFRS 8 werden die berichtspflichtigen Geschäftssegmente basierend auf dem „Management Approach“ eingeteilt. Der Management Approach unterstellt, dass die interne Organisations- und Entscheidungsstruktur und die Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger, als solchen wird das Board of Management betrachtet, auch für die externe Segmentberichterstattung relevant ist.

Abweichend zur früheren Berichterstattung werden nun drei Geschäftssegmente dargestellt. Die Segmente unterscheiden sich durch die Art der Produkte und werden jeweils unabhängig voneinander von Business Unit Managern geleitet. Die Business Unit Manager sind direkt dem CEO unterstellt und sind verantwortlich für ihr Segment. Nach dem neuen IFRS 8 Ansatz wird das frühere Geschäftsfeld Mobilfunk in die Segmente Audio & Power Management und Display Systeme unterteilt, die nun jeweils als separate Geschäftssegmente ausgewiesen werden.

a) Geschäftssegmente

Die Geschäftssegmente des Konzerns sind:

Audio und Power Management

Dieses Geschäftssegment beinhaltet unsere Power Management und Audio Chips, welche eigens für die Bedürfnisse des Marktes für Wireless Systeme entwickelt wurden.

Display Systeme

Unsere Produkte in diesem Segment umfassen eine Bandbreite von fortschrittlichen Treibertechnologien für energiesparende Displayanwendungen – von PMOLEDs über Electronic Paper zu MEMS Displays.

Automobil/Industrie

Im Automobil und Industrie Segment werden unsere Produkte im Bereich Sicherheit, Management und Kontrolle von elektronischen Systemen in Fahrzeugen sowie für Industrieanwendungen eingesetzt.

	2009					2008				
	Audio & Power Management 000US\$	Display Systeme 3) 4) 000US\$	Automobil/Industrie 000US\$	Konzernfunktionen 5) 000US\$	Gesamt 000US\$	Audio & Power Management 000US\$	Display Systeme 3) 4) 000US\$	Automobil/Industrie 000US\$	Konzernfunktionen 000US\$	Gesamt 000US\$
Umsatzerlöse ¹⁾	176.569	5.987	33.531	1.526	217.613	121.355	5.149	35.193	133	161.830
Forschungs- und Entwicklungskosten	24.383	8.312	9.513	413	42.621	19.816	7.025	9.453	427	36.721
Betriebsergebnis ²⁾	47.048	(12.395)	(3.636)	(2.345)	28.672	21.892	(10.972)	(875)	(4.093)	5.952
Abschreibungen	3.535	1.490	1.594	–	6.619	3.769	2.060	1.909	–	7.738
Wertberichtigungen und Verluste aus Anlagenabgängen	1.076	179	441	–	1.696	1.171	454	362	249	2.236
Investitionen	5.447	2.296	2.457	–	10.200	4.110	2.247	2.083	–	8.440
	Zum 31.12.2009					Zum 31.12.2008				
Segmentvermögen	43.605	4.308	13.366	131.032	192.311	28.410	4.679	10.349	36.915	80.353
Segmentsschulden	16.025	6.756	7.227	5.324	35.332	9.235	5.049	4.679	914	19.877

[1] Alle Umsatzerlöse resultieren aus Umsätzen mit externen Kunden

[2] Einzelne Gemeinkosten werden auf Basis der Umsatzerlöse sowie der Mitarbeiterzahlen verteilt.

[3] Umsatzerlöse resultieren teilweise aus fremdfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

[4] Der Verlust spiegelt die Investitionen in die aufkommende Display Technology wieder

[5] Der Betrag in 2009 betrifft im Wesentlichen die BenQ Zahlung, siehe Anmerkung 27

In der Spalte „Konzernfunktionen“ werden Skontoaufwendungen, das Betriebsergebnis der Holdinggesellschaft, Aufwendungen für Aktienoptionen, die Kosten des langfristigen Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (LTIP), die Umstrukturierungskosten sowie einzelne den Segmenten nicht zuordenbare Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Das den Konzernfunktionen zugeordnete Segmentvermögen umfasst einzelne finanzielle Vermögenswerte, wie die Zahlungsmittel und die Wertpapiere. Bei den Segmentsschulden werden hier die Verbindlichkeiten der Holdinggesellschaft sowie andere den Segmenten nicht zuordenbare Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

24. Segmentberichterstattung Fortsetzung

Die den Geschäftssegmenten zugeordneten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten die Aktiva und Passiva, die in den einzelnen Segmenten zur Erzielung des Segmentergebnisses eingesetzt werden.

Die Investitionen beinhalten Zugänge zu den Sachanlagen sowie zu den immateriellen Vermögenswerten.

In 2009 und 2008 hatte der Konzern keine Umsatzerlöse, sonstige Erträge, Aufwendungen, Forderungen, Verbindlichkeiten oder sonstige Verpflichtungen, die aus Transaktionen zwischen den Segmenten stammen.

Es gibt keine Bewertungsunterschiede hinsichtlich der den Segmenten zugeordneten Ergebnisse, Vermögensgegenständen sowie Verbindlichkeiten und den Ergebnissen, Vermögensgegenständen und Schulden der Gesellschaften.

b) Geografische Segmente – Umsätze nach dem Bestimmungslandprinzip

	2009 000US\$	2008 000US\$
Umsatzerlöse		
Vereinigtes Königreich	434	1.222
Ungarn	17.444	17.056
Übriges Europa	20.600	22.550
China	145.986	100.323
Übriges Asien	23.047	12.546
Übrige Länder	10.102	8.133
Summe Umsatzerlöse	217.613	161.830
Investitionen		
Deutschland	7.809	7.658
Japan	350	32
Großbritannien	2.022	749
Sonstige	19	1
Summe Investitionen	10.200	8.440

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Aktiva		
Deutschland	185.656	77.359
Japan	854	736
Großbritannien	5.577	2.083
Sonstige	224	175
Summe Aktiva	192.311	80.353

Die Umsatzerlöse werden nach dem Bestimmungslandprinzip zugeordnet. Die Investitionen und das Segmentvermögen werden nach dem Einsatzort der Vermögenswerte zugeordnet.

25. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Geschäfts- und Kreditrisiken - Risikokonzentrationen

Die zukünftige Ertragslage des Konzerns wird von verschiedenen Risikofaktoren und Unsicherheiten beeinflusst. Faktoren, die die Ertragslage des Konzerns im Vergleich zu den historischen Ergebnissen wesentlich negativ beeinflussen können, umfassen u.a. die sehr konjunkturzyklische Halbleiter- und Mobilfunkindustrie, die Abhängigkeit von Schlüsselkunden und die Knappheit von Rohmaterialien wie Silizium sub-micron Wafer.

25. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Die Produkte des Konzerns kommen im Allgemeinen in der Mobilfunk- und Automobilindustrie zum Einsatz. Der Konzern erzielt einen wesentlichen Teil der Umsatzerlöse im Bereich Mobile Kommunikation. Die Umsatzerlöse in diesem Bereich betragen in 2009 84% (2008: 78%).

Die Umsatzerlöse des Konzerns gliedern sich nach geographischen Regionen und Einzelkunden. Veränderungen der Wechselkurse beeinflussen das Geschäftsergebnis des Konzerns. Die Verkäufe des Konzerns sowie die Einkäufe von Rohstoffen und Produktionsleistungen werden hauptsächlich in US\$ abgerechnet.

Daneben hat der Konzern Wechselkursrisiken in Bezug auf die Investitionen in seine ausländischen Tochtergesellschaften und Betriebsstätten in Großbritannien, Japan, Taiwan, Hongkong und Korea. Wechselkursschwankungen in diesen Ländern können die Ertragslage des Konzerns wesentlich beeinflussen.

Der größte Teil der Umsatzerlöse hängt von einigen wenigen Kunden ab; der Verlust eines oder mehrerer dieser Kunden könnte zu einem wesentlichen Rückgang der Umsatzerlöse führen. In 2009 entfielen auf zwei Einzelkunden jeweils mehr als 10% der Umsätze. Die gesamten mit diesen Kunden erzielten Umsätze betragen in 2009 145.271.000 US\$. Die Forderungen an diese zwei Kunden betragen zum 31. Dezember 2009 9.342.000 US\$. In 2008 entfielen auf zwei Einzelkunden jeweils mehr als 10% der Umsätze. Die gesamten mit diesen Kunden erzielten Umsätze betragen in 2008 104.227.000 US\$, das entspricht 64% der Umsatzerlöse. Die Forderungen an diese zwei Kunden betragen zum 31. Dezember 2008 344.000 US\$. Der Konzern führt laufende Bewertungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden durch. Beide Kunden sind Kunden des Audio und Power Management Segments.

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente, ohne die derivativen Finanzinstrumente, umfassen Zahlungsmittel, kurzfristige Einlagen und Wertpapiere. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über weitere Finanzinstrumente, hauptsächlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Der Konzern hält derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken die aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns resultieren.

Der Konzern betreibt grundsätzlich keinen Handel mit Derivaten und hat auch in den Jahren 2009 und 2008 keinen Handel mit Derivaten betrieben.

Der Konzern ist einem Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiko ausgesetzt. Diese Risiken entstehen aus der normalen Geschäftstätigkeit heraus. Maßnahmen zur Verringerung der genannten Risiken werden durch das Board of Directors überprüft und genehmigt. Die Risiken werden im Folgenden erläutert:

Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Zinsrisiko, Währungsrisiko und sonstige Preisrisiken, wie beispielsweise das Aktienkursrisiko. Dem Marktrisiko ausgesetzte Finanzinstrumente umfassen u.a. verzinsliche Darlehen, Einlagen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente.

Zinsrisiko

Der Konzern vereinnahmt Zinsen aus Einlagen sowie kurzfristigen Geldmarktanlagen, die bei erstklassigen Finanzinstituten getätigt werden. Während des Geschäftsjahres wurden ferner Anlagen mit Fälligkeiten die zwischen einer Woche und bis zu einem Monat lagen, gehalten. Dies ist abhängig von dem bei der jeweiligen Währung gewährten Zinssatz sowie dem Liquiditätsbedarf des Konzerns.

Dem Konzern entstehen Zinsaufwendungen aus erhaltenen Zahlungen im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung, die weiter unten erläutert wird.

Der Konzern hat zum 31.12.2009 keine langfristigen Verbindlichkeiten und hat auch keine kurzfristigen Kreditlinien in Anspruch genommen (2008: 0).

Der Konzern steuert seinen Zinsertrag durch eine Kombination aus festverzinslichen und variabel verzinslichen Anlagen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung investiert der Konzern in hoch liquide Anlagen die eine entsprechende Investitionsstrategie haben. Sobald der operative Kapitalbedarf gedeckt ist, wird kurzfristig nicht benötigtes Kapital in variabel verzinsliche Wertpapiere angelegt. Nur kurzfristige Anlagen haben feste Zinssätze.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

25. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern sowie des Eigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigerem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	Erhöhung / Verminderung in Basis Punkten	Auswirkungen auf das Ergebnis 000US\$	Auswirkungen auf das Eigenkapital 000US\$
2009	17	137	137
	(17)	(137)	(137)
2008	12	29	29
	(12)	(29)	(29)

Währungsrisiko

Die wichtigste funktionale Währung des Konzerns und die Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der US\$. Daher entstehen Währungsrisiken aus Transaktionen sowie ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden, deren Währung nicht der US\$ ist. Die Währungen, die im Konzern zu einem Währungsrisiko führen sind hauptsächlich der Euro sowie das Pound Sterling. Der überwiegende Teil der Umsatzerlöse sowie des Materialaufwandes wird in US Dollar abgerechnet. Dagegen entstehen die anderen Kosten überwiegend in Euro oder Pound Sterling. Der Konzern unterliegt außerdem Währungsrisiken aus einzelnen Transaktionen; diese Risiken resultieren aus Käufen und Verkäufen einer operativen Einheit in einer anderen Währung als der funktionalen Währung dieser Einheit. In 2009 und 2008 wurden fast alle Umsatzerlöse in US\$ abgerechnet.

Der Konzern setzt Devisenterminkontrakte und Geldanlagen ein (im Folgenden als Sicherungsinstrumente bezeichnet), um das Kursänderungsrisiko aus wiederkehrenden zu erwartenden Zahlungen, wie Löhne und Gehälter sowie Büromieten in anderen Währungen als dem US\$, zu eliminieren. Die Sicherungsinstrumente müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten.

Die Richtlinien des Konzerns sehen vor, dass Devisenterminkontrakte erst dann abgeschlossen werden dürfen bzw. eine Geldanlage erst dann als nicht-derivatives Sicherungsinstrument klassifiziert werden darf, wenn eine feste Verpflichtung begründet wurde. Zur Optimierung der Effektivität eines Sicherungsinstruments werden die Konditionen des Sicherungsinstruments entsprechend den Konditionen des gesicherten Grundgeschäfts ausgehandelt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern (aufgrund der Änderung von beizulegenden Zeitwerten der monetären Vermögenswerte, ohne Wertpapiere und Schulden) und des Eigenkapitals (aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der Geldanlagen die als Sicherungsinstrument bestimmt wurden; bzw. in 2008 aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der Devisenterminkontrakte) gegenüber einer nach vernünftigerem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des US\$. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	Erhöhung / Rückgang gegenüber dem US\$	Auswirkungen auf das Ergebnis US\$000	Auswirkungen auf das Eigenkapital US\$000
2009			
Euro	7%	2.847	2.848
GBP	12%	3.108	3.109
Euro	(12%)	(4.880)	(4.883)
GBP	(7%)	(1.813)	(1.813)
2008			
Euro	12%	161	1.621
GBP	2%	35	151
Euro	(12%)	(161)	(1.621)
GBP	(2%)	(35)	(151)

25. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Kreditrisiko

Der Konzern ist Kreditrisiken ausgesetzt, die aus seinem operativen Geschäft sowie bestimmten Finanzierungsaktivitäten resultieren. Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Das maximale Ausfallrisiko ist auf den in Anmerkung 6 ausgewiesenen Buchwert begrenzt. Bzgl. der Risikokonzentrationen, siehe oben „Geschäfts- und Kreditrisiken - Risikokonzentrationen“.

Mit dem Ziel der Wachstumsfinanzierung ist der Konzern im August 2007 eine Factoringvereinbarung mit einem angesehenen Kreditinstitut eingegangen.

Der maximale Betrag, den der Konzern über diese Vereinbarung erhalten kann, betrug ursprünglich 10 Millionen € (oder den Gegenwert in US\$). In 2008 wurde der Betrag auf 30 Millionen US\$ erhöht. Durch die Vereinbarung, welche den Ankauf von Forderungen ausgewählter Kunden enthält, wird das Ausfallrisiko des Konzerns erheblich verringert, da das Kreditinstitut das gesamte mit den finanzierten Forderungen verbundene Kreditrisiko übernimmt.

Im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung hatte der Konzern im ersten Quartal 2009 liquide Mittel in Höhe von 6,5 Millionen US\$ an das Kreditinstitut verpfändet. Von dieser Garantie kann das Kreditinstitut nur dann Gebrauch machen, wenn aufgrund einer Handlung von Dialog die Werthaltigkeit einer über die Factoringvereinbarung finanzierten Forderung teilweise oder vollständig gemindert sein sollte. Im zweiten Quartal 2009 verringerte die Bank den verpfändeten Betrag auf 3,0 Millionen US\$. In der Bilanz wird der verpfändete Betrag unter den verfügbaren Zahlungsmitteln ausgewiesen.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente sowie zur Verfügung beschränkte Zahlungsmittel, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Liquiditätsrisiko

Der Konzern überprüft das Risiko eines Liquiditätsengpasses mit Hilfe vierteljährlich erstellter Planungen der Kapitalflüsse. In diese Planungen werden Finanzinvestitionen und finanzielle Vermögenswerte (z.B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, und sonstige finanzielle Vermögenswerte) sowie erwartete Zahlungsflüsse aus der Geschäftstätigkeit mit einbezogen. Das Ziel des Konzerns ist es, die Inanspruchnahme von kurzfristigen Bankdarlehen oder von Überziehungskrediten zu vermeiden und so den Zinsaufwand zu minimieren.

Zum 31. Dezember 2009 hält der Konzern Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und zur Verfügung beschränkte Zahlungsmittel in Höhe von 123.148.000 US\$ (2008: 36.915.000 US\$).

Das Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht innerhalb der Fälligkeiten zwischen den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten herzustellen. Zum 31. Dezember 2009 weisen die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen.

	Unter 3 Monaten US\$000	3 - 12 Monate US\$000	1 bis 5 Jahre US\$000	Gesamt US\$000
Geschäftsjahr 2009				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.074	–	–	15.074
Sonstige Verbindlichkeiten	2.230	–	–	2.230
Sonstige Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	679	–	–	679
	17.983	–	–	17.983
Geschäftsjahr 2008				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.019	14	–	11.033
Sonstige Verbindlichkeiten	1.395	568	–	1.963
Sonstige Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	956	38	–	994
	13.370	620	–	13.990

1) Die sonstigen Finanzverbindlichkeiten enthalten die derivativen Finanzinstrumente.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

25. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Zum 31. Dezember 2009 hatte der Konzern ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 14.200.000 US\$ (2008: 8.945.000 US\$ (6,4 Millionen €)).

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es sicherzustellen, dass er zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit und seiner Wachstumsstrategie eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen vor, unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann Dialog neue Anteile ausgeben. In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen.

Die Gesellschaft überwacht ihr Kapital mithilfe der Eigenkapitalquote (Gesamtes Eigenkapital dividiert durch die Summe der Aktiva). Zum 31. Dezember 2009 betrug die Eigenkapitalquote 81,6% (2008: 75,0%). Der Konzern versucht das geplante Wachstum über Eigenkapital und weniger über langfristige Verbindlichkeiten zu finanzieren. Daher ist eine gute Eigenkapitalquote ein wichtiges Ziel des Konzerns, das aber unter Leverage Gesichtspunkten überprüft wird, sobald nachhaltige Gewinne erzielt wurden.

Sicherungsbeziehungen

Zum 31. Dezember 2009 waren Geldanlagen als Sicherungsinstrumente bestimmt mit dem Zweck der Absicherung fester Verpflichtungen und erwartete künftiger Transaktionen in Euro und Pound Sterling.

Solche Sicherungsinstrumente werden zur Absicherung des Währungsrisikos vertraglich festgelegter Zahlungsflüsse, im Wesentlichen Löhne und Gehälter und Mietzahlungen, eingesetzt, mit dem Ziel das Währungsrisiko zu eliminieren. Die beizulegenden Zeitwerte der Geldanlagen und Devisentermingeschäfte, die den Buchwerten entsprechen, betragen:

Beizulegender Zeitwert	Zum 31.12.2009		Zum 31.12.2008	
	Vermögenswerte US\$000	Verbindlichkeiten US\$000	Vermögenswerte US\$000	Verbindlichkeiten US\$000
Währungskäufe	–	679	453	994
Geldanlagen	46.546	–	–	–

Die wesentlichen Konditionen für die Geldanlagen wurden entsprechend den Konditionen der zugrunde liegenden Verpflichtungen ausgehandelt.

Die Sicherungsbeziehungen zur Absicherung von erwarteten künftigen Zahlungsflüssen in den Monaten Januar 2010 bis Dezember 2010 und Januar 2009 bis Mai 2009 wurden als hoch effektiv eingestuft. Daher wurde zum 31. Dezember 2009 ein nicht realisierter Verlust in Höhe von 372.000 US\$ (2008: Verlust von 193.000 US\$) aus diesen Sicherungsinstrumenten im Eigenkapital ausgewiesen. Während des Geschäftsjahres 2009 wurden unrealisierte Gewinne von 197.000 US\$ (2008: Verluste von 2.026.000 US\$) im Eigenkapital erfasst während Gewinne von 376.000 US\$ (2008: Verluste von 1.744.000) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden. Die Zahlungsflüsse der Sicherungsbeziehungen treten in den Monaten auf, in denen die Ergebniswirkung der gesicherten Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

25. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Die folgenden Tabellen zeigen die vertraglichen Fälligkeiten der gesicherten Zahlungen, d.h. wann die gesicherten Transaktionen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Fälligkeit	Nominalwert €000 Derivate	Kaufkurs	Nominalwert €000 Geldanlagen	Kassakurs
2009				
Januar 2010	-	-	1.725	1,4750 - 1,4765
Februar 2010	-	-	1.725	1,4750 - 1,4765
März 2010	-	-	2.325	1,4750 - 1,4765
April 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
Mai 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
Juni 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
Juli 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
August 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
September 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
Oktober 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
November 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
Dezember 2010	-	-	1.700	1,4750 - 1,4765
2008				
Januar 2009	2.000	1,3889	-	-
Februar 2009	2.000	1,3891	-	-
März 2009	2.000	1,3575	-	-
April 2009	2.000	1,2591	-	-
Mai 2009	1.000	1,3780	-	-

Fälligkeit	Nominalwert £000 Derivate	Kaufkurs	Nominalwert £000 Geldanlagen	Kassakurs
2009				
Januar 2010	-	-	833	1,5807
Februar 2010	-	-	833	1,5807
März 2010	-	-	1.283	1,5807
April 2010	-	-	783	1,5807
Mai 2010	-	-	783	1,5807
Juni 2010	-	-	783	1,5807
Juli 2010	-	-	783	1,5807
August 2010	-	-	783	1,5807
September 2010	-	-	783	1,5807
Oktober 2010	-	-	783	1,5807
November 2010	-	-	783	1,5807
Dezember 2010	-	-	783	1,5807
2008				
Januar 2009	915	1,7645	-	-
Februar 2009	700	1,7626	-	-
März 2009	700	1,6352	-	-
April 2009	800	1,4849	-	-
Mai 2009	400	1,5399	-	-

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2009

26. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Angaben zu den Beziehungen der Muttergesellschaft, Dialog Semiconductor Plc und ihrer Tochtergesellschaften werden in Anmerkung 2 gemacht.

Nahestehende Personen des Konzerns sind die acht Non-Executive Mitglieder des Board of Directors sowie neun Mitglieder des Executive Management. Die nahestehenden Personen werden im Kapitel „Management und Governance“ aufgelistet. Weitere, des Konzerns nahestehende Personen, gibt es nicht.

Vergütung der Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns

Die Mitglieder des Executive Managements werden im Kapitel „Management und Governance“ auf Seite 25 genannt. Die Vergütungen des Executive Managements setzten sich wie folgt zusammen:

	2009 000US\$	2008 000US\$
Kurzfristig fällige Leistungen	3.499	2.391
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ¹⁾	137	147
Aktienbasierte Vergütungen	635	608
	4.272	3.146

1) Der Betrag beinhaltet Zahlungen im Rahmen von beitragsorientierten Pensionsplänen.

Vergütungen der Mitglieder des Board of Directors

Die Vergütungen der non-executive Directors betragen 307.000 US\$ (2008: 316.000 US\$). Am 31. Dezember 2009 bestanden Verbindlichkeiten aus ausstehenden Vergütungen an Directors in Höhe von 55.000 US\$ (2008: 38.000 US\$). Weitere Informationen zu diesen Vergütungen werden im Kapitel „Management und Governance“ auf den Seiten 32 bis 34 gegeben.

Weitere Beziehungen zu nahestehenden Personen

In 2009 und 2008 gab es keine weiteren Transaktionen mit anderen nahestehenden Personen.

27. BenQ Zahlung

Im zweiten Halbjahr 2009 erhielt die Gesellschaft eine unerwartete Zahlung in Höhe von 2,3 Mio. US\$. Diese Zahlung betraf in 2006 abgeschriebene Forderungen sowie in Folge der Insolvenz von BenQ Mobile in 2006 nicht realisierte Umsatzerlöse. Der Betrag entspricht 35% der ursprünglichen Ansprüche an BenQ Mobile. 2,0 Mio. US\$ dieses Betrages wurden als Umsatzerlöse erfasst, während 0,3 Mio. US\$ unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wurden. Bei den Umsatzerlösen handelt es sich um periodenfremde Erträge. Da eines der IFRS Kriterien für die Umsatzrealisierung in 2006 nicht erfüllt war, wurde dieser Umsatz in 2006 nicht erfasst. Der Betrag, welcher als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen wurde, war vor der Insolvenz als Umsatz erfasst worden, jedoch wurden die zugrunde liegenden Forderungen in 2006 gegen sonstige betriebliche Aufwendungen abgeschrieben.

28. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine berücksichtigungspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Einzelabschluss

Die folgenden Seiten enthalten Informationen zum Einzelabschluss der Dialog Semiconductor Plc, der Muttergesellschaft des Konzerns

Bilanz der Muttergesellschaft

Zum 31. Dezember 2009

	Anmerkung	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Aktiva			
Zahlungsmittel		71.924	21.630
Forderungen an verbundene Unternehmen		44.542	33.533
Rechnungsabgrenzungsposten		67	67
Sonstige Vermögensgegenstände		296	–
Umlaufvermögen		116.829	55.230
Anteile an verbundenen Unternehmen	29	97.521	97.521
Forderungen an verbundene Unternehmen - langfristig		–	1.278
Anlagevermögen		97.521	98.799
Summe Aktive		214.350	154.029
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		475	28
Sonstige Verbindlichkeiten		471	330
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		946	358
Gezeichnetes Kapital		11.825	9.328
Kapitalrücklage		283.733	223.005
Gewinnrücklagen		(80.972)	(78.523)
Sonstige Rücklagen		(372)	–
Aktien für Mitarbeiter-Aktien-Plan		(810)	(139)
Eigenkapital	32	213.404	153.671
Summe Passiva		214.350	154.029

Ergebnis des Geschäftsjahres

Gem. Section 408 of the Companies Act 2006 wird für die Muttergesellschaft keine Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Der Jahresfehlbetrag der Muttergesellschaft betrug in 2009 2.449.000 US\$ (2008: Verlust 3.163.000 US\$).

Dieser Abschluss wurde vom Board of Directors am 11. Februar 2010 genehmigt und stellvertretend unterzeichnet von:

Dr. Jalal Bagherli

Director

Einzelabschluss

Entwicklung des Eigenkapitals der Muttergesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2009

	Gezeichnetes Kapital 000US\$	Kapitalrücklage 000US\$	Gewinn-Rücklagen 000US\$	Sonstige Rücklagen		Aktien für Mitarbeiter Aktienoptionsplan 000US\$	Gesamt 000US\$
				Cash Flow Hedges 000US\$	Wertpapiere 000US\$		
Stand zum 1. Januar 2008	9.328	222.914	(81.686)	–	312	(205)	150.663
Comprehensive Income (Loss), gesamt	–	–	3.163	–	(312)	–	2.851
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter- Aktienoptionsplan	–	91	–	–	–	66	157
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	–	91	3.163	–	(312)	66	3.008
Stand zum 31. Dezember 2008 / 1. Januar 2009	9.328	223.005	(78.523)	–	–	(139)	153.671
Comprehensive Income (Loss), gesamt	–	–	(2.449)	(372)	–	–	(2.821)
Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot (brutto)	1.922	62.421	–	–	–	–	64.343
Kosten der Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot	–	(4.685)	–	–	–	(1.048)	(5.733)
Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionspla n (brutto)	575	473	–	–	–	–	1.048
Kosten der Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionspla n	–	(41)	–	–	–	–	(41)
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter- Aktienoptionsplan	–	2.560	–	–	–	377	2.937
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	2.497	60.728	(2.449)	(372)	–	(671)	59.733
Stand zum 31. Dezember 2009	11.825	283.733	(80.972)	(372)	–	(810)	213.404

Kapitalflussrechnung der Muttergesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2009

	2009 000US\$	2008 000US\$
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit:		
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	(2.449)	3.163
Überleitung vom Jahresergebnis auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit:		
Zinsergebnis	(713)	(3.267)
Sicherungsgeschäfte (Hedging)	(372)	–
Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren	–	147
Veränderungen des Umlaufvermögens und kurzfristiger Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	415	(218)
Sonstige Aktiva und Passiva	(122)	(10)
Mittelzufluss (-abfluss) aus dem operativen Geschäft	(3.241)	(185)
Erhaltene Zinsen	165	1.002
Mittelzufluss (-abfluss) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	(3.076)	817
Cashflow aus der Investitionstätigkeit:		
An Konzerngesellschaften gezahlte Darlehen	(9.184)	240
Erwerb von Wertpapieren	–	(3.050)
Veräußerungen von Wertpapieren	–	22.758
Mittelzufluss (-abfluss) aus der Investitionstätigkeit	(9.184)	19.948
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:		
Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung	59.617	–
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	2.937	157
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	62.554	157
Veränderung der Zahlungsmittel	50.294	20.922
Zahlungsmittel zu Beginn der Periode	21.630	708
Zahlungsmittel am Ende der Periode	71.924	21.630

Einzelabschluss

Anmerkungen zum Einzelabschluss der Muttergesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2009

29. Anteile an verbundenen Unternehmen

Hier werden die Anteile der Muttergesellschaft an der Dialog Semiconductor GmbH ausgewiesen. Die Investitionen in Tochtergesellschaften werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bilanziert.

Das Eigenkapital und die Jahresergebnisse dieser Gesellschaft betragen:

	2009 000US\$ ¹⁾	2008 000US\$
Eigenkapital	(28.226)	(3.068)
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	25.889	3.938

1) Basierend auf vorläufigen ungeprüften Daten

30. Latente Steuern

	Zum 31. Dezember 2009 000US\$	Zum 31. Dezember 2008 000US\$
Steuerliche Verlustvorträge	1.732	173
Steuer Guthaben	1.250	1.049
Sonstige	(104)	–
Nettobetrag der aktiven latenten Steuern	2.878	1.222
Nettobetrag der angesetzten latenten Steuern	–	–
Nettobetrag der nicht angesetzten latenten Steuern	2.878	1.222

Weitere Informationen werden in Anmerkung 4 gegeben

31. Vergütungen an den Abschlussprüfer

	2009 000US\$	2008 000US\$
Vergütung für Wirtschaftsprüfer		
Abschlussprüfung	388	355
im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung	287	–
	675	355

32. Eigenkapital und Aktienoptionen

Angaben zum Eigenkapital und zum Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft werden in Anmerkungen 19 und 21 gemacht.

33. Personalzahlen und Personalkosten

Die Muttergesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter.

34. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine berücksichtigungspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Glossar

Technisches Glossar

Analog Ein Signal, dessen Parameter kontinuierlich jeden Wert stufenlos zwischen einem Minimum und einem Maximum annehmen kann.

ASIC Application Specific Integrated Circuit oder anwendungsspezifischer integrierter Schaltkreis; individuell für eine spezifische Anwendung entwickelter Schaltkreis, im Gegensatz zu Standardbauelementen, die nicht kundenspezifisch konfiguriert sind, wie z.B. Spannungsregler, Speicher, Prozessoren.

ASSP Ein ASSP (Application Specific Standard Product) ist ein anwendungsspezifischer integrierter Schaltkreis, der für eine bestimmte Anwendung entwickelt wurde und an mehrere Kunden als Standardprodukt vermarktet wird.

Audio CODEC Schnittstelle zwischen analogen Signalen der Außenwelt, wie z. B. der menschlichen Stimme, und der digitalen Datenverarbeitung innerhalb eines Mobiltelefons; wichtigster Faktor für die Klangqualität eines Mobiltelefons.

CAD Computer Aided Design, bezieht sich üblicherweise auf ein Software-Tool, das für die Entwicklung elektronischer Hardware oder Software verwendet wird.

CDMA (Color Division Multiple Access): Eine Alternative zur GSM-Technologie für mobile drahtlose Systeme.

Chips Ein auf Halbleitermaterial (hier Silizium) integrierter elektronischer Schaltkreis.

CMOS (Complimentary Metal Oxide Semiconductor). Das heutzutage meistbenutzte Verfahren zur Halbleiterproduktion.

DC-DC Ein DC-DC-Konverter (Gleichstrom-zu-Gleichstrom) ist ein Gerät, das eine Gleichstrom-Eingangsspannung aufnimmt und eine Gleichstrom-Ausgangsspannung erzeugt. Die Ausgangsspannung hat normalerweise ein anderes Niveau als die Eingangsspannung, und häufig bietet diese Komponente auch eine power-bus Regulierung.

Digital Ein Signal, das nur klar unterscheidbare (diskrete) Werte annehmen kann (üblicherweise Spannung).

Fabless Unternehmen, das Halbleiter entwickelt und ausliefert, jedoch nicht selbst herstellt. Die Halbleiterherstellung ist komplett ausgelagert (Outsourcing).

Halbleiterfabrik Fertigungsstätte für Chips, in der die entwickelten Schaltungen in einer Folge von Prozessen auf dem in dünnen Scheiben (Wafer) vorliegenden Halbleitermaterial realisiert werden.

HiFi High-Fidelity: die Wiedergabe von Tönen mit wenigen oder keinen Verzerrungen.

IC (Integrated Circuit) Eine in einem einzigen Schaltkreis integrierte Vielzahl von Bauelementen.

Imaging Die Erfassung und Verarbeitung von Bildern mit Hilfe eines Bildsensors, der in einem elektronischen Gerät Bilder an das Display weiterleitet, die von einem Benutzer betrachtet werden können.

Liquid Crystal Display (LCD) Flüssigkristallanzeige (Liquid Crystal Display): Eine Display-Technologie, die Bestandteil von vielen portablen Elektronikprodukten ist, zum Beispiel Personal Organizern, Mobiltelefonen und Notebooks.

LDO (Low Dropout voltage regulators): Low-Dropout-Spannungsregler werden in batteriebetriebenen Systemen verwendet, bei denen die Ausgangsspannung normalerweise niedriger als die Eingangsspannung ist.

LED Leuchtdiode (Light Emitting Diode): Ein Halbleiter-Bauelement, das leuchtet, wenn es unter Spannung gesetzt wird. LEDs werden häufig für die Hintergrundbeleuchtung von LCD-Displays eingesetzt.

Mixed signal Eine Kombination von analogen und digitalen Signalen, die auf demselben Chip erzeugt, kontrolliert und verändert werden.

MP3 (MPEG-1 Audio Layer-3): Ein Standardtechnologieformat zur Komprimierung von Tonsequenzen in sehr kleine Dateien, wobei die ursprüngliche Tonqualität erhalten bleibt.

OEM Unter einem Original Equipment Manufacturer (Originalgerätehersteller) versteht man dem Wortsinn nach einen Hersteller von fertigen Komponenten oder Produkten, der diese in seinen eigenen Fabriken produziert, sie aber nicht selbst in den Handel bringt.

OLED (Organic light-emitting diode): Eine organische Leuchtdiode, kurz OLED, ist ein dünnfilmiges, leuchtendes Bauelement aus organischen, halbleitenden Materialien.

Passive Matrix OLED oder PMOLED Ein OLED Display das über Spalten- und Zeilentreiber verfügt (X-Y Koordinaten). An jedem Schnittpunkt der Matrix befindet sich ein Bildelement (Pixel) das durch Anlegen einer Spannung an die jeweiligen Zeilen und Spalten angesteuert wird und aufleuchtet.

Power Management Das Management des Energiebedarfs unterschiedlicher Systemkomponenten, das bei Hand-held-Geräten und portabler Elektronikausrüstung besonders wichtig ist.

PMIC Power Management IC.

Silizium Halbleiter-Basismaterial (siehe Halbleiter), das für etwa 95 % aller hergestellten Chips Verwendung findet.

Smartphone Ein Smartphone vereint den Leistungsumfang eines Mobiltelefons mit weiteren Funktionen wie z.B. PC ähnlichen Funktionalitäten. Ein Smartphone nutzt in der Regel ein komplettes Betriebssystem welches ein standardisiertes Interface und eine Plattform für Anwendungsentwickler bietet.

Smart Mirror™ Eine von Dialog Semiconductor patentierte Technologie, die den Entwurf von Schaltkreisen vereinfacht und zu einem extrem niedrigen Stromverbrauch bei Power Management-Schaltkreisen führt.

SmartXtend™ Eine von Dialog Semiconductor patentierte Technologie, welche die Lebensdauer von hochauflösenden Passive-Matrix-OLED-Displays erhöht und gleichzeitig deren Energiebedarf verringert.

TAM (Total addressable market): TAM gibt unter der Annahme, man könnte 100 % der Kunden erreichen, den potenziellen Markt für ein bestimmtes Produkt an.

USB (Universal Serial Bus): Ein universeller Schnittstellenstandard für die Verbindung verschiedener elektronischer Geräte.

Wafer Aus einem gezogenen Silizium-Einkristall gesägte und polierte Scheiben, die das Ausgangsmaterial für die Chipherstellung bilden.

Zulieferer Ein Unternehmen, das einen Vertrag unterzeichnet, in dessen Rahmen es die Vertragspflichten eines anderen Unternehmens ganz oder teilweise übernimmt.

Glossar

Betriebswirtschaftliches Glossar

Bruttoergebnis vom Umsatz ist eine Position in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren. Bei Anwendung des Umsatzkostenverfahrens wird üblicherweise nach Abzug der Herstellungskosten vom Umsatz als Zwischengröße ein sog.

Bruttoergebnis vom Umsatz (Gross Profit) ausgewiesen.

CAGR (Compound Annual Growth Rate): eine wesentliche Kennziffer zur Betrachtung von Marktentwicklungen. Sie stellt in der Wirtschaft das durchschnittliche jährliche Wachstum einer zu betrachtenden Größe dar.

Cash flow Kennzahl zur Beurteilung der Finanzlage eines Unternehmens, die den aus der Umsatztätigkeit und sonstigen laufenden Tätigkeiten erzielten Nettozufluss liquider Mittel während der Periode darstellt.

Die Zahlungsflüsse werden unterteilt in Zahlungsflüsse aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsaktivitäten.

Comprehensive Income sind bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht im Zusammenhang mit Einlagen und Ausschüttungen oder vergleichbaren Transaktionen stehen. Diese können sich beispielsweise aufgrund von Währungsumrechnungen ergeben.

Corporate Governance stellt wesentliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung der Unternehmensführung dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Sie beschäftigt sich vor allem mit dem Führen, Leiten und Kontrollieren der Unternehmung durch Spitzenorgane und regelt das Verhältnis zwischen Management und Eigentümern einer Unternehmung. Corporate Governance wird im internationalen Sprachgebrauch als eine verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und –kontrolle verstanden.

Derivative Financial Instruments Finanzinstrumente, deren Wert sich im Wesentlichen vom Preis und den Preisschwankungen/-erwartungen eines zugrunde liegenden Basiswerts (z.B. Aktien, Devisen, Zinspapiere) ableitet.

Dividenden sind Zahlungen eines Unternehmens an seine Aktionäre. Wenn ein Unternehmen einen Gewinn erwirtschaftet, gibt es für diesen zwei Verwendungsmöglichkeiten: er kann entweder in das Unternehmen reinvestiert (sogenannte einbehaltene Gewinne) oder an die Aktionäre der Gesellschaft als Dividende ausbezahlt werden.

Eigenkapital Das Eigenkapital ist das von den Aktionären eingesetzte bilanzielle Kapital. Als Eigenkapital weisen Kapitalgesellschaften das gezeichnete Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen aus.

EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) bezeichnet den Zinssatz, zu dem auf Euro lautende Termingelder in der Eurozone unter erstklassigen Banken angeboten werden.

Wertminderung ist gegeben, wenn der Buchwert eines langfristigen Vermögensgegenstandes höher als sein erzielbarer Betrag.

IFRS (International Financial Reporting Standards): Internationale Rechnungslegungsstandards, die alle börsennotierten Unternehmen mit Sitz in einem EU-Mitgliedsstaat in der Regel ab 1. Januar 2005 anwenden müssen. Dies wurde im Juli 2002 vom Europäischen Parlament verabschiedet.

Latente Steuern Aktive und passive Steuerabgrenzungen die aus temporären unterschiedlichen Wertansätzen in der Handels- und Steuerbilanz resultieren und die sich zukünftig steuerbe- oder entlastend auswirken.

Operativer Cashflow Als operativen Cashflow bezeichnet man den Nettozugängen an liquiden (flüssigen) Mitteln aus der operativen Geschäftstätigkeit während einer Periode.

Prime Standard Die Segmentierung der Frankfurter Wertpapierbörse gliedert den Aktienmarkt in einen General Standard mit den gesetzlichen Mindestanforderungen des amtlichen Marktes oder geregelten Marktes und in das Segment Prime Standard mit einheitlichen Zulassungsfolgepflichten. Der Prime Standard ist auf Unternehmen zugeschnitten, die sich auch gegenüber internationalen Investoren positionieren wollen. Sie müssen über das Maß des General Standard hinaus hohe Transparenzanforderungen erfüllen.

Stock Options beinhalten alle Vereinbarungen einer Gesellschaft, Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente an Mitarbeiter auszugeben. Aktienoptionen stellen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Möglichkeit dar, Aktien als zusätzliche Einkünfte basierend auf der künftigen Aktienkursentwicklung zu erhalten. Sie stellen einen Anreiz zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes dar.

Streubesitz bezeichnet den Teil des Aktienkapitals eines Emittenten, der auf den öffentlichen Börsen von Anlegern erworben werden kann. Umstrukturierungsmaßnahmen Aufwendungen für

Umstrukturierungsmaßnahmen sind die Kosten, die z.B. im Zusammenhang mit der Stilllegung von Standorten anfallen, z.B. Abfindungszahlungen an Mitarbeiter.

Wertpapiere Festverzinsliche Wertpapiere verbriefen eine Gläubiger-Schuldner-Beziehung mit einem anderen Unternehmen. Dazu zählen Staatsanleihen, Industriefinanzierungen und Commercial Paper. Available-for-sale Wertpapiere sind Gläubigerpapiere, die nicht als held-to-maturity oder trading Wertpapiere ausgewiesen werden.

Working capital Kennzahl zur Beurteilung der Liquidität ("Nettoumlaufvermögen"). Es berechnet sich aus der Summe der kurzfristigen Vermögensgegenstände wie Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten, z.B. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltenen Anzahlungen.

Beratungsunternehmen und allgemeine Informationen

Public Relations

FD Holborn Gate 26 Southampton Buildings London EC4R 9HA Vereinigtes Königreich	FD GmbH Park Tower Bockenheimer Anlage 44 60322 Frankfurt am Main Deutschland
---	---

Rechtsanwälte

Reynolds Porter Chamberlain LLP
Tower Bridge House
St Katharine's Way
London E1W 1AA
Vereinigtes Königreich

Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young LLP
Apax Plaza
Reading
Berkshire RG1 1YE
Vereinigtes Königreich

Hausbank

Deutsche Bank AG
Global Banking
Am Hafenmarkt
73728 Esslingen
Deutschland

Designated sponsor

Close Brothers Seydler
Schillerstrasse 27-29
60313 Frankfurt
Deutschland

Aktien

Informationen zu den Aktien der Gesellschaft und wesentliche Beteiligungen sind auf den Seiten 7 bis 9 zu finden.

Registered office

Dialog Semiconductor Plc
Tower Bridge House
St Katharine's Way
London E1W 1AA
Vereinigtes Königreich

Website: www.dialog-semiconductor.com

Registered number

3505161

Finanzkalender

Hauptversammlung	5. Mai 2010
Q1 2010-Ergebnisse	10. Mai 2010
Q2 2010-Ergebnisse	20. Juli 2010
Q3 2010-Ergebnisse	26. Oktober 2010
Vorläufige Ergebnisse 2010	Februar 2011

Konzerverzeichnis

Deutschland

Dialog Semiconductor GmbH

Neue Strasse 95
D-73230 Kirchheim/Teck-Nabern
Germany
Phone: (+49) 7021 805-0
Fax: (+49) 7021 805-100
Email: dialog.nabern@diasemi.com

Vereinigtes Königreich

Dialog Semiconductor (UK) Ltd

Delta 200
Delta Business Park
Welton Road
Swindon, Wiltshire
SN5 7XB, UK
Phone: (+44) 1793 757700
Fax: (+44) 1793 757800
Email: dialog.swindon@diasemi.com

Nordamerika

Dialog North America

440 Oakmead Parkway
Sunnyvale, CA 94085
USA
Phone: (+1) 888-809-3816
Fax: (+1) 408-328-9275
Email: NA_sales_enquiries@diasemi.com

Japan

Dialog Semiconductor K.K.

Mita Kokusai Bldg 16F
1-4-28, Mita, Minato-ku
Tokyo, 108-0073
Japan
Phone: (+81) 3 3769 8123
Fax: (+81) 3 3769 8124
Email: dialog.tokyo@diasemi.com

Taiwan & Greater China

Dialog Semiconductor GmbH

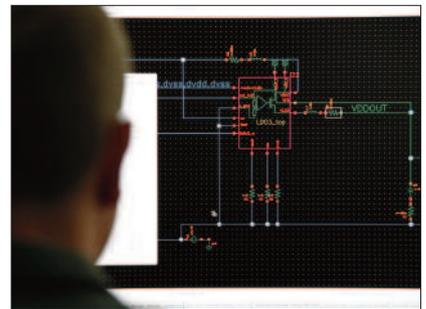
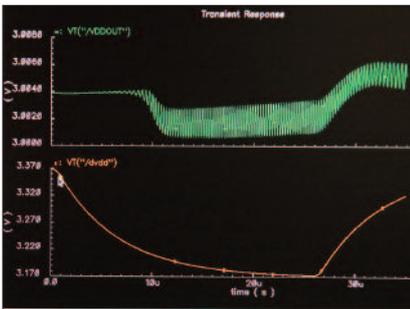
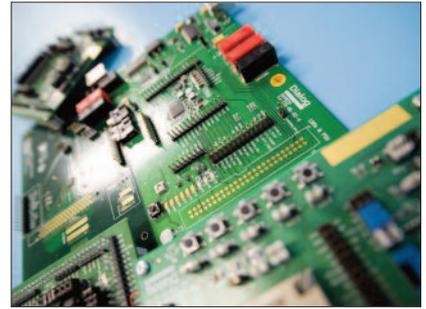
Taiwan Branch

Chu-Nan 3rd Factory No. 118
Chung-Hua Road
Chu-Nan, Miao-Li 350
Taiwan R.O.C.
Tel: (+852) 9055 3888
Tel: (+886) 22542 1579
Email: dialog.taiwan@diasemi.com

Korea

Dialog Semiconductor (UK) Ltd Korea Branch

#3010, 30th Floor, Trade Tower
159-1, Samsung-Dong,
Gangnam-gu, Seoul, 135-729, Korea
Phone: (+82) 2 6007 2303
Fax: (+82) 2 6007 2723
Email: dialog.korea@diasemi.com



Dialog Semiconductor Plc
Tower Bridge House
St Katherine's Way
London E1W 1AA
UK

www.dialog-semiconductor.com